

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Brief:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6659-33.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preisnehmer-Brief für die Briefe: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mietvermittlung“
in einblättriger Form; 20 Pf. in davon abweichender Form; 1 Pf. für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Wenige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Preisnehmer-Brief für die Briefe: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Mietvermittlung“
in einblättriger Form; 20 Pf. in davon abweichender Form; 1 Pf. für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Kleinanzeigen. Wenige, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Mittwoch, 8. Januar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 11. • 61. Jahrgang.

Der Nachwuchs der deutschen Armee.

Die letzten veröffentlichten statistischen Nachweise über die Ergebnisse des Seeresergänzungsgehefts im Jahre 1911 und über die Schulbildung der Rekruten sind deshalb von besonderem Interesse, weil sie mit einiger Sicherheit Aufschluß geben über die körperliche und geistige Verfassung der heranwachsenden männlichen Jugend in einem der wichtigsten Lebensabschnitte. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß die Statistik über die Schulbildung der Rekruten nur ein sehr oberflächliches Bild von dem Stande der Volksschulbildung in Deutschland gibt, da sie nur die größten Fälle mangelnder Schulbildung aufzählt. Als Mannschaften „ohne Schulbildung“ werden diejenigen betrachtet, die in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben können. Aus den erwähnten statistischen Nachweisungen geht hervor, daß die in der deutschen Armee ohnehin schon niedrige Zahl der Analphabeten noch immer im Rückgang begriffen ist, daß aber die körperliche Verfassung der dienstpflichtigen jungen Männer sehr viel zu wünschen übrig läßt. Es scheint, als ob die Sozialpolitik mit der zunehmenden Industrialisierung Deutschlands doch nicht in dem Maße Schritt gehalten hat, daß die Volksgesundheit mit vollem Erfolge bekämpft werden könnte. In den Jahren 1903 bis 1911 entwickelten sich die Ergebnisse des Seeresergänzungsgehefts folgendermaßen: es waren von je 100 endgültig Abgefertigten:

	tauglich	künftig tauglich	minder tauglich	untauglich
1903	57,1	14,7	19,5	8,5
1904	58,4	15,6	20,9	6,9
1905	56,8	14,7	22,0	6,8
1906	55,9	14,7	22,7	6,5
1907	54,9	15,1	23,1	6,7
1908	54,5	15,2	23,8	6,3
1909	53,6	14,9	25,0	6,3
1910	53,0	14,8	25,9	6,1
1911	53,4	15,1	25,1	6,3

Wenn im Vergleich zum Jahre 1903 die Quote der absolut Untauglichen um 2,2 Prozent gefallen ist, so darf diese Tatsache als Symptom für eine Besserung der Volksgesundheit nicht übersehen werden, da in diese Kategorie hauptsächlich Krüppel, Wunde, unheilbar Kranke usw. gehören. Bedenklich erscheint die Zunahme der Minder-tauglichen, d. h. der Schwächlinge und Unterernährten, um 5,6 Prozent. Die Prozentzahl der Militärtauglichen ist seit dem Jahre 1903 um 3,7 Prozent gefallen. Die Ergebnisse des Seeresergänzungsgehefts haben sich bis zum Jahre 1910 fortgesetzt verschlechtert. Erst das Jahr 1911 brachte eine geringe Besserung. Es ist anzunehmen, daß die anhaltend steigende Teuerung und der damit notwendig

verkündeten Unterernährung weiter Volkskreise sehr zweifelhaft. Am ungünstigsten haben natürlich im Jahre 1911 wieder die vorwiegend industriellen Landesteile abgeschnitten. Von je 100 endgültig Abgefertigten waren tauglich in der Provinz Brandenburg 42,3, im Großherzogtum Hessen 46,6, im Königreich Sachsen 48,6 und in Schlesien 48,9. Die höchsten Tauglichkeitsziffern weisen auf Elsaß mit 66,9, Ostpreußen mit 63,0 und Westpreußen mit 60,7 Prozent. Von 271 439 im Jahre 1911 eingestellten Mannschaften besaßen 271 438 eine Schulbildung in deutscher Sprache und 27 in fremder Sprache, während 34 ohne jede Schulbildung waren. Der Prozentsatz der Analphabeten im deutschen Heere stellt sich also auf 0,01 v. H. gegen 0,05 v. H. im Jahre 1901.

Zur Berufung des Herrn v. Jagow.

Unser römischer Korrespondent schreibt uns: Die italienischen Blätter widmen dem neuen deutschen Außenminister kurze sympatische Betrachtungen. Von Herzen kommen sie nicht. Achtung zollt man dem kurzen Wirtel des Mannes in Italien, der nun berufen ist, das Deutsche Reich nach außen auf verantwortungsvollem Posten zu vertreten. Aber über achtungsvolle „Nachrufe“ hinaus langt es nicht. Herr v. Jagow ist den Italienern ein Fremder geblieben, beinahe so fremd wie Herr v. Bismarck. Bismarck, der so einflußreiche Politiker, der der Consulta nicht fernsteht, gegenüber Vizepräsidenten il Turco tedesco zu nennen beliebte. Darum waren auch die Nachrufe, die die Regierungsorgane dem Verstorbenen zu widmen die offizielle Verpflichtung hatten, gar so lauwarm ausgefallen. Brachte es doch die „Tribuna“, das Mundstück der Consulta, fertig, nach einem flüchtigen Überblick über Herrn v. Bismarcks Lebenslauf ihr Urteil über sein Wirken in fünf knappen Zeilen zusammenzufassen! Zwar freut man sich sehr, daß wieder einmal ein Vertreter des deutschen Kaisers beim Quirinal zu einem der höchsten Ministerposten emporgehoben wurde. Aber man gibt dieser Freude sehr reservierten Ausdruck. Für den Durchschnittsitaliener ist nun einmal der Herr v. Jagow eine Art Abgott geworden, für den man rückhaltlos schwärmt. Bezeichnend ist für das Verhältnis des italienischen Volkes zum kaiserlichen Bismarck folgender Vorgang: die „Stampa“ hatte vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, an Stelle des amtsübenden Herrn v. Bismarck-Holweg würde wieder Herr Jagow nach Berlin gehen. Was das einen ephemeren Jubel! Von Herrn v. Jagow wachte man bisher in Rom nicht mehr, als daß er Junggeheile, Günstling des Kaisers und Freund mehrerer hochrangiger italienischer Familien ist. Um seine Politik kümmerte man sich ebenso wenig wie um die seines österreichischen Amtsgenossen, des Vizepräsidenten der Reichsversammlung, des Intimus diverser Adelskreise. Es gab keine Verührungspunkte zwischen dem Volk und den beiden Vertretern des Italien verbündeten Berliner und Wiener Hofes. Anders verhielt es sich bei dem Vizepräsidenten V. Jagow, der die Republik Frankreich vertritt. Über dessen Treiben weiß jedermann aus dem Volk mehr oder weniger interessante Dinge zu erzählen. Man weiß, daß Monsieur

Barrere seine ganze freie Zeit dem Verkehr mit den römischen Redakteuren, so weit sie politischen und gesellschaftlichen Einfluß besitzen, widmet, daß er in der Deputiertenkammer und im Senat ständiger Gast ist, auch wenn beide Häuser ihre Ferien haben, daß er es nicht unterläßt, einem Abgeordneten, auch wenn dieser ein Vorwiegendes sein führt, die Bismarck-Inszenierung zu schenken, daß er jedem, der seine politischen Talente als Vereinerbeter zu entfalten sucht, eine Artigkeit zu sagen versteht, daß er, obwohl er bei Hofe als höchst unangenehm wirkende Erscheinung empfunden wird, sich doch die führende Rolle nie entziehen läßt, so oft ihn Beruf und gesellschaftliche Verpflichtung in den Quirinal treibt.

Mit einem Wort: von Herrn Barrere weiß man alles am Über, von Herrn v. Jagow nichts. Der letztere geht, wie er gekommen ist, er hinterläßt keine kaffende Lücke im gesellschaftlichen und im Hofleben. Die Schuld an diesem Manko ist nicht Herrn v. Jagow zuzurechnen. Man wählte zu seinem Nachfolger einen Diplomaten, der die tief eingewurzelte alte römische Schaulust zu befriedigen vermag, man wählte einen Vizepräsidenten, der durch seine Gattin denen näher kommt, die sehen und gesehen werden wollen. Herr v. Jagow pflegte wohl das eine oder das andere sein Erscheinen über die festliche Befremdliche Art auszudrücken, mit der man ihn entgegnet. Die Barrerischen Manieren wollte er auf keinen Fall nachmachen. Das hat er gar deutlich jedem, der es wissen wollte, zu fühlen gegeben. Er zeigte sich als Feind demokratischer Tuns und liebte nicht die krummen Wege.

So blieb ihm denn in seiner „Unzugänglichkeit“ gegenüber demokratischen Einflüssen vieles in dem italienischen Volks- und Wirtschaftsleben fremd, was ihm sonst von großem Nutzen gewesen wäre für die Verfolgung seiner politischen Ziele. Die Regierung des Herrn Vissani verfügt nun einmal über eine große Zahl demokratischer Faktoren, mit denen auch die Vertreter der beiden verbündeten Monarchien zu rechnen haben. Nimmt doch auch der König von Italien selber die gebührende Rücksicht auf diese Zusammensetzung, denn er würde sich auch heute nicht befinden, einem Mann der Sozialdemokratie ein Ministerposten anzuweisen, obwohl der König von demokratischen Empfindungen nicht gerade begeistert wird.

Herr v. Jagow war ein treuer Pfleger der Beziehungen zwischen Berlin und Rom. Er tat das Menschlichste, als bei Ausbruch des italienisch-türkischen Kriegs und im Verlauf der weiteren fünf Monate diese Beziehungen durch die Haltung der deutschen öffentlichen Meinung eine vorübergehende Trübung erfuhr. Herr v. Jagow ist überzeugtester Anhänger der Dreieinigkeit. Er kennt den Wert des neuen Italiens zu gut, als daß er leichtfertigerweise für eine andere Macht, Kombination zu haben wäre. Aber er kennt auch die Schwächen und Mängel der italienischen Politik aus eigener Anschauung zu gut, als daß er sich blindlings auf weiche Versprechungen verlassen würde. Er kennt vor allem den Bankrott des italienischen Volkes, das in friedvollen Zeiten wenig verlässlich ist.

Herr v. Jagow ist ein überaus fleißiger Arbeiter und kenntnisreicher Mann. Vielbelesen, von leichter Auffassungsgabe, er läßt sich belehren auch dann, wenn man ihm Widerspruch entgegenzusetzen muß. Es die römische Schule die rechte Vorstufe für sein Berliner Ministerleben gewesen ist, wird erst später zu sehen sein. Von südländischer Routine ist

Geftrandet.

Von Ludwig Stein.

„Sehen Sie dort den fixen Stern, der sein Mundwort nicht stillstehen läßt und dabei immerzu einen Brillantring am Tisch herumreißt?“

Mit diesen Worten machte der alte Herr Sturmhövel seine Tafelrunde im Grand-Café auf einen Nachbarn aufmerksam, von dem nur gelegentlich einzelne Sätze herüberklangen, wie „Unter Brüdern 200 Mark wert“ — „Das ist wie geschenkt“ — „Nur an Privatleute“ — „Seltene Affäre“ und Ähnliches.

„Gern!“ rief plötzlich Sturmhövels Freund Rüllauer aus, „das ist ja derselbe Mensch, der neulich hier so eingehend mit einem Kellner wegen eines Verlorenen unterhandelte, und zwar — auf der Toilette!“

„Na, das will ich schon glauben“, erwiderte Sturmhövel. „Denn ich will meinen Kopf dafür lassen, daß das ein gewerbemäßiger Schleichhändler ist — einer jener modernen Industriellen, die von der Dummheit ihrer geschätzten Mitmenschen leben, und zwar sehr gut leben. Solche Herren — doch nicht es auch Damen von dieser Sorte genug — besorgen sich durch irgendwelche unterirdische Ränke Edelsteine, Uhren, Schmuckgegenstände, meist sehr minderwertiges Zeug, um es dann zu Spottpreisen unter Aufgebot der unglaublichen Künste an die abgesehen, die nicht alle werden. Wenn die Käufer hinterher ihren Schaden beschnen, sind die „Gente“ über alle Berge oder aber sie wissen sich so elegant herauszuwindeln, daß sie mit unseren etwas umständlichen Strafparagrafen gar nicht zu fassen sind. Ich kenne diese Sorte von Rippeln und Wipern! Ich habe sie in ihrer gefährlichen Tätigkeit jetzt schon überall beobachtet — in Zigarrengeschäften, in Restaurants, auf Rennplätzen, ebenso

wie in der Gesellschaft, wo sie sich unter dem Deckmantel geistiger Umgangsformen vorübergehend einzunisten wissen. Selbst in den Wartezimmern der Ärzte und Rechtsanwälte versehen die Gewandtesten der Kunst das Dummwird zu beschleichen.“

„Na“, warnte ein Dritter aus der Tafelrunde schüchtern einzumischen, „können das nicht aber auch ganz harmlose Geschäfte sein, die sie betreiben?“

Nun brauste der alte Sturmhövel auf, daß ihm die Hornröde ins Gesicht flog und die Stirn über den ruhigen weißen Augenbrauen anstieß.

„Harmlos?! Na, haben Sie eine Ahnung! Betrüger sind die Herren samt und sonders. — Rarodours und Franktours des Geschäftslebens, die man vom Fleck weg verhaften sollte, um ihnen das saubere Handwerk für immer zu legen. Das spekuliert nur darauf, daß heute alles mit Nummern behängt gehen möchte, namentlich unsere lieben Frauen, und sich einbildet, durch Gelegenheitskäufe, durch „Affäre“ — so'n bißchen Französisch zieht immer! — am besten zu fahren. Das dicke Ende kommt dann hinter nach.“

Sturmhövel war allmählich ruhiger und nachdenklicher geworden, tat einen tiefen Zug aus seinem Pfeifen und hub dann, sich über den mächtigen Schnauzbart fahrend, wieder an:

„Na, laßt Euch mal eine Geschichte erzählen. Ich spreche nicht gerne davon, aber dieser vermaledeite Windhund da draußen hat das alles wieder in mir aufgerührt. Dann werdet Ihr auch begreifen, warum ich so schlecht auf diese dunklen Ehrenmänner zu sprechen bin.“

Also — ich war mal vormund von einem prachtvollen Jungen, der sich als einer düsternen Witwe Kind zu einem tüchtigen Menschen emporgearbeitet hatte. Er hatte in Elfti konditioniert und sich dabei ein paar Kröten zusammengespart — trotz der rührenden Unterstützung, mit der er seiner alten Mutter unter die Arme griff. Er war ja

ein so lieber, anständiger Kerl — nur immer etwas leichtgläubig, etwas kindlich und weich! Als die Alte starb, dachte er an Heiraten. Er war mittlerweile 23 Jahre geworden und glaubte in seiner Martha, einem hübschen Blondkopf, einen Kameraden für ever gefunden zu haben. Aber erst wollte er nach Berlin gehen, um sich den Wind des Lebens ein bißchen um die Nase wehen zu lassen und um schneller vorwärts zu kommen. Ich selbst ermunterte ihn dazu — um so mehr, als ich ja damals in Berlin noch mein Geschäft hatte und ihm deshalb mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Er kam also hin, war riesig stolz auf seine 400 Mark und hoffte, in absehbarer Zeit daraus 4000 machen zu können. Na, dann hätte es schon zu einem soliden Haushalt gefehlt!

Wie er nun kaum achtundvierzig Stunden in Berlin ist, sitzt er Abends in einer Kneipe in der Schönhäuser Allee und hört neben sich zwei Herren eine immer lebhafter werdende Unterhaltung führen. So viel wird ihm allmählich klar, daß der eine dem anderen einen Pfandschein zum Kauf anbietet. „Na“, sagt der zweite, „ich möchte Ihnen den Pfandschein sehr gerne abkaufen. Das ist ja gar kein Geld! Aber — Donnerwetter! — ich habe die fünfzehn Mark gerade nicht bei mir. Wenn Sie noch ein paar Minuten hier bleiben wollen, werde ich mir das Geld inzwischen besorgen.“

Damit verabschiedet der Sprecher, ohne wiederkommen, und bald darauf wendet sich nun der Zurückbleibende an meinen Franz: „Möchten Sie nicht, mein Herr, das Geschäft machen? Ich habe hier 'ne wunderbare Sache! Einen Pfandschein auf eine goldene Remontuhr, die mit 70 Mark belassen ist, deren Taxwert aber — hier, bitte, lesen Sie! — 120 Mark beträgt, will ich für bloß 15 Mark verkaufen. Ich kann nicht daran denken, die Uhr einzulassen, und brauche die fünfzehn Mark wie die Luft zum Atmen. Sie tun also ein gutes Werk und machen dabei noch ein glänzendes Geschäft.“

konnte er sehr vieles lernen für seinen jetzigen Posten. Vielleicht fiel gerade deshalb die Wahl auf ihn. Er hat die Stelle nicht gesucht. Denn von übermäßigem Ehrgeiz ist er kaum bezeugt. Ich habe sogar allen Grund zur Annahme, daß es große Mühe gekostet haben wird, ihn zur Annahme dieses Postens zu bewegen. Denn er hat mehr als einmal seine Vorgänger bezaubert. . . . Noch gibt nicht die Gabe der Redekunst Herrn v. Jagow. Doch was nicht ist, kann noch werden. . .

Politische Übersicht.

Ein „Parteitag“.

Die Demokratische Vereinigung, d. h. der aus den letzten Reichstagswahlen noch übrig gebliebene Rest dieser „Partei“, will demnächst einen Parteitag abhalten. Auf der provisorischen Tagesordnung steht als erster Punkt: „Versammlungen und Beschwerden.“ Das ist nicht etwa ein höheres Ziel, es ist vielmehr etwas bei so kleinen Parteien ganz Natürliches. Zu ihnen pflegen sich Leute zu sammeln, die es in anderen Parteien zu keiner größeren Rolle gebracht haben und die nun in dem kleinen Gebilde leichter ihren Ehrgeiz befriedigen zu können meinen. Natürlich steht hier einer dem anderen im Wege, und daher reizen die Schiedsgerichte, Beschwerden und Versammlungen gar nicht ab. Herr Gaedke, der auf dem Parteitag in Köln sagte: „Herr Dr. Schilling hat gedroht, aus der Partei auszutreten; das soll er tun!“, kämpft jetzt selbst um seine Existenz in der Partei. Sie ist dadurch bedroht, daß er in einem Brief an den Verleger des „Meinen Journal“ erklärt hat, er werde, falls dieses Blatt ohne die Demokratische Vereinigung prosperiere, aus der Partei austreten. Er hat selbst die Untersuchung gegen sich beantragt. Ein anderer Angeklagter ist der Vorsitzende der Partei, Herr v. Gerlach. Ihm wird vorgeworfen, er, der Führer einer republikanischen Partei, habe sich im Reichstagswahlkampf als überzeugten Monarchisten ausgegeben, um Stimmen zu ergattern. Danach kann es auf dem nächsten Parteitag interessant hergehen. Vielleicht täten die Herren klüger, ihn nicht abzuhalten.

Deutsches Reich.

* Über den verstorbenen Staatssekretär v. Rüdern-Wächter erzählt Maximilian Harden in seinem neuen Werk der „Zukunft“: Rüdern-Wächter war, als er nach 16-jährigem Exil aus Paris, die ihn nicht beschäftigten konnten, zu Nacht kam, schon verwüstet und morsch; mit Kränktheitsleiden, vor deren graufiger Ausbreitung in eine Psychose vielleicht nur der Tod ihn bewahrt hat. Gemüthslos ließ er sich in jede Laune gleiten; leugnete, was nicht zu bestreiten, bestritt, was erwiesen war; wußte, wenn er die Wandertiefen angoß, nie, wohin er gehen wollte. Daß Deutschland endlich wieder den Willen zu kräftigem Handeln zeigen müsse, ward ihm noch klar; nicht mehr, daß dieser Wille anderen Ausdruck heische als einen durch unbedingte politische Werte. Und seit dem (auch nach der Meinung der vorgezeichneten Anlässe) beunruhigten Gefühl von Anarchie, dessen unheilvolle Wirkung ins Weite noch heute nur die Mächte der Zukunft überwinden, war auch die Schwermut seines Willens gekümmert. Für seinen Ruhm starb er zu spät. Lange mehr nicht mehr gegangen. Die fremden Diplomaten murmelten schon laut und mancher sagte, mit diesem Staatssekretär dürfte man, um sicher zu sein, nur schriftlich verkehren: denn das gesprochene Wort werde, je nach der Launenveränderung, oft über Nacht in andere Windrichtung gedreht. Selbst und vielleicht nur psychologisch zu erklären ist, daß der Mann, den der Ruf eines Ballonfahrers nannte, in der letzten Zeit ganz verfallen war. Er hat 10 Jahre in Zürich gelebt und mußte das Verhältnis der Ballonfahrt kennen. So dachte selbst seine Reife; und weilten ihm den Glanzfall, der die Gelegenheit bot, in vertrautem Gelände sich von der Agilitätschuppe zu er-

holen. Aller Augen warteten auf ihn. Vergebens. Noch im Spätsommer schalt seine Zunge die Ballonfahrer. „Die“, grüßte der Chronik-Beizere, „werden, wenn sie nicht mäusestills sind, von den Törken die schönsten Diebe bekommen. Und kann's recht sein; verjagenden diese Krüppelstaaten von der Landkarte, so meint kein Europäer, ihnen ein Tränchen nach. Daß sie jämmerlich verprügelt werden, ist so sicher wie Sodabrennen nach einer durchschnittenen Nacht.“ Schien nach der Kriegserklärung noch so sicher, daß in einer Balkanhauptstadt der Vertreter des Deutschen Reiches sein Haus zu würdevollem Empfang der türkischen Sieger vorbereiten anfang. Als es dann ganz anders kam, höhnte Rüderns Mannschaft: „Ein Standal, daß die Augenposten uns so falsche Nachrichten geliefert haben!“

* Der Erste Staatsanwalt vom Landgericht in Greifswald Poppendie ist der „Mittwoch“ zufolge zum 1. Febr. nach Breslau versetzt worden. Staatsanwalt Poppendie hat in letzter Zeit in einem vielverörterten Prozeß gegen zwei Einwohner von Abitzhausen wegen Verleumdung des Gemeindevorstehera Maß dadurch von sich reden gemacht, daß er das Urteil der ersten Instanz des Amtsgerichts in Grimmen als einen „Hohn auf die Rechtsprechung“ bezeichnet hatte.

* Die Veränderung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land. Nach den Ergebnissen der letzten deutschen Volkszählung ist die Einwohnerzahl der Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern, die städtische Bevölkerung, in den fünf Jahren seit der vorletzten Volkszählung um 1,03 Prozent, diejenige der ländlichen Bevölkerung um 0,51 Prozent gewachsen. Es entfallen gegenwärtig auf die städtische Bevölkerung 60,02 und auf die ländliche Bevölkerung 39,98 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die städtische Bevölkerung hat mithin seit der vorletzten Volkszählung viermal so stark zugenommen als die ländliche.

* Wie die „Bayerische Staatszeitung“ Abonnenten bekommt, dafür liegen einige weitere bezeichnende Mitteilungen vor. So veröffentlicht der „Bayer. Kurier“, das führende Zentralblatt Bayerns, folgendes Eingekauft: „Nicht nur die Behörden und Ämter müssen die „Staatszg.“ haben, sondern auch an die Bahnhofsrestauranten ist eine Verfügung ergangen. Auch von diesen muß die „Staatszg.“ gehalten werden, und zwar je nach dem Umfang des Geschäfts, also in mehreren Exemplaren, und diesen Wunsch wird auch gehoramt erfüllt. Wir glauben nicht, daß die Bahnhofsrestauranten zu den Amtsstellen zu zählen sind, denen man die Haltung der „Staatszg.“ zur Pflicht machen kann.“ — Das Zentralblatt Bayerns, folgendes Eingekauft: „Nicht nur die Behörden und Ämter müssen die „Staatszg.“ haben, sondern auch an die Bahnhofsrestauranten ist eine Verfügung ergangen. Auch von diesen muß die „Staatszg.“ gehalten werden, und zwar je nach dem Umfang des Geschäfts, also in mehreren Exemplaren, und diesen Wunsch wird auch gehoramt erfüllt. Wir glauben nicht, daß die Bahnhofsrestauranten zu den Amtsstellen zu zählen sind, denen man die Haltung der „Staatszg.“ zur Pflicht machen kann.“ — Das Zentralblatt Bayerns, folgendes Eingekauft: „Nicht nur die Behörden und Ämter müssen die „Staatszg.“ haben, sondern auch an die Bahnhofsrestauranten ist eine Verfügung ergangen. Auch von diesen muß die „Staatszg.“ gehalten werden, und zwar je nach dem Umfang des Geschäfts, also in mehreren Exemplaren, und diesen Wunsch wird auch gehoramt erfüllt. Wir glauben nicht, daß die Bahnhofsrestauranten zu den Amtsstellen zu zählen sind, denen man die Haltung der „Staatszg.“ zur Pflicht machen kann.“

* Weitere Veteranenleistungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers haben ähnlich wie die Stadt Karlsruhe auch die städtischen Kollegien in Augsburg eine Stiftung im Betrage von 150 000 M. errichtet, von denen jährlich 6000 Mark an dem Jubiläumstage an die Augsburger Veteranen verteilt werden sollen.

* Konvention zur Konfessionsklausel. Als ungutreffend wird uns die kürzlich in die Presse gelangte Notiz bezogen, nach der hinsichtlich der Konfessionsklausel zwischen Prinzipals- und Angestelltenverbänden ein allgemeines Übereinkommen geschlossen worden sei. Wie man uns schreibt, ist der größte Teil der Prinzipale durchaus nicht gewillt, sich auf den Boden dieser Vereinbarung zu stellen. Es ist bekannt, daß mit dem Verband Deutscher Gewerbetreibender zu Mainz heute schon mehr als 20, zum Teil sehr angesehene Verbände der selbständigen Kaufmannschaft gegen diese Vereinbarung Stellung genommen

haben. Noch weniger seien auf der anderen Seite die Handlungsgesellschaften gewillt, auf ihre Forderung, die auf vollständige Befreiung der Konfessionsklausel zielt, zu verzichten. Wohl ist es zutreffend, daß einzelne Verbände nach einer Besprechung mit den Vertretern einiger Prinzipalsverbände den Beschluß auf die Befreiung ausgeprochen haben, indessen finden andere Gewerbetreibende, wie z. B. der größte Verband kaufmännischer Angestellter, der Deutschnationale Handlungsgesellensverband, der paritätische katholisch-kaufmännische Verband usw., auf einem ganz anderen Standpunkt.

* Wie die Volksseele ins Kochen gebracht wird, zeigt ein Brief, den die Zentrumsfraktion des Reichstags an sämtliche Pfarrämter geschickt hat und in dem die Geistlichen als „Parteifreunde“ ermahnt werden, eine im Berliner „Germania“-Verlag erschienene Schrift „Zukunft und Bundesrat, ein Kampf um die Gewissensfreiheit und Gleichberechtigung der Katholiken in Deutschland“ in allen Volkskreisen „tauftragsgemäß“ zu verbreiten. Unterzeichnet Dr. Franz Schäfer. Der „Germania“-Verlag selbst weist in einer Anlage auf die bevorstehende Reichstagsberatung über die Zentrumsfrage hin. Das Zentrumsvorgehen würde wesentlich unterstützt werden, wenn sich bis dahin der Unmut über die ungerade Behandlung des katholischen deutschen Volksteils, die in der Aufrechterhaltung und Sanierung dieses Gesetzes liegt, in möglichst zahlreichen Protestkundgebungen äußert. (1) Wie sie hier am Montag in Wiesbaden, worüber wir an anderer Stelle berichteten, auch „ingeniert“ wurde. Schriftlich.) Dazu könne die fragliche Broschüre sehr viel beitragen. Das Rundschreiben solle an andere „Parteifreunde“, vor allem an die Vorstehenden religiöser (1) und politischer Vereine und Organisationen, weiter bekannt gegeben werden. — Danach erscheinen also der Zentrumsparthei, wie die „Münd. N. N.“ ganz mit Recht bemerken, die katholischen Pfarrämter als politische Agitationsämter. Eine Postkarte ist jedem Brief beigelegt, auf die Beistellungen auf die Broschüre mit Namensnennung zu machen sind. Es können je bis zu 5000 Stück bestellt werden. — Die „Parteifreunde“ in den Pfarrämtern wissen nun, was sie zu tun haben, um bei den Zentrumsgeneralsitzungen eine gute Figur zu bekommen.

* Die nationalallgemeinfortschrittlichen Volkskammern. Die Fortschrittliche Volkspartei und die nationalliberale Partei des Wahlkreises Oberelb-Barmen beschließen die Erneuerung des bisherigen Bündnisses für die diesjährige Landtagswahl.

* Organisierte erhalten kein Weihnachtsgeschenk! Der „Gewerksverein“ teilt einen Erlaß der Direktion der Ammerdorfer Papierfabrik A.-G. vom 31. Oktober v. J. im Wortlaut mit. Dieser Erlaß gegen die Konfessionsfreiheit lautet: „Die Vorkommnisse im Frühjahr haben leider gezeigt, daß die kurz vorher erteilten Weihnachtsgeschenke nicht die Aufnahme gefunden haben, die wir erhoffen und erwarten mußten. Es ist selbstverständlich, daß die betreffenden Elemente die Vergünstigungen nicht mehr erhalten können, andererseits möchten wir aber nicht, daß die guten Leute mit darunter leiden sollten. Wir stellen es daher jedem Beschäftigten anheim, der sich um ein Weihnachtsgeschenk bewirbt, im Kontrast durch seine Unterschrift auf Wahrheit und Ehre zu erklären, daß er keiner Organisation angehört und einer solchen nicht beitreten wird. Alsdann werden wir bei dem Aufsichtsrat befristeten, den Unterzeichneten in der Liste ein Weihnachtsgeschenk von 30 M. für verheiratete Männer, 15 M. für unverheiratete, seit dem 31. August 1912 bei uns Beschäftigte zu bewilligen.“

* Verband deutscher Beamtenvereine. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes deutscher Beamtenvereine wurde vorbehaltlich der Bestätigung durch den nächsten Verbandstag zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden der Geheimere Oberregierungsrat Dr. Mann im Reichsamt des Innern und zum zweiten Stellvertreter der Geh. Rechnungsrat Dirich vom preussischen Ministerium des Innern gewählt. Vorsitzender des Verbandes ist Ministerialdirektor Rupp. In der Vorstandssitzung wurde auch über die Errichtung einer allgemeinen Beamtenkassen- oder über die Einführung einer Beamtenkassenversicherung beraten. Dieser Gegenstand soll dem nächsten Verbandstag, der in Koblenz stattfindet, unterbreitet werden.

Heer und Flotte.

Jubiläum. In der preussischen Armee finden im Jahre 1913 folgende Militärdienstjubiläen statt. Es feiern am

Rus Kunst und Leben.

* Der Neujahrswunsch des Operndirektors. Direktor Gregor von der Wiener Hofoper hat eine originelle Form für seine direktorialen Neujahrswünsche gefunden. Um den geistreichsten Neujahrsgelächtern des Ensembles zu entsprechen, erließ er schon drei Tage vor Neujahr am schwarzen Brett der Oper eine seiner Verordnungen, die ihn in Wien ungefähr so populär gemacht haben wie Herr v. Jagow seine Polizeibefehle in Berlin. Sein Neujahrswunsch hieß:

„Ich nehme an, daß mir die Mitglieder der Hofoper zu Neujahr gratulieren werden. Ich danke ihnen dafür und erwiedere ihre Glückwünsche aufs herzlichste!“

Dann setzte er sich in den D-Jug und fuhr nach Berlin.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Züricher Stadttheater bereitet für das Ende der laufenden Spielzeit Festauführungen des „Parfais“ vor. Zwei schweizerische Maler, Gustav Gampel und Ernst Georg Rüegg, sind mit den Entwürfen für die Dekorationen und die Kostüme schon beschäftigt.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Genremaler Professor Adolf Schiller in München, ein geborener Dantziger, feierte am 5. ds. seinen 70. Geburtstag.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Jakob Horn von der Technischen Hochschule zu Darmstadt hat den Ruf an die Universität Gießen als Nachfolger des zum 1. April 1913 in den Ruhestand tretenden Geh. Hofrats Prof. Dr. Netto abgelehnt. Nunmehr ist zum Nachfolger Netos in Gießen Prof. Dr. Georg Faber von der Universität Königsberg i. Pr. in Aussicht genommen. Er hat auch bereits einen Ruf an die heftigste Landesuniversität erhalten. Der außerordentliche Professor der Rechte Dr. Ulrich Werno Schmidt in Gießen hat den Ruf nach Tübingen an Stelle von Professor Dietrichel angenommen.

Ein Verfahren direkter Berg-Rängen. Aufnahmen ohne Verwendung von Klatten unmittelbar auf Bromsilberpapier veröffentlicht Staatsarzt Dr. Viktor Hufnagel in Bad Orb in der „Münd. Weizh. Wochen. schrift“. Nach Angabe des Verfassers bedeutet die Anwendung hochempfindlicher Bromsilberpapiere eine sehr erhebliche Zeit- und Geldersparnis. Die Zeitersparnis würde bei schnell zu benutzenden Aufnahmen im Kriege im Frage kommen.

Mein guter unerfahrener Junge läßt sich verführen und läuft den Schein. Eine goldene Remontuhr, denkt er, — das wäre so etwas, was man in Berlin gut brauchen könnte! Und ehe er sich dessen versteht, hat er sich mit seinem Nachbar in ein intimes Gespräch eingelassen. Bald weiß der Fremde, daß Franz eben aus der Provinz angekommen ist, daß er eine Verlassung von 400 Mark bei sich führt, die möglichst schnell „beden“ soll, daß er doch ein Bräutchen, sitzen hat, und was weiß ich sonst noch. Und nun geht es los mit allen Ehrenrunden der Verführung: Wenn Franz schnell vorwärts kommen wolle, gebe es für ihn, namentlich hier in Berlin, nur ein Mittel: Juwelen billig erstehen, die er dann für das Doppelte und Dreifache wieder loszuschlagen könne, wenn er wolle. Es komme nur auf die Gelegenheit an — das Geld liege sozusagen auf der Straße. Da habe er heute gerade wieder eine Annonce gelesen, in der eine elegante Dame des Westens ihre ererbten Familienkostbarkeiten umständlicher sofort verkaufen müsse. Franz könne da sicher einen hochfeinen Schmuck für sein Fräulein Braut um ein Guterdrot erstehen. Wenn Franz es wünsche, würde er sofort mit ihm zu der Dame hinfahren, ihm wählen helfen und ihn beraten.

Übermalt erlegt der Junge der Stimme der Verführung, und — in zwei Stunden ist er nicht weniger als dreihundert Mark los!

Am folgenden Tage geht er in das betreffende Pfandhaus, um die Uhr auszulösen. Natürlich bekommt er das Stück nicht früher zu sehen, als bis er das Geld eingezahlt hat. Die „goldene Remontuhr“ fühlt sich in der Hand zwar recht schwer und gediegen an, steht aber verbeult und verbogen aus. Nach der Beschreibung seines Freundes vom Abend vorher hat er sich die Uhr ganz anders vorgestellt. Auch die „hochfeine Profide“, die Brillantohrringe und die Erbschmuckstücke, die er von der „Frau Hauptmann“ erstanden hat, sehen heute im nächsten Tageslichte viel matter und älter aus, als sie ihm gestern unter dem Glanze eines Aufzuges erschienen.

Mit einem Male packt den armen Jungen eine furchtbare Angst: sollten die beiden Männer im Restaurant und gar die feine Dame, die es angeblich so gut mit ihm meinten, unter einer Decke stehen und ihn irgendwie hintergangen haben? Um sich zu beruhigen, sucht er möglichst rasch ein Goldwarengeschäft auf und unterbreitet dem Inhaber die Bitte, den ungefähren Wert der Gegenstände zu begutachten.

Und nun kommt die ganze Geschichte heraus: Franz Masuhr ist ganz gewöhnlicher Schieber und Reppern in die Hände gefallen. Der Fall, bemerkt der Juwelier, ist in den Großstädten leider sehr häufig! Die goldene, schwere Uhr erweist sich als ein uraltes, ausgebeutetes, fast unbrauchbares Werk mit einem dünnen Gehäuse und einem desto dickeren, an verborgener Stelle eingelegten Weizen. Der Pfandleiher habe sich wohl selbst durch gewisse Außerlichkeiten über den Wert der Uhr täuschen lassen. Die Tage von 120 Mark beweise gar nichts und verpflichte den Pfandleiher auch zu nichts: sie diene lediglich für den inneren Betrieb des Pfandhauses. Auch der Fall mit der „Frau Hauptmann“ sei typisch! Die Frau habe ihre Familienkostbarkeiten offenbar nicht von ihren Ähnen, sondern von einem jedenfalls noch sehr lebendigen Händler „geerbt“, d. h. gegen hohe Provision zum Verkauf übernommen. Es handle sich um veraltete Gegenstände aus unedelm Metall und aus kunstvoll durch einandergezwirbelten edlen und schlechten Bestandteilen. Die Sachen seien anscheinend eigens für den Schleichhandel gefertigt und nie für laubverdienliche Juweliers bestimmt gewesen. Das noble Profide sei für alt erstanden und habe nie zu dem Schmuckstück gehört. . .

Mein Franz hatte genug. Er war verzweifelt, gebrochen — in dem Bewußtsein, fast seine ganzen zusammengekauften Ersparnisse aufs Pfaster geworfen zu haben. Wiederum nach der famosen Rumpantel blieben erfolglos. So kam er ganz in Schmerz aufgelöst zu mir ins Kontor und beichtete haarklein unter Tränen sein trauriges Abenteuer. Ich suchte ihn zu trösten, hatte im Augenblick aber alle Hände voll zu tun und bat ihn dringend, am nächsten Tage wiederkommen; dann wollte ich die Sache noch einmal gründlich durchsprechen und mit Hilfe meines Rechtsanwalts zusehen, was sich machen ließe.

Er ist nie wiedergekommen!

Den nächsten Abend schon las ich in der Zeitung, daß sich ein junger Mann namens Franz Masuhr im Tiergarten erschossen habe; man habe bei ihm mehrere Profide gefunden, die möglicherweise von einem Diebstahl herührten — so stand in einer Notiz des „Lokalanzeigers“ zu lesen. Ich hatte das Vergnügen, seine Braut schonend von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen und ihn dann zu beerdigen. Er liegt in Weizensee.

„Nun wist Jöt“, schloß Sturmhöbel seinen Bericht, „warum ich auf diese „harmlosen“ Ausleger so schlecht zu sprechen bin. Und für heute — gute Nacht!“

28. April Generalfeldmarschall Graf v. Haefeler, Chef des Infanterieregiments Graf Haefeler (2. Brandenburgische) Nr. 11, das 60jährige, und am 25. Oktober General der Kavallerie von Scholl, Generaladjutant, Generaladjutant der Schloß- und Residenz, à la suite des 1. Garde-Infanterieregiments, Kommandeur der Leibgarde, das 50jährige Militärdenkmal. — In der bayerischen Armee befehlen am 6. April Prinz Leopold von Bayern, Königl. Bayerischer Generalfeldmarschall und Generalinspektor der 4. Armeeinspektion, das 40jährige Jubiläum als Inhaber des Königl. Bayerischen 7. Infanterieregiments, am 27. April Graf Wolffsfeel von Meiningen, Generalleutnant à la suite der Armee, Königl. Oberstleutnant, am 19. Mai Graf v. Horn, Generaloberst der Infanterie, Königl. Generaladjutant, à la suite des Infanterie-Regiments, Staatsrat i. a. o. Dienste, und am 20. Mai Albrecht Graf v. Seinsheim, Generalleutnant à la suite der Armee, Königl. Oberstleutnant, das 50jährige Jubiläum.

Nach Berlin kommandierte Offiziere. Zurzeit sind in Berlin kommandiert: zur Dienstleistung beim Großen Generalstab 159, zur Kriegsakademie 481, zum Orientalischen Seminar 22, zur Militärtechnischen Akademie 348 und zur Militärturnanstalt 128 Offiziere, im ganzen 1131. Unter den Offizieren der Kriegsakademie ist im 3. Lehrgang Prinz Adolf von Preußen, unter denen der Militärtechnischen Akademie befinden sich 2 Majore des sibirischen sowie ein Hauptmann und ein Oberleutnant des rumänischen Heeres. Unter den 123 zur Militärturnanstalt kommandierten Offizieren befinden sich drei der deutschen Marine.

Über 28 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit! Zum erstenmal ist es einem kleinen Kreuzer bei den Probefahrten unter der Kriegsflagge gelungen, die Grenze von 28 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit in der Stunde zu überschreiten. Aufschluß wird gemeldet, daß der von der Wilhelmshavener Marinewerkstatt gebaute neue Kreuzer „Strasburg“, der in den letzten Monaten seine Probefahrten zu erledigen hatte, an der Kreuzer-Reise eine mittlere Höchstgeschwindigkeit von 28,28 Seemeilen in der Stunde erzielte. Mit dieser Stelle das Schiff für sämtliche Turbinenkreuzer der kleinen Gattung einen neuen Rekord auf. Das jetzige Ergebnis stellt aber auch selbst noch die Schnelligkeit des Linienkreuzers „Moltke“ in den Schatten, denn letzterer hat nach den Angaben des „Nautikas 1912“ nur eine mittlere Höchstgeschwindigkeit von 28,074 Seemeilen erreicht. Die Marinewerkstatt Wilhelmshaven hat mithin in dem Bau der „Strasburg“ einen neuen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen: S. M. S. „Luchs“ am 4. Januar in Batavia, S. M. S. „Tafel“ am 4. Januar in Shanghai, S. M. S. „Vineia“ am 6. Januar in Syrakus, S. M. S. „Stralsund“ ist am 3. Januar von Kiel in See gegangen.

Post und Eisenbahn.

N. p. C. Eisenbahnkonsumvereine und gemeinsamer Warenbezug. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Erlaß auf die Eisenbahndirektionen gerichtet, in dem unter Hinweis auf die fortgesetzten eingehenden Beschwerden von Vereinen und Angehörigen des handeltreibenden und gewerblichen Mittelstandes über gemeinsamen Warenbezug der Beamten und ihre Beteiligung an Konsumvereinen gesagt wird, daß es der freien Entscheidung der Beamten überlassen bleiben müsse, in welcher Weise ihnen die Deckung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse am zweckmäßigsten erscheinen, vorausgesetzt, daß diese in einer für Beamte angemessenen Form geschehe. Der Erlaß führt dann weiter aus, daß die Übernahme von Ämtern im Vorstand und Aufsichtsrat von Konsumvereinen von der vorherigen amtlichen Genehmigung abhängig ist und in welchen Fällen eine solche erteilt werden kann.

Wenig neue Personenzüge. Nach einer Anregung des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirektionen soll mit der Schaffung neuer Personenzüge, wenn sie nicht sehr dringend nötig sind, äußerlich langsam vorgegangen werden, um die Gleise und Bahnhöfe nicht zu stark zu belasten. Je stärker die Inanspruchnahme durch Personenzüge, um so schwerer ist es, den Güterverkehr glatt durchzuführen. Das gelingt nur, wenn zwischen den Zügen genügend Pausen sind, um den Güterverkehr die Weiterfahrt zu ermöglichen. Durch den Bau von Überholungsgeleisen in den meisten Stationen der Hauptstrecken unserer Gegend ist für die flotte Abwicklung beider Verkehrsarten seit längerer Zeit Sorge getragen.

Koloniales.

* Die „Deutsche Kolonialzeitung“ über den „Kolonialfachmann“ Erzberger. Herr Erzberger, der große Kolonialfachmann und Vorkämpfer des Zentrums, hat vor einiger Zeit eine Broschüre herausgegeben über „Kolonialberufe“. Diese Schrift erfährt jetzt in der „Deutschen Kolonialzeitung“, dem Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft, folgende vernichtende Kritik: „Was der Verfasser über die Ansichten der freien Berufe in den deutschen Kolonien sagt, ist nur zum Teil richtig. Das zum Beispiel eine zu Beginn mit 40 Stück Muttervieh bestockte Farm in Deutsch-Südwestafrika nach zehn Jahren 700 bis 800 Stück Großvieh aufweist (Seite 45), dürfte doch eine Ausnahme sein. Unmöglich ist es aber, sich nach mehrjähriger Tätigkeit auf einer Pflanzung 10.000 M. zur Anlage einer eigenen Pflanzung in Deutsch-Ostafrika export zu haben (Seite 46 bis 50). Und zur Anlage einer Kakaopflanzung auf Samoa reichen 20.000 M. (Seite 46) nicht im geringsten aus. Daß die Kategorie der landwirtschaftlichen Angestellten mit guten Gründen als eine sehr auskömmliche bezeichnet werden kann“ (Seite 47) ist unrichtig. Auch in den deutschen Kolonien übersteigt das Ansehen brauchbarer Kräfte die Nachfrage durchweg recht erheblich, und die Durchschnittsgehälter in Privatdiensten sind nicht besonders hoch. Ebenso steht es mit den kaufmännischen Angestellten (Seite 53). Die Angaben über die Ansichten von Handelsreisenden stimmen höchstens für Deutsch-Südwestafrika und in beschränkter Maße auch für Deutsch-Ostafrika. Weitere falsche Angaben sind unter anderem: Auf Seite 56 wird die Teilstrecke Keelmannshoop-Rub (308 Kilometer) der Südpazifikbahn als „im Bau“ bezeichnet. Die Gesamtstrecke (528 Kilometer) ist tatsächlich schon seit 8. März v. J. im Betrieb. Auf Seite 67 werden Technikern eine Anzahl Aufgaben empfohlen, von denen z. B. die für Kamerun und Togo namhaft gemachten überhaupt nicht mehr bestehen. Nach Seite 44 befinden sich die Diensträume der Zentralbankstelle für Auswanderer in Berlin W. 9, Schillingstraße 4, und nach den Seiten 76 und 81 in W. 35, Karlsbad 10 usw. Daß man einem solchen mit Unrichtigkeiten durchsetzten Buch keine weitere Verbreitung wünschen kann, ist selbstverständlich.“

Ausland.

England.

Lohnzuschlag für Bergarbeiter. London, 6. Januar. Das Schiedsgericht für die englische Kohlenzone gefand den Bergarbeitern dieser Zone einen 5prozentigen Lohnzuschlag zu, der die Löhne auf den höchsten, bisher erreichten Stand bringt.

Rußland.

Ein neuer Thronfolger? Petersburg, 7. Januar. Am 14. Januar neuen Stils soll, wie die Osteuropäische Telegraphenagentur meldet, vom Zaren ein Erlass veröffentlicht werden, der die Ernennung eines neuen Thronfolgers zum Gegenstand hat. Als Thronfolger wird Großfürst Dimitrius Pawlowitsch, der Sohn des jüngsten Bruders des Vaters des Zaren Alexander III., ausgerufen werden, der 21 Jahre alt ist. Der jetzige Thronfolger sei, wie die Ärzte feststellen, so unheilbar krank, daß es als ausgeschlossen angesehen werde, ihn am Leben zu erhalten.

Afrika.

Die französisch-marokkanischen Kämpfe. Mogador, 6. Januar. Seitern früh fand auf das Lager unterhalb der Stadt ein Angriff statt. Der Feind, der nicht sehr zahlreich war, zog sich nach heftigem Feuer zurück. General Desperes beschloß, morgen mit den Operationen zur Säuberung der Gegend von Mogador bis zum Umkreis von fünfzehn Kilometer zu beginnen.

Asien.

Der Senior der Deutschen in China gestorben. Tientsin, 6. Januar. Der ehemalige Seegolddirektor Detring, der Senior der in China lebenden Deutschen, ist hier gestorben. — Die „Möln. Ztg.“ schreibt über ihn: Herr Detring war einer der angesehensten der in China ansässigen Deutschen. Er war in jungen Jahren in den Seegolddienst eingetreten und war bis zum Direktor in dem wichtigen Seegoldamt in Tientsin aufgestiegen. Dort hat er sich auch um die Fremdenniederlassung, das eigenartige internationale Gemeinwesen, das seine eigene Verwaltung hat, so verdient gemacht, daß ihm, obwohl die englischen Interessen bei weitem überwiegen, eine Stellung als Amt als Gemeindevorsteher anvertraut war. Detring war mit dem langjährigen Leiter des chinesischen Seegolddienstes, Sir Robert Hart, eng befreundet, und die Verbindung, der allmächtige Vizekönig von Tientsin, unternahm kaum etwas, ohne seinen Rat in Anspruch genommen zu haben. Bei der Rundreise bis durch Europa war Detring sein Begleiter. Eine seiner Töchter ist an Herrn v. Hammer, einen ehemaligen preussischen Offizier, verheiratet, der beim Bau der Fests von Port Arthur tätig war und im japanisch-chinesischen Kriege mit der „Koushing“ Schiffbruch erlitt, als das Schiff durch einen japanischen Torpedo in die Luft gesprengt wurde. Viele Deutsche, die Tientsin besucht haben, werden sich dankbar des gastlichen Hauses Detring und der mannigfachen Anregung erinnern, die sie hier, besonders in der Unterhaltung mit diesem welterfahrenen und mit Land und Leuten wie kaum ein zweiter vertrauten Landsmann, genossen haben.“

Amerika.

Taft in seinem neuen Wirkungskreis. Aus New York wird berichtet: Nach dem Ablauf seiner Präsidentschaft wird Taft, wie jetzt feststeht, seinen Wohnsitz in New Haven in Connecticut nehmen, wo er bekanntlich am Yale College einen Lehrstuhl annimmt. Er hat bereits einen Freund beauftragt, ihm in New Haven eine geeignete Wohnung zu suchen. Taft soll die sog. Kent-Professur erhalten. Die Vorverhandlungen sind beendet, bei der nächsten Versammlung der Universitätsbehörden wird Taft offiziell der Antrag gemacht werden, diese Professur zu übernehmen. Außerdem bereitet Taft Vorlesungen über internationales Recht und über Verfassungsrecht vor; diese Vorlesungen wird der künftige Professor in der Universität und in der juristischen Hochschule halten, wo er den Rang eines ordentlichen Professors einnehmen wird. Will der Kent-Professur für Taft ein festes Einkommen von 20.000 M. verbunden, außerdem aber wird ihm von der Universität noch ein Professorengehalt ausgesetzt werden.

Die Zolltarifrevision in der Union. New York, 7. Januar. Die Revision des Zolltarifs hat gestern vor der Kommission begonnen. Zuerst stehen chemische Produkte auf der Tagesordnung. Die Folgen der Revision machen sich bereits an der hiesigen Börse bemerkbar.

Ein Sieg der nordamerikanischen Transportgesellschaften. Washington, 7. Januar. Der Oberste Gerichtshof hat heute entschieden, daß Kontrakte von Eisenbahnen und Transportgesellschaften, welche die Haftpflicht dieser Gesellschaften für Verluste beim Transport auf kleinere Beträge beschränken, eher dem Bundes- als dem Staatsgesetz unterliegen. Auch hat das Gericht entschieden, daß solche Kontrakte, falls sie zu einer geringen Rate abgeschlossen werden, keine Verletzung des Zwischenhandels darstellen. Das wird als ein großer Sieg der Bahnen und Transportgesellschaften erachtet, da viele derartige Kontrakte nach dem Staatsgesetz als ungültig angesehen worden wären.

Luftfahrt.

Neue Zeppelinluftschiffe. Friedrichshafen, 7. Jan. Für drei neue Zeppelinluftschiffe liegen feste Bestellungen vor. Eine vierte Bestellung ist noch für dieses Jahr in Aussicht zu nehmen.

* Von der Mainer Fliegerschule. Die Goedeker-Werke, deren Name durch die Flüge des gutzeit in Robenischal weisenden bekannten Fliegers Hoffer, der seine familiären Apparate in den genannten Werkstätten herstellen läßt, in weiteren Kreisen bekannt wurde, können seit ihrer Gründung im Jahre 1910 auf eine gedeihliche Entwicklung zurückblicken, die sie vor allem den mannigfachen technischen Vorzügen ihres Apparats zu verdanken haben. Die Goedeker-Taube, die am besten der Erreichung ähnelt, ist eine Spezialkonstruktion. Trotz eifrigem Fliegen und Ausbildung der Schüler ist seit Juni vorigen Jahres nur ein einziger, minderbedeutender Unfall zu verzeichnen. In den Werkstätten der Firma erregt vor allem ein im Bau befindliches großes Wasserflugzeug reges Interesse, das gleichzeitig mit Rädern ausgerüstet werden wird und seiner bedeutenden Exproben auf dem großen Sand entgegen steht.

Aller Voraussicht nach werden sich die Goedeker-Werke auch am diesjährigen, von Wiesbaden ausgehenden ober-rheinischen Zuberflugschiffen, und zwar unter anderem mit einem augenblicklich im Bau befindlichen Rennender, beteiligen.

Zeitungsschau.

In der Januar-Kummer der „Süddeutschen Monatshefte“ findet man einen Aufsatz über den Prinzregenten Ludwig, worin es über die Stellung des neuen bayerischen Regenten zum Reich folgendermaßen heißt:

„Prinz Ludwig ist in seinen historischen Anschauungen mehr Romantiker als in anderen Dingen. Er gedenkt, treuen und bewegten Herzens der großen Zeiten bahmarchischer Kolonisation in seine österreichischen Vorfahren, er gedenkt des prächtigen pfälzischen Schlosses mit Heidelberg und Mannheim zu einer Zeit, als Bismarck und Pläzer noch nicht zu ewig gebellt waren, und er gedenkt wohl auch noch dessen, daß einstmal die weiß-blauen Grenzpfähle bis ins heilige Säckel hinein Fortschrittszeichen waren. Er gehörte, der alten Überlieferung zufolge, zu den Anhängern einer großdeutschen Politik, denen die im Jahre 1871 befestigte Lösung des Reichsproblems und das Streben der Berliner Verräter anfangs durchaus nicht befielen. Das gesunde und betriebsame Reich der Deutschen des normalen Bayern gegen den Preußen hat auch ihn befielen, und dieses Reichs bewirkte, noch lange nach 1886, eine gewisse Feindschaft und Eifersucht, von der ja gelegentlich Proben gegeben werden. Memorie non juvat. Das ist alles vorbei. Der großdeutsche Traum ist feierlich begraben, und der neue Prinzregent von Bayern hat sich längst daran gewöhnt, das Reichsdenkmal des überempfindlichen Partikularismus zu schließen und im Deutschen Reich, so wie es ist und wie es bleiben muß, die beste Stütze für eine glückliche Entwicklung aus seinem Lande zu sehen. Sonst wäre, um nur eines zu erwähnen, seine ganze Handelspolitik unverständlich oder unaufrichtig oder dilettantisch. Der Regent weiß besser als mancher andere, daß es immer noch um ist, die Reichsverfassung zu studieren, damit nicht die Unklarheit kleine Reichsverständnisse aufkommen lassen; ihm ist aber auch klar, daß die Welt viel zu groß geworden ist für die Fiktion separatistischer Ideale und daß nur die allergrößten Reiche und Staatenverbände in Zukunft noch werden mitreden können. Ein Mann, der so wie er in der erreichbaren Zukunft zu schauen liebt, täuscht sich über die Ausblicklosigkeit der Reuebebung alter Dekorationsstücke nicht, und es darf zu ihm vertont werden, daß er aus Überzeugung und freudig tun wird, was er nach barstem inneren Kampf als seine Pflicht und als die Pflicht jeder bayerischen Regierung gegen das Reich erkannt hat.“

Kinder. Unter dieser Überschrift klagt in der „Christlichen Freiheit“ „Eine bürgerliche Frau“:

„Seid fruchtbar und mehret euch!“ So steht's in dem alten Buche und dieselben Worte sagt der Pfarrer in einigen Gelegenheiten zu den jungen Leuten, die er in der Kirche traut. Worte — das Leben redet seine Faust und wir wissen: Mädchen, Mädchen mit dem Anfang und Ende: „Es war einmal.“ Zu mir ins Geschäft kommt eine Frau, gut katholisch wie ich weiß, mit besserer Erziehung in dem Haushalt: bei ihrem Bruder und der Schwägerin sei sie gewesene und habe etwas Geld und Lebensmittel hingeworfen. Als ich mich wunderte, daß das nötig sei, da ich doch ihren Bruder als tüchtigen und soliden Arbeiter kenne, erzählt mir die Frau, er sei durch Unruhe des Personals in dem Geschäft, wo er arbeite, aus seiner Stellung gedrängt. Nun hätte er schon eine Zeilung versucht, in dem alten Beruf auf dem Lande oder einer mittleren Stadt als Herrschaftswirtschaft wieder Stellung zu finden, da seine Frau der Erhaltung bedürfte, die im vorigen Jahre mit Drillingen, die „Wort sei Dank“ gestorben wären, niederkommen sei. Ein noch kleines dreijähriges Mädchen bedürfe auch der Pflege, da das Erstgeborene durch das letzte Kindstod draufgegangen sei. Sie, die Schwelgerin, ginge nun fast jeden Tag in die Leichenhalle und sähe die einschlafenden Leichen nach passenden Inschriften durch. Es fanden sich schon solche, aber — die Herrschaften auf dem Lande, die auf Aufschriften anwärteten, fragten erst, ob auch Kinder da seien, da sie am liebsten heute ohne Kinder in Stellung nähmen! Hier, in der Großstadt, würden ja auch Kinder gefund, und wäre ihre Schwägerin, da der Mann andere Arbeiten ausführe, zu den Seidenwebereien gegangen. Genau wie bei den meisten bürgerlichen Herrschaften auf den Gütern würde sie auch hier gefragt: „Wohin Kinder?“ Wenn sie dann antwortete eines und der Pfarrer lächelte an ihrem Zustand, daß das zweite im Sicht sei, dann legte das Häufchen ein und die Worte erklangen: „Dobere, wir nehmen am liebsten Leute ohne Kinder!“ So die Frau und anschließend dann meinte sie: Sollen wir denn die Kinder erst gebären und dann töten, wenn die reichen Leute und sagen: „Nur Leute ohne Kinder!“ Wie hat die Sache sehr nachdenklich gestimmt, namentlich wenn ich lese, daß Soldaten und Patrioten der Rückkehr der Geburten in unserem Vaterlande mit Besorgnis erfüllt!

Von Kleinigkeiten plaudert Dipl.-Ing. R. Stern, Babel, in den „Technischen Monatsheften“:

Es ist merkwürdig, daß unsere Zeit sich so gern im Schein der „Kleinigkeiten“ sonnt. Diese Gewohnheit hat fast jede Kleinigkeit in Verruf gebracht, und man erhebt sogar häufig in jeder Kleinigkeit eine Kleinigkeit. Es gehört danach fast zur Natur, die Kleinigkeit öffentlich zu preisen, zu belohnen, daß in ihr eine stärkere Kraft der Lebensgestaltung und des Erfolges steckt, als man es sich denken kann. Von jeder war die Kleinigkeit die letzte Stufe zur Vollkommenheit und zum Erfolg. Kleinigkeiten umarmen die Größe und schütten sie ab, so wie man die „Kleinigkeit“ die höchste Vollendung. Es ist das stärkere Fernrohr, das am Himmelsgelbte neue, bisher übersehene Gestirne erkennt und in den Weltkreis einbezieht, es ist das Auge des Forschers, das die Kraft der Naturwissenschaften in dem Erkenntnis des menschlichen Lebens festhält. Unsere ganze moderne Weltanschauung ist allein auf diese Ansichten, in früheren Zeiten nicht gekannten „Kleinigkeiten“ gestützt. Allerdings muß man zu unterscheiden wissen zwischen Kleinigkeit und Kleinigkeit. Diese Verwechselung hat eigentlich hauptsächlich den Verruf der Kleinigkeit verschuldet. Die Kleinigkeit ist kein Baustoff zum Ziel, sie ist Baustoff, der sich aufbaut und keine Tragkraft hat. Sie ist kein Energieträger, sie verzehrt und verbraucht Energie. Deshalb leben wir in ihr eine Gefahr und begeben uns mit Angst und Vorbehalt. Es ist eine falsche Auffassung, daß es bei den Kleinigkeiten nicht ankomme. Im Gegenteil sind wir gerade hier abhängig auf sie angewiesen. In der Technik genießt die Kleinigkeit schon lange anerkannte Autorität. Die Maschinen sollen heute die geringsten inneren Verluste haben, damit sie die beste Ausnutzung der aufzubewahrenden Kraft garantieren, sie sollen unausgesetzt arbeiten, denn jede Störung und jeder Aufenthalt beeinträchtigt ihre Leistungsfähigkeit. Um das alles zu ermöglichen, muß der äußerliche Schatz in die ganze Tiefe der Materie durchdringen. Wer das glaubt, noch in einem genialen Schöpfungsinne aufkommen, hat verfehlt; mit Kleinigkeiten muß er rechnen, lieben muß er sie! In den Bahnen der Kleinigkeiten und zu klagen, das ist unsere Tugend. So sind die Kleinigkeiten die letzten Willkürkräfte, die das Weltgeschehen herstellen. Je feiner unsere Wege und unsere Wege sind, um so mehr wachsen die Kleinigkeiten zu wesentlicher Bedeutung. Fast alles, was in die Bahnen des Lebens fällt, hat seinen ganz besonderen Wert, es befreit der Reife, wenn wir es annehmen und auswerten wollen. Je feiner die Schwingungen der Seelen dieser Menschen sind, um so feiner sind die Wirkungen, die Störungen beruhen. Deshalb haben die Kleinigkeiten im Zusammenleben der

hältnis ist der Befoldungsbezug gesetzlich festgelegt; hier besteht somit kein Unterschied. Bei den Altpensionären scheint aber der gemeinsame Unterstützungsfonds nicht gleichmäßig zur Verteilung zu kommen. Unsere Volkswirtschaft, soweit sie den liberalen Parteien angehört, traten wiederholt für präventive Aufhebung der Altpensionäre ein; dieser Modus würde die weitaus größte Zahl der hierbei in Betracht kommenden Pensionäre zufrieden stellen.

ba. Weilmünster, 6. Januar. Am Sonntag, den 13. d. M., veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei hier selbst eine Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Festler sprach. — Der hiesige Ortsgruppenverein kann mit Ablauf dieses Monats auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

ba. Weilmünster (Oberlahnreis), 6. Januar. Der hiesige Schützenverein hat beschlossen, die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums am 13. und 14. Juli d. J. durch ein größeres Fest zu begehen.

Aus der Umgebung.

pp. Mainz, 7. Januar. In einer außerordentlich gutbesuchten Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen des Buchbindereigewerbes wurde gestern Abend von Vorständen bekanntgegeben, daß die Prinzipale die eingebrachten Tarifvorstellungen ablehnen, jedoch eine Durchsicht der Lohnlisten in Aussicht gestellt hätten, um in den Fällen, wo es angebracht erscheine, eine Zulage zu bewilligen. Hierauf erklärten die Versammelten in einer Resolution, daß eine Einflüsterung mit den Unternehmern nur auf Grundlügen der eingebrachten Tarifvorstellungen, die für Gehilfen nach dreijähriger Lehrzeit Löhne von 13.80 M., im 5. Jahr bis 27 M. steigend, für Arbeiterinnen Löhne von 9 bis 14 M. pro Woche vorzulegen, erzielt werden könne. Diese Entschädigung wurde angenommen und gleichzeitig wurde beschlossen, die Kündigung einzureichen und in 14 Tagen die Arbeit niederzulegen. Im Buchbindereigewerbe sind hier rund 200 Personen beschäftigt.

he. Frankfurt a. M., 8. Januar. In Gegenwart zahlreicher Abgeordneter von etwa 75 Reg. Deutschlands und des Präsidenten der Großloge für Deutschland, Geheimrats Timmerdörfer (Berlin) beging gestern die hiesige Frankfurter-Loge ihr silbernes Jubiläum. Die Festrede hielt der Präsident der Loge, Buchhändler Dr. Felix Kaufmann. Ein glänzendes Bankett schloß die Feier. — Bei der Firma Holzmann sind heute früh die organisierten Zimmerer in den Streik getreten, weil der Zimmerer-Kapp aus Neu-Hessen, der bekanntlich bei den Stahlabnehmern insofern eine Rolle spielt, als er wegen seiner antisozialistischen Gesinnung dem Terror verfallt, auf dem Zimmererplatz Arbeit nachschickte und auch erhielt. — Das „Neue Theater“, A.-G., erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre 1912 eine Einnahme an Kassen und Zinsen von 63 455 M. (1911: 26 210 M.). Nach Immobilienabschreibungen und Aufwendungen für Fundus ist ein Verlust von 9468 M. (21 972 M.) zu verzeichnen. Durch den im Sommer erfolgten Umbau sind der Gesellschaft erhebliche Mindereinnahmen entstanden, die sie jetzt im Prognosewege von der Baufirma Wiebe und Selterich wieder zu erreichen sucht.

w. Darmstadt, 7. Januar. Dem Wirklichen Geheimen Rat Krug von Nidda, der am 1. Januar in den Ruhestand getreten ist, wurde der „Darmstädter Zeitung“ zufolge der königlich preussische Kronenorden 1. Klasse und der kaiserlich russische St. Annenorden 1. Klasse verliehen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Über den Dohheimer Bürgermeister-Prozess. Unterzogen sich verschiedene Personen am 14. Juni in der Overtathischen Wirtschaft in Dohheim. Man wog die Glaubwürdigkeit der in dem Prozess auftretenden Zeugen gegen einander ab, und der Dohlsinhaber, welcher mit in das Gespräch gezogen wurde, ließ dabei die Bemerkung fallen, einer der dem Bürgermeister gegenüberstehenden Zeugen, der Wachmeister Prosch, habe in einem Prozesse, an dem er (der Wachmeister) beteiligt gewesen, mindestens einen fahrlässigen Meineid geleistet. Es handelte sich dabei um folgendes. Weil der Wachmeister Prosch, in seinem Lokale, ohne die Abgabe dafür zu entrichten, habe tanzen lassen, war er durch eine polizeiliche Strafverfügung in eine Geldstrafe genommen worden. Er hatte die richterliche Entscheidung anrufen und war zuletzt auch freigesprochen worden, obwohl der betreffende Zeuge unter Eid ausgesagt haben sollte, er selbst habe durch die Gardinen die tanzenden Paare gesehen, ferner habe er beobachtet, wie Gäste, um ein Orchester zum Spielen zu bringen, Münzen eingeworfen hätten, es habe sich bei den an dem betreffenden Raume angebrachten Gardinen um Halbgardinen gehandelt, die den Einblick in das Lokal leicht gestattet hätten. Objekt war all das unrichtig, in dem Schöffengerichtsurteil aber schon ist festgelegt, daß der betreffende Zeuge seine Befundungen nur als Überzeugung, nicht als Tatsache wiedergegeben hatte. Overtath teilt diese Auffassung nicht. Nach ihm hat jener nur Tatsachen bekundet wollen, und ein Mitbelastungszeuge hat ihm selbst vor einem Zeugen zugegeben, daß er absolut nichts beobachtet habe. Vom Schöffengericht ist Overtath wegen Beleidigung mit 50 M. bestraft worden, er verlangt jedoch seine Freisprechung, weil er ohne beleidigende Absicht lediglich eine Tatsache erzählt habe. Die Strafkammer als Berufungsgericht beschloß auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Stahl, in eine Beweiserhebung darüber einzutreten, was der in Frage kommende Zeuge vor dem Schöffengericht ausgesagt habe, und zu diesem Behufe zunächst die Verhandlung zu vertagen. Die Sache findet in Dohheim um so mehr Interesse, als der hier in Frage kommende Zeuge auch Hauptzeuge im Bürgermeister-Prozess war.

wo. Unfug. Vier Personen wurden eines frühen Morgens im April in der Herderstraße bei einer Schlägerei mittels Revolverkugeln verletzt. Der Täter, der Linder Albert Eisenbach von hier, war einige Stunden vorher in der Reichertischen Wirtschaft mit einem anderen jungen Manne in einen Disput geraten. Nach Mitternacht entfernte er sich aus dem Lokale, kehrte einige Stunden später mit einem Revolver bewaffnet zurück, folgte beim Rückhausegange dem Gegner auf die Straße, hieß mehrfach mit seinem Stok auf ihn ein, und als die übrigen Gäste im Interesse des Angegriffenen einschritten, gab Eisenbach mit dem erwähnten Erfolg mehrere Schüsse auf sie ab. Vom Schöffengericht ist er wegen der Affäre mit 50 M. bestraft worden, die Strafkammer aber erhöhte die Strafe auf 200 Mark.

wo. Betrug. Der Kaufmann M. Schuh aus Düsseldorf hat im Juni 1911 an einen Wiesbadener Kaufmann für 400 Mark die Erlaubnis zum Betrieb eines Präventivapparates im Reglerungsbezirk Wiesbaden verkauft, dabei gab er an, daß der Käufer vor allem den Apparat in den Zeitungen anpreisen und an Hand der handesamtlichen Nachrichten Prospekt verlegend müsse. Als die Zeitungsexpeditionen die Aufnahme der Annoncen verweigerten, da sie unangenehm Charakter seien, erlittete der Käufer wegen Betrugs Anzeige gegen Schuh, der ihm verschwiegen hatte, daß bereits

wegen öffentlicher Anpreisung des übrigens ganz untauglichen Apparates Strafurteile ergangen wären. Das Schöffengericht verurteilte Schuh zu drei Wochen Gefängnis. Die Strafkammer, an die sich der Angeklagte wandte, ermäßigte die Strafe auf 100 Mark.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

** Verurteilung eines Landtagsabgeordneten wegen Meineids. Dessau, 7. Januar. Von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute der konservative Landtagsabgeordnete Oberamtmann Louis Meißner aus Jönitz wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

M. Das Schicksal der Gräfin Storzewski. Der Ende Dezember v. J. auf einer Reise nach bei Schwarzenau im Regierungsbezirk Bismarck durch eine vorzeitige Entlassung eines Gewehrs ums Leben gekommene polnische Rittergutsbesitzer Graf Witold v. Storzewski spielt in einem seit Jahren beim Frankfurter Obergerichtsgericht schwebenden Zivilprozeß eine große Rolle. In letzter Linie wird durch den Prozeß vielleicht erwiesen werden, daß der Verstorbenen gar nicht rechtmäßiger Besitzer der von ihm innegehabten großen Güter und Ländereien gewesen ist, die er von dem Grafen Leon v. Storzewski erbte. Graf Leon starb 1908. Er soll, obwohl dies seiner nächsten Umgebung nicht bekannt war, mit der Gräfin Petronella v. Storzewski verheiratet gewesen sein. Wie letztere behauptet, ist sie eine Cousine zweiter Linie des Grafen Leon gewesen und als Kind durch eine Hebamme mit dem Sohn eines Nachwächters, dem jetzt verstorbenen Grafen Witold, vertauscht worden. Graf Witold habe also das Millionenvermögen erhalten, das ihr zustehe. Graf Leon starb ausweislich der Standesamtbücher ledigen Standes. Gräfin Petronella will in London mit ihm getraut worden sein und behauptet, die auf die Ehe bezüglichen Papiere seien ihr heimlich entnommen worden. Auf angebliches Betreiben des polnischen Hochadels, bezw. ihrer Verwandten, habe man sie zu Unrecht in Irrenanstalten interniert, nur um die Kindesunterziehung zu verheimlichen und für das Majorat einen männlichen Nachkommen zu haben. Die Schicksale der Gräfin sind durch frühere Prozeßberichte bekannt. Nachdem die Gräfin aus der Irrenanstalt Weilmünster entlassen war, hielt sie sich in Wiesbaden, Gms, Leipzig und Schlesien auf, wo sie eine neue Ehe einging. Am 9. Juli 1907 wurde sie durch Beschluß des Amtsgerichts Weilmünster wegen Geisteskrankheit entmündigt. Seitdem ist die Gräfin unabsichtlich bemüht, die Aufhebung der Entmündigung durchzuführen. Die in dieser Richtung von ihr gegen den Ersten Staatsanwalt in Limburg geführte Klage wurde vom Landgericht Limburg und dem Obergerichtsgericht Frankfurt abgewiesen. Das Reichsgericht hat aber das Urteil des Obergerichts in Frankfurt auf, da das zur Entmündigung erforderliche Unterminieren der Klägerin, ihre Angelegenheiten zu ordnen, nicht dargetan sei. Nach erneuter Verhandlung erließ das Obergerichtsgericht einen sehr umfangreichen Beweisbeschluß. Wahrscheinlich wird die Beweiserhebung Arbeit über die Angaben der Klägerin hinsichtlich ihrer Ehe mit dem Grafen Leon und in bezug auf den Kindesvertausch bringen. Die Beweiserhebung muß eine recht komplizierte sein, da seit Erlass des Beschlusses schon über ein halbes Jahr vergangen ist.

Ein neuer Spionageprozeß. Leipzig, 7. Januar. Am 18. Januar beginnt vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts der Spionageprozeß gegen den Kaufmann Borg aus Weichenfels, der sich in Straßburg in Haft befindet und wegen des Betrugs militärischer Geheimnisse angeklagt ist.

Bestätigtes Todesurteil. Leipzig, 7. Januar. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Handlungsgehilfen Roman Pietruschewski, der vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin 2 am 26. November wegen Raubmordes, begangen am 12. September an dem Privatmann Fuß in Schöneberg, zum Tode verurteilt worden war.

Der Prozeß Sattler. Berlin, 7. Januar. Der große Sattler-Prozeß, dessen Verurteilung länger als zwei Jahre in Anspruch genommen hat, begann heute vor der 10. Strafkammer des Landgerichts 1. Die zu diesem Prozeß in den Schwurgerichtssaal übergeführt ist. Außer gegen Sattler richtet sich die Anklage gegen 10 Personen, von denen 6 nicht an Gerichtsstelle erschienen waren. Sattler wird Betrug, Untreue als Kommissar, gewerbsmäßige Verleitung zum Würfelspiel, Erpreßung, Erpreßungsversuch, Urkundenfälschung und Heiberbegehren vorgeworfen. Seine Mitangeklagten werden der Beihilfe bezw. Mittäterschaft beschuldigt.

w. Berlin, 7. Januar. Die auf heute morgen angesetzte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schlossermeister Trendler, der den dreifachen Raubmord an dem Juwelenhändler Schulz und dessen Tochter in der Alten Jakobstraße in Berlin verübte, wurde vertagt, da sich der Zustand des schwer kranken Angeklagten verschlimmert hat.

Sport.

* Pferderennen zu Nizza, 7. Januar. Prix de Iris, 4000 Franken. 1. M. Descazeaux Reporter (M. B. Chapman), 2. Tipaine, 3. Brumhilde. Tot.: 29:10. Platz: 22, 20:10. — Prix des Jasmins, 4000 Franken. 1. J. Scanneffas Muscadin (A. Gatter), 2. Ollier Elam, 3. Perrain Paul. Tot.: 22:10. Platz: 14, 53, 36:10. — Prix de S. A. S. Prince de Monaco, 10 000 Franken. Hr. Kofiers De Tont (H. Williams), 2. Kofels, 3. Le Potash. Tot.: 36:10. Platz: 16, 24, 28:10. — Prix de Pösterer, 5000 Franken. 1. H. Reib-Cardas Carthage 2 (Barfement), 2. Mistinguet, 3. Belle-Mort. Tot.: 29:10. Platz: 18, 34, 31:10.

* Das Schwimmfest des Darmstädter Schwimmklubs Jung-Deutschland war sowohl nach der sportlichen wie nach der gesellschaftlichen Seite ein voller Erfolg für den festgebenden Verein. Es hatten sich mehr als 600 Gäste eingefunden. Auch die großherzogliche Familie wohnte der Veranstaltung bei, für die das hiesige Hallenschwimmbad einen prächtigen Rahmen abgab. Im Springen wurde 1. Böck, 2. Pfannmüller, im Brustschwimmen für Gäste 1. Hans Luber, 2. Pfannmüller, im Schwimmen um die Klubmeisterschaft für Junioren: 1. Klein, 2. Fischer, für Senioren: 1. Ref, 2. Böck, im Stredentauchen um die Klubmeisterschaft: 1. Pfannmüller, 2. Böck. Die

Staffette, Wanderpreis des Großherzogs, ergab: 1. G. H. M. n. a. f. a. s. w. i. m. d. e. r. e. i. n. W. i. e. s. b. a. d. e. n., 2. Schwimmklub Jung-Deutschland Darmstadt. Im Mehrkampf siegte von den Senioren Böck, von den Junioren Fischer. Im Wasserballspiel errang Wiesbaden gegen Darmstadt sieben Tore. Hervorragende Leistungen bot das Schwimmspringen, bei dem besonders der Rüdener Hans Luber, der Olympiasieger von Stockholm, der Frankfurter Fritz Nicolai und die Springer der Turngemeinde Darmstadt sich hervor-taten.

sr. Walter Rütt und das Berliner Sechstagerrennen. An dem am Mittwochabend 12 Uhr beginnenden 6. Berliner Sechstagerrennen wird Walter Rütt, unser bester Sechstagerfahrer, nicht teilnehmen. Zwischen der Mennleitung und dem jetzt aus New York zurückgekehrten Rütt ist eine Einigung zwecks eines Engagements nicht zustande gekommen, da der Rheinländer zu hohe Forderungen stellte. Rütt beanspruchte ein Tagesgehalt von 1400 Mark. Der ursprünglich als Partner für ihn in Aussicht genommene Holländer Stiel fährt infolgedessen mit Miquel zusammen.

* Ein interessanter Boxkampf. Ein Boxkampf zwischen den früheren Leichtgewichts-Weltmeistern Tommy Burns und Billy Wells wird am 14. März in Calgary in Kanada über 15 Runden zum Austrag kommen. Von dem Preis von 150 000 M. fallen zwei Drittel dem Sieger zu, ein Drittel dem Besiegten.

* Olympische Spiele. Die schwedische Olympia-Gesellschaft hat für die schwedischen Teilnehmer an der nächsten Olympiade für Preise bereits über 100 000 Kronen durch Sammlung aufgebracht.

Dermisches.

Ein brennendes Kohlenöl. Altenburg, 7. Januar. In dem Nachbarnhofe (Sachse) ließ man bei Vorkühnen auf ein in heißen Flammen stehendes Kohlenöl. Der Brandherd liegt direkt unter der Steingewerkschafts-Gebäude Nordmann. An der Eindämmung des Brandes wird eifrig gearbeitet.

Selbstmord aus Juxta vor dem Jrennhaus. München, 7. Januar. Laut „A. L. N.“ hat sich am Juxta vor dem Jren-hause im Hotel „Union“ die in Barmbeu geborene 50-jährige Gräfin Gabriele Aprazin aus Wien in ihrem Zimmer erhängt, während sich ihr Gatte, der Mitmeister in der ungarischen Reihgarbe Graf Sergius Aprazin, im Restaurant des Hotels befand. Der Graf war mit seiner gemütskranken Frau nach München gekommen, um sie dort in eine Anstalt einbringen zu lassen.

Raubmord. Brüssel, 7. Januar. In dem Villenort Uelle wurde die 70-jährige sehr reiche Witwe Bessel erdrosselt aufgefunden. Es fehlen Schmuckstücke und eine große Geldsumme.

Jur. Flucht des Gründungsschwinders Annette. Paris, 7. Januar. Wie aus Caracas gemeldet wird, ist der Postdampfer „Espagne“ heute dahier eingetroffen. Tausende von Neugierigen waren am Hafen am Morgen versammelt, um der Verhaftung des Gründungsschwinders Annette beizuwohnen. Die merikanische Polizei hatte auch trotz des Hunkenspruchs, daß Annette sich nicht am Bord befinde, alle Maßnahmen zu seiner Verhaftung getroffen. Zur großen Enttäuschung befand sich Annette in der Tat nicht unter den Reisenden. Nachsch wird behauptet, daß Annette bereits vor einiger Zeit im Innern Mexikos bei einflussreichen Freunden Unterschlupf gefunden habe.

Ein tätiger Vulkan in Ostafrika. Aus Moskau in Deutsch-Ostafrika berichtet die „Deutsch-Ostaf. Ztg.“ von einem tätigen Vulkan. Danach ist der Odoondo (Engai) in dauernder Tätigkeit. An der Nordseite der Vespasee rührt seit Jahren ein weißer Schlammstrom herab bis zur Gasse des Berges, anscheinend Natronschlamm, der aus dem etwa 75 Meter hohen Nebentrater kommt. Durch Kristallisation bildet sich an der Austrittsstelle ein harter, nadelartiger Krater. Auffallend sind die sporadisch aus dem Krater emporgepufften Dampfswolken. In der Gegend von Engorogoro wurden infolge der Tätigkeit dieses Vulkans häufig Erderschütterungen und dumpfes Dröhnen in der Erde vernommen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Das Reichs- und Staatsschuldbuch.

Die Einrichtungen des Reichs- und des Staatsschuldbuches sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten: nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenlose laufende Verwaltung und portofreie Zusendung der Zinsen. Die Begründung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach: man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungshauptkasse oder einer Kreiskasse oder auch bei einem Postamt auf das Postschekkonto der Reichsbank — für das Reichsschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuß. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen bezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatskassen oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Wer bereits Schuldverschreibungen des Reiches oder Preußens besitzt, kann diese mit dem Antrage auf Umwandlung in eine Buchschuld an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin SW. 68, Oranienstraße 92-94) einsenden und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 M. jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 M. Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei den öffentlichen Kassen kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemand findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Ausbündigung von Schuldverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderer Anklang bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesizers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Förmlichkeiten der Erbschaftsbesitzer über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll.

Industrie und Handel.

* Das Reichs-Petroleummonopol. Der Verband der Rabat-sparvereine Deutschlands hat sich an die ihm angeschlossenen Vereine und Verbände sowie an die kaufmännischen Organi-

sationen des Kleinhandels gewendet zur Aufbringung des für die Vertriebsgesellschaft erforderlichen Kapitals, insbesondere erstrebt der Verband die Übernahme der 10 Mill. M. Namensaktien durch den Detailhandel.

* Vom Holzmarkt schreibt dem „B. T.“ ein fachmännischer Mitarbeiter: Auf den ostdeutschen Sägewerken, die russisches gefälltes Holz verarbeiten, ist der Verkehr etwas lebhafter geworden. Es erschienen einige Käufer aus Mitteleuropa, die Abschlüsse in polnischer Ware vorzuziehen. Allerdings waren die Quantitäten, die geschlossen wurden, geringer als 1911, obgleich der Absatz dadurch gefördert wird, daß die Sägemühlenbesitzer ihren Kunden die Absicht zu erkennen geben, die vorjährigen Preise für Bretter zu berechnen. Vollständig demselben liegt das Bauholzgeschäft. Die Mühlen haben ihre Not, für die inzwischen geschnittenen Balken Käufer zu finden. Die Preise von 46 bis 47 1/2 M., die für Balken frei Berlin gezahlt werden, bieten keine Rechnung, zumal das Rohholz im allgemeinen nicht billiger geworden ist. Die Lage im nordischen Holzhandel ist dagegen fest. Befriedigend verläuft das Grubenholzgeschäft, ebenso waren die Absatzverhältnisse im Papierholzhandel günstig. Die Zufuhr in Gruben- und Papierholz aus Rußland und Finnland geht zweifellos zurück. Infolge der regnerischen Witterung der letzten Wochen ist die Gewinnung von Rohholz in Rußland vollständig ins Stocken geraten. Letzter war der Beschäftigungsgrad in der Goldleistenindustrie. Infolgedessen wurden astreine Seiten auch schon vom frischen Einschnitt verlangt.

* Böse Folgen des Balkankrieges. Wie bereits an anderer Stelle gemeldet, erklärte die Maschinenfabrik und Eisengießerei Doehler u. Riedler, G. m. b. H. in Zeulenroda, welche durch Lieferungen nach dem Balkan zahlungsunfähig wurde, Konkurs. Die Passiven übersteigen 300 000 M. Nach Mitteilungen der Weimarer Handelskammer leidet die thüringische Industrie überhaupt arg durch Engagements auf dem Balkan. So betragen in einem einzigen thüringischen Handelskammerbezirk die restierenden Forderungen 5 Mill. M.

* Wanderer-Werke, A.-G. in Schöna. Der Abschluß für 1911/12 ergab einschließlich 52 619 M. (im Vorjahr 49 100 M.) Vortrag und nach 411 289 M. (333 586 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 1 397 874 M. (1 397 874 M.), woraus, wie bereits mitgeteilt, bei u. a. wieder 200 000 M. Rückstellung und 125 836 M. (52 619 M.) Vortrag 742 500 M. (540 000 M.) als 27 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden.

Weinbau und Weinhandel.

* „Elaussische Weine“ A.-S. Rulach (Ober-Elaß). Die Gesellschaft hat in 1911/12 einen Verlust von 54 679 M. zu verzeichnen, der vorgetragen wird. Bei 800 000 M. Aktienkapital steht Betriebsmaterial mit 61 198 M. (63 474 M.) zu Buch. An Warenvorräten waren 361 486 M. (398 571 M.) vorhanden. Debitoren von 54 679 M. (152 186 M.) stehen Kreditoren mit 305 490 M. (398 571 M.) gegenüber.

* Aus Rheinhessen. Von neuen Verkäufen liegen vor: Appenheim 1912er (Natur) 400 bis 420 M., Nieder-Hilbersheim 340 bis 380 M., Schwabenheim 410 bis 450 M., Essenheim 425 bis 440 M., Saulheim 460 bis 500 M. und 450 bis 535 M., Wörstadt 400 und 445 M., Sulzheim 425 M. durchschnittlich. In älteren Sachen sind die Vorräte knapp und das Geschäft langsam. Wörstadt verkaufte 4 Stück 1911er Weißwein zu 785 M., Schornheim 2 1/2 Stück zu 835 M., Udenheim eine Partie zu 800 M., Niederolm 7 Stück zu 820 M. und Saulheim eine Partie von 3 Stück Rotwein zu ca. 2000 M. — In Elsbach wurden in letzter Zeit für 1911er 900 bis 1000 M. und 1912er 550 bis 600 M. pro 1200 Liter bezahlt.

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Getreide und Raps.

Frankfurt a. M. 4. Jan. 1913. Eigene Notierung am Fruchtmarkt

	Für 100 kg. gute marktfähige Ware.		Vorwöch. Preis.
	Umsatz.	Stimmung.	
Weizen, norddeutscher hiesiger	mittel	stetig	21.00
Roggen, hiesiger	„	„	18.00
Gerste, Ried- u. Pflücker	klein	„	21.00—22.00
Wetterauer	„	„	20.75—21.75
Hafer, hiesiger	mittel	„	17.00—18.50
Malz	klein	„	14.75—15.00
Raps	„	„	22.00

Mannheim, 6. Jan. 1913.

Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).		
Weizen	21.25	21.25
Roggen, neu	18.00—18.25	18.25
Gerste, badische	20.00—20.75	20.00—20.75
Hafer	16.00—16.40	16.00—16.00
Raps	33.50	33.50
Malz-Donsau	15.75	15.50
La Plata		

Mainz, 3. Jan. 1913. Offiz. Notierung.

Weizen	20.80—22.75	20.80—22.25
Roggen	17.75—18.00	17.75—18.00
Gerste	20.00—20.80	20.25—20.50
Hafer	19.00—20.50	19.00—20.50
Malz		
Raps		

Dies, 3. Jan. 1913. Amtl. Notierung.

Weizen	21.25—21.50	21.25—21.50
Roggen	17.25	17.25
Gerste	20.45	20.25
Hafer, neuer	18.00—19.00	18.00—19.00
Hafer, alter		

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel
vom 28. Dezember bis 3. Januar.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkurs-verwalter	1. 2. 3. 4. 5. 6.
Einmünderer Albin Feig	Frankf. a. M.	R.-A. Dr. G. Spier	11.12. 14. 1. 18. 1. 24. 1.
Kaufmann Leopold Boringner und Kaufmann Nathan Boringner	Gießen	Kfm. Louis Althoff	23.12. 11. 1. 18. 1. 18. 1.
W. d. Schlosser Ernst Valentin Wilhelm, Auguste Wilhelmine geb. Dell Müller Hermann, Leidorf, Steinmühle	Hersg.-Hallenberg (Steinhach-Hallenberg)	—	Schluss-Term. 14. 1.
Ebehr. Elise Bierwirth geb. Füllert, Inh. F. Kaufmann Füllert, Geschäft in Mercerie-, Woll- und Weißwaren sowie Herrenmoderartikel	Dillb.-Im (Eringsh.)	R.-A. Dr. Engelmann	23.12. 21. 1. 28. 1. 28. 1.
Baumunternehmer Joh. Helfrich III.	Frankf. a. M.	Kaufmann Gustav Schneider	24.12. 21. 1. 14. 1. 31. 1.
Müller Wilhelm Leß	Dieburg	—	Schluss-Term. 24. 1.
Johann Joseph Wolf Fuhrmann	Bieber Waldmühle (Gladenb.)	R.-A. Ludowig	27.12. 18. 1. 18. 1. 1. 2.
Sägewerkbesitzer Wilhelm Trummel	Büdingen a. M. (Offenbach)	Org.-Taxat. J. Niederhof	27.12. 3. 2. 21. 1. 30. 2.
Schreiner Friedrich Knies	Frankenb.-Hess.-Nassau	—	Prüf.-Term. 23. 1.
Kfm. Wilhelm Meyer L. a. Aug. Meyer W.	Nüßersville (Schmalk.)	Buchhalter Hch. Luther	30.12. 23. 1. 21. 1. 6. 2.
	Rinteln	—	Schluss-Term. 25. 1.

Zur Vertagung der Friedensverhandlungen.

Die gemeinsame Friedensaktion der Großmächte. Berlin, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Wie verlautet, werden die Großmächte aus ihrer Reserve hervortreten und sich zu einer gemeinsamen Aktion in der Friedensvermittlung zusammenschließen. Diese Friedensaktion soll bereits in diesen Tagen ins Werk gesetzt werden, und zwar in zweierlei Form. Die Großmächte werden sowohl durch ihre Botschafter in Konstantinopel direkt der Pforte als auch durch ihre in London tätigen Vertreter den türkischen Friedensdelegierten gleichlautende Mitteilungen machen, die den Zweck haben, einen Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Der Wortlaut der also in beiden Fällen an die türkische Adresse gerichteten Mitteilungen, die den Friedenswunsch Europas unabweisend zum Ausdruck bringen werden, dürfte bereits in seinen Grundzügen festgestellt sein.

Wer trägt die Schuld an dem Abbruch der Verhandlungen? London, 7. Januar. Die hiesige Presse schiebt die Schuld des gestrigen Scheiterns der Verhandlungen den Balkandelegierten zu und meint, daß diese doch einiges Entgegenkommen hätten zeigen müssen, um nicht einen Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen.

Während der Pause. London, 7. Januar. Einer der griechischen Friedensdelegierten erklärte, die Verhandlungen seien nicht abgebrochen und die Delegierten hätten nicht die Absicht, London sofort zu verlassen. Inzwischen, so erklärte der Delegierte weiter, werden, wie wir glauben, die Großmächte Kenntnis von dem Geschehenen nehmen, und wenn sie beschließen, irgendwelche Schritte zu unternehmen, so werden wir es bald erfahren. Der nächste Schritt für die Türkei wird sein, eine neue Sitzung einzuberufen, wenn sie etwas mitzuteilen haben. Inzwischen können die Großmächte über eine Aktion Bescheid gefast haben oder Adrianopel kann gefallen sein. Wenn die Türkei irgend vernünftige Vorschläge einbringt, so sind wir bereit, sie zu erörtern, aber ihre gegenwärtigen Vorschläge sind vom Standpunkt der Verbündeten so weit entfernt, daß sie mit ihm unvereinbar sind.

Die Botschafterkonferenz in London. London, 7. Januar. Die Versammlung der Botschafter wird heute nachmittag im Auswärtigen Amt zusammen-treten, um über die Lage zu beraten, die durch die Suspension der Friedensverhandlungen auf unbestimmte Zeit geschaffen worden ist.

Ein Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien? Paris, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Hier wird berichtet, Rumänien und Bulgarien seien bereits zu einer Verständigung gelangt. Bulgarien soll Rumänien den wesentlichen Teil der von diesem verlangten Grenzberichtigungen zugestanden haben, namentlich die Abtretung von Silistria sowie einen Landstreifen am Schwarzen Meer. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt allerdings noch abzuwarten.

Die Zukunft der Ägäischen Inseln. London, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Ein Artikel der „Times“ beschäftigt sich mit der Zukunft der Ägäischen Inseln und es scheint, daß der Artikel vom Auswärtigen Amt inspiriert worden ist. Herr Venizelos hatte der „Times“ in einer langen Zuschrift die griechische Begründung für den Anspruch auf die Ägäischen Inseln gegeben. Demgegenüber hebt das englische Blatt hervor, daß das Problem des Besitzes dieser Inseln auf dem Wege des Kompromisses zu lösen sei, und zwar gebühre darüber in letzter Linie den Großmächten die Entscheidung.

Die Kurie und die künftige Lage in Palästina. Rom, 7. Januar. Die Kurie hat dem bei ihr akkreditierten englischen Gesandten, der sich zufällig nach London begibt, einen Bericht an die Botschafter mitgegeben, in dem auf die Lage in Palästina aufmerksam gemacht und die Mächte ersucht werden, der Lösung der Frage näher zu treten, und die Verwaltung den Türken, die dort die größte Miswirtschaft trieben, zu nehmen.

§ Räumung Durazzos durch die Serben? Belgrad, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Nach vorliegenden Mitteilungen darf man erwarten, daß Durazzo, wenn nicht außerordentliche Verwickelungen eintreten, in kurzem von den serbischen Truppen geräumt werden wird.

Letzte Drahtberichte.

Zur Ernennung des Herrn v. Jagow.

Der Grundriss der stillen Arbeit. Berlin, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Der römische Korrespondent des „B. T.“ hat mit Herrn v. Jagow eine Unterredung, in der dieser folgendes ausführte: „Zu meiner Ernennung zum Staatssekretär kann ich nur gute Wünsche gebrauchen, Gratulationen aber nicht. Aber den Zeitpunkt meiner Abreise erwarte ich noch telegraphischen Bescheid. Natürlich kann ein so großer Haushalt, wie der meine in Rom, über Nacht nicht aufgelöst werden. Ein Programm für die Tätigkeit eines Staatssekretärs kann ich nicht entwerfen, denn es können sich Konstellationen ergeben, die vielleicht ganz neue Wege vorschreiben. Ich habe überhaupt nichts

von politischen Programmen. Ich glaube, in Rom mit dem Grundriss der stillen Arbeit nicht schlecht gefahren zu sein, und werde daran auch in Berlin festhalten.“

Der Antrittstermin.

* Berlin, 7. Januar. Der Staatssekretär v. Jagow wird nicht, wie anfänglich gemeldet, schon am 8., sondern erst am 18. d. M. in Berlin eintreffen.

Das dänische Königspaar in Berlin

* Berlin, 7. Januar. Das dänische Königspaar trifft Ende dieser oder Anfang nächster Woche in Berlin ein, um seine Antrittsvisite am Berliner Hof abzuhalten. Von hier wird das Königspaar zu dem gleichen Zweck nach Paris und London reisen.

Eine Spitzentige Forderung

* Berlin, 7. Januar. Die vom Reichsamt des Innern angenommenen Vordereitungen für neue Handelsverträge bringen eine rund Spitzentige Erhöhung der Zollsätze.

Die Landtagswahl in Greifenberg.

Greifenberg in Pommern, 7. Januar. Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Greifenberg-Kammern für den verstorbenen Abgeordneten v. Noormann wurde der konservative Justizrat Grundmann (Telephon an der Rega) mit 230 Stimmen gewählt.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich

Paris, 7. Januar. Auf dem heutigen Ministerrat im Elisee unterzeichnete Präsident Fallières einen Erlass, durch welchen das Parlament am 17. Januar als Nationalversammlung nach Versailles einberufen wird, um die Präsidentenwahl vorzunehmen.

Internationale Baumwollindustriellen-Konferenz in Liverpool.

wb. Memphis, 7. Januar. Die Vertreter der südlichen Baumwollbörsen und Handelskammern haben Pläne für die Organisation einer nationalen Vereinigung der Baumwollbörsen entworfen, deren Hauptfunktion darin bestehen soll, sich mit den Differenzen, die sich zwischen den amerikanischen Verladern und den Käufern und Spinnereien in Europa ergeben, zu befassen. Es wird jedoch erklärt, daß sich hierbei keine Bemühungen zur Erlangung einer Preiskontrolle geltend machen werden. Die zu der Konferenz nach Liverpool entsandten Delegierten sollen ermächtigt werden, eine gleichmäßige Klassifizierung zu treffen, um die Technik des Baumwollgeschäfts in Amerika und in Europa zu regeln. Die Konferenz wird so zeitig abgehalten werden, daß die neuen Bestimmungen schon für die diesjährige Baumwollernte in Kraft treten können.

Erfolgreiche deutsche Südpolarexpedition

wb. Hamburg, 7. Januar. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Leiters der deutschen Südpolarexpedition Filchner ist die Expedition erfolgreich verlaufen. Filchner hält die Notwendigkeit der Fortsetzung der Expedition aufrecht.

Streikwelle in New York

Δ New York, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Auf dem Dritten Weg kam es gestern abend zu Streikrazellen. 500 Arbeiter der Herrenkleiderbranche verließen die Fabrikgebäude zu türmen, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben. Der Streikverkehr auf dem Dritten Weg war Stundenlang gestört. Der Streik greift jetzt auch auf die Damenkleider- und Wäscheherstellung über.

Die Verhaftung des Braunschweiger Defraudanten.

Budapest, 7. Januar. Der flüchtige Defraudant Weber wurde in Budapest verhaftet. Weber war vor einigen Tagen nach Budapest gekommen. Er verließ während der ganzen Zeit des Hotelzimmers nicht, da er sich Geheimpolizisten gegenüber, die ihn im Verdacht hatten, nicht legitimieren konnte. Auf Ersuchen des Braunschweiger Untersuchungsrichters wurde Weber gestern abend verhaftet. Er legte sofort ein Geständnis ab.

Ein Unfall auf der Schwebebahn

Elberfeld, 7. Januar. Auf der Station Harnsdorf (Schwebebahn) geriet ein alterer Mann zwischen zwei Wagen. Er kletterte sich mit einer Hand an eine schmale äußere Leiter, die zu dem Dach des Wagens führte. Als die Leiter gezogen werden konnte, stürzte er in die Wupper. Ein Soldat rettete ihn vom Tode des Ertrinkens, jedoch erlitt der Verunglückte Rippenbrüche und einen Armbruch.

Ein ungetreuer Rotar.

Hamburg, 7. Januar. Nach großen Unterschlagungen ist der Rotar Dr. Vahr flüchtig gegangen. In einem Briefe, den er an seinen Sozius aus Dresden schreibt, kündigt er an, daß er sich in der Elbe ertränken werde.

Sacharin-Schmuggel.

Berlin, 7. Januar. In einem auf dem Anhalter Bahnhof angekommenen D-Zug fand man gestern unter dem Fenster des Aborts 74 Kilogramm Sacharin. Wahrscheinlich schafften Schmuggler schon lange auf diese Weise Süßholz über die Grenze.

wb. Berlin, 7. Januar. Der Reichskanzler stattete heute vormittag im Hotel Eplanade dem deutschen Botschafter in Petersburg einen Besuch ab.

Berlin, 7. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Anlegung von Sparkassenscheinen in Inhaberpapieren, vom 23. Dezember 1912.

?? Hamburg, 7. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Zum Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg ist heute vom Aufsichtsrat Herr Geheimrat Max Grube, der frühere Intendant des Meininger Hoftheaters, gewählt worden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: R. Ogerberg, Greifenberg; für den literarischen Teil: R. v. Noormann; für die Anzeigen: R. v. Noormann; für die Anzeigen: R. v. Noormann; für die Anzeigen: R. v. Noormann.

Druck und Verlag der W. Schellberg'schen Buch- und Zeitungsverlagsanstalt in Wiesbaden.

Bei Nervosität (Neurasthenie) — welches Kräftigungsmittel?

Dieser Frage müßte eigentlich die weitere Frage vorausgehen, ob es überhaupt Sinn hat, Neurasthenie, bei der es sich doch anscheinend mehr um Störungen rein seelischer Natur handelt, mit Nähr- und Kräftigungsmitteln beeinflussen zu wollen.

Neurasthenie heißt Nervenschwäche. Und zwar sind nicht nur ein paar Nerven schwach, sondern alle die unzähligen Nervenzellen und Nervenzellen, aus denen unser ganzes Nervensystem, mit Gehirn und Rückenmark sich zusammensetzt. Lediglich schwach, nicht etwa gestört oder in Unordnung geraten: beides würde unheilbare Geisteskrankheit, Nervenschwäche zur Folge haben. Deshalb aber diese Schwäche?

Alle Teile des menschlichen Körpers, so auch Nervenzellen und Nerven, müssen, um richtig funktionieren zu können, fortwährend Nahrung aufnehmen, sie verarbeiten, und das Verarbeitete wieder abgeben. Aufnahme und Abgabe müssen sich im Wege halten. Sind die Einnahmen nicht genügend, oder die Ausgaben zu groß, so wird bald aller Arbeitsstoff verbraucht. Die Leistung des betreffenden Teiles läßt nach, seine Kraft erlahmt. Die Neurasthenie beruht, wie wir jetzt wissen, auf solcher Störung im Stoffwechsel der Nervenzellen, in ihrem „Haushalt“ oder Budgetgleichgewicht.

Und zwar sind bei den Nervösen die Einnahmen vermindert. Bei Letzten besteht allerdings meist die entgegengesetzte Ansicht, wonach Nervöse Leute sind, deren Nerven sich infolge Überanstrengung „herausgerissen“ haben. Man nennt die Neurasthenie die Krankheit der modernen Zeit, die in ihrer Zeit immer höhere Anforderungen an das Nervensystem stellt und es vorzeitig erschöpft. Das trifft sicher teilweise zu, wenn auch nicht ausschließlich. Denn Neurasthenie gibt es, solange überhaupt Krankheiten und insbesondere erschöpfende, schwächende Krankheiten existieren; solange der Mensch

Sünger und Entbehrungen kennt. Wenn, wie kaum zu leugnen ist, unsere Zeit mehr Nervöse schafft, so sind die hohen Anforderungen, die sie und überhaupt zumiel, sicher nicht allein schuld. Denn nervenmüthende Aufregungen, Krieg, Wettstreit und böse Zeiten“ haben schon Jahrhunderte auch reichlich. Angestrengte rastlose Nervosität, leisteten schon immer große Künstler, Gelehrte, Politiker, Feldherren und Forschungsbereisende, ohne der Neurasthenie zu verfallen.

Es ist eben, wie wir wiederholen, diese Erkrankung eine Störung im Stoffwechselgleichgewicht des Nervensystems. Dafür spricht auch, daß sie häufig im Gefolge aller zehrenden, das Körpergewicht herabsenkenden Leiden, so besonders aller Stoffwechsel- und Verdauungsstörungen auftritt. Magen- und Darmleiden werden schließlich alle mehr oder weniger nervös. Für den Arzt gilt es deshalb als Grundfals, in jedem Falle von Neurasthenie auch den Ernährungszustand zu heben. Dazu werden heutzutage zweckmäßig künstliche Nähr- und Kräftigungsmittel mit verwendet.

Man möchte es scheinen, als ob beim Neurastheniker gerade solche Mittel angebracht wären, die besonders Nerven ernähren können. Und eine eifrigste Bekannte empfiehlt dann auch in neuester Zeit Präparate, die sie als „konzentrierte Nerven-nahrung“ bezeichnet, weil sie die angeblich wichtigsten Bestandteile der Nerven enthalten. Aber die Wissenschaft kennt keine direkte Nerven-nahrung. Wie wäre es auch denkbar, ein so ungeschultes feinsinniges, aus unendlich vielen, noch gänzlich unerforschten Stoffen zusammengesetztes Werk wie unser Nervensystem, ernähren zu wollen, indem man ihm irgendeinen einzigen oder wenige seiner Bestandteile zuführt.

Es spielt aber für die Ernährung des tierischen wie auch des menschlichen Organismus bekanntlich das Gleichgewicht dessen Bausteine, die Hauptrolle. Deshalb werden auch die Einzelkörper als Nährmittel für Nervöse von den Ärzten mit Vorliebe empfohlen. Besonders, wenn es sich um ein so reines und leicht verdauliches, weil bereits aufgeschlossenes Gleichgewicht, wie es z. B. in der Somatose gegeben ist.

Die Einzelkörper der Somatose sind schon auf eine höhere Verdauungsstufe übergeführt, so daß sie nicht, wie die üblichen Nährstoffe selbst, den ganzen Verdauungsapparat durchlaufen müssen. Der mehr geschwächte Verdauungsapparat bei Nervösen braucht zu ihrer Verwertung deshalb viel weniger Arbeit, als wenn man ihm unverändertes Gleichgewicht anbietet, wie es in den gewöhnlichen Speisen (Fleisch, Eier etc.) enthalten ist.

Die Somatose besitzt außerdem noch die sehr wertvolle Eigenschaft, die Absonderung der wichtigsten Verdauungssäfte zu verbessern und überhaupt den ganzen Verdauungsapparat zu einer erhöhten, gewissermaßen neubelebten Tätigkeit anzuregen. Damit verbunden ist eine natürliche Wiederherstellung und Steigerung des Appetits, der als unentbehrliches Gewürz zu jeder Mahlzeit gehört.

Mit den bisherigen Ausführungen soll freilich nicht gesagt sein, daß Nervosität nichts weiter als eine hohe Ernährungsstörung sei; ein enger Zusammenhang zwischen beiden ist aber oft nachweisbar. Die auch vielen Laien bekannte Tatsache, daß heftige seelische Erregungen, besonders Verdruß und Ärger, „sich auf den Magen schlagen“, — wie man landläufig zu sagen pflegt, — bestätigt unsere These.

Wenn hier nun von der Somatose als von einem für Nervöse besonders geeigneten Stärkungs- und Kräftigungsmittel gesprochen wird, so würde es nicht genügen, dies allein auf rein theoretische Behauptungen und Vermutungen zu stützen. Auch die Praxis, die immer noch das ausschlaggebende Urteil spricht, hat den äußerst günstigen Einfluß der Somatose bei Nervösen vielfach bestätigt. Wer die ausgezeichnete Wirkung dieses Mittels selbst einmal erprobt hat, wird nicht unterlassen, bei allen Störungen im „Haushaltsgleichgewicht“ der Nerven, die sich in vorgerückten Jahren besonders oft bemerkbar machen, immer wieder seine Zuflucht zur Somatose zu nehmen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Außer der bewährten Pulverform ist die neue flüssige Somatose durch ihre bequeme Gebrauchsweise besonders praktisch und beliebt. Sie wird in zwei Geschmacksarten, „süß“ (mit Himbeergeschmack) u. „herb“ (mit Subenztraurgeschmack), verkauft. Preis der Originalflasche 2.50 RM. F55

STRÜMPFE
in
bewährten
Qualitäten

Spezialhaus
L. SCHWENCK
Mühlgasse
11-13

Direktories
Untertailen
Hemdchsen

Spröde und rote Haut

der Hände und des Gesichts wird verhilft durch „**Leo-Creme**“ (Surenmilchcreme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Richt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Karlen 75 A. „Leo-Creme“ ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, etc. zu haben. Man verlange ausdrücklich „Leo-Creme“.

Gegen Mundgeruch

„**Chlorodont**“ verhilft alle Gährungsreize im Mund zu beseitigen und beseitigt den Mundgeruch. Richt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Karlen 75 A. „Leo-Creme“ ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, etc. zu haben. Man verlange ausdrücklich „Leo-Creme“.

- Rosenapotheke, Langgasse 31.
Schönenhofapotheke, Langgasse 11.
Lauendapotheke, Taunusstraße 20.
Bitterapotheke, Rheinstraße 45.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.
Drog. Fiedt & Co., Taunusstraße 5.

Möbel-Verkauf.

Einige prima Schlaf- und Speisezimmer mit reicher Einrichtung, so wie Küchett, Vertikab, Umbau, Garnituren, Diwan etc. werden zu sehr billigen Preisen abgegeben. 1905

Günstige Gelegenheit für Brautleute.
Wilh. Egenolf, Dranienstr. 22.

Hausieren

mit
Union-Briketts

lasso ich
nicht.

sondern liefere diesbein in Kasten oder Säcken in jedem Quantum prompt zum billigsten Tagespreis und

verzüte Porto und Telefon.

Wilh. Arnet,

Karlstrasse 39. Telefon 2090.

.....



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN

zur Kgl. Prouss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 6 Touren täglich fahrenden

RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:

NILBLANSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

.....

Möbel! Möbel!

Inventur-Ausverkauf: Schlafzim., Büett, Herr. u. Dam.-Sarcid., Büchertische, u. Kleiderst., Vertikab, kompl. Tisch-Rücken, Solas, Ottoman, Liche Spieg., Stühle, Sessel, Plurhänd., Näh- und Bauern-tischen, alles mit höchstem Rabatt. Geld-Schranke, 4 neue, unter Fabrikpreis.

Rue Friedrichstraße 10, Zettenden.

Lager in amerik. Schuhon.
Auftrag nach Vorr.
Herm. Stöckhorn, Jr. Burgstr. 2.

Echte Platin-

Zähne 2 Mk.

mit Kautschukplatte
unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.

Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.
Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen!

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12.

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. 8. 12.

Zahnziehen (fast schmerzlos) Mk. 1.—

Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—, Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—, Zähne mit gebranntem Porzellan-Zahnfleisch Mk. 4.—, Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis. Sprechst. Wochentags 8-12 u. 2-8. Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, F 48
Wiesbaden, Kirchgasse 44. Fernsprecher 139.

Kirchgasse 44, 2.

.....

Neelles Möbelgeschäft.

Verlobte und Brautleute wollen bei Bedarf ihrer Wohnungs-Einrichtungen und Gebrauchsgegenständen nicht veräumen, von meinem Lager u. Ausstellung Einricht. zu nehmen und werden sie finden, daß sie bei mir nur gute Ware zum e'nachsten bis zum modernsten Stil sehr billig kaufen. Eigene Schreinererei und Tapezierwerkstätte. Unterzütigung nach Angabe und Muster. B 25375

Anton Maurer, Schreinermeister,
Deichstraße 6-12.

.....

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von
Reisegepäck

als Passagiergut.

Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telefon 59 1980

10
Tage.

Inventur-Ausverkauf.

Prince of Wales

49 Kirchgasse Inh. S. Reinstein Kirchgasse 49

Spezialhaus für elegante Herren-Moden-Artikel.

Beginn
7. Januar.
Schluss
16. Januar.

Nur bis einschliesslich 18. Januar dauert unser

Inventur-Ausverkauf



Damenhemd

viereckig u. schräger Ausschnitt, sehr solide, mit gediegener Stickerei u. Einsatz verarbeitet, 1a Elsässer Hemdentuch

1⁸⁵

Damenhemd

Reformschnitt, mit reicher Handstickerei, Feston in guter, feinfadiger Qualität

1⁹⁵

Damen-Beinkleid

Knie-Fasson, mit hübschem Stickerei-Volant in guter Qualität

1⁷⁵

Damen-Nachthemd

m. viereck. Hals-Ausschnitt in 1a Qualität m. Stickerei u. Stickerei-Einsatz garniert

3⁵⁰

Der enorme Zuspruch und das ausserordentliche Interesse, das unserem nur einmal im Jahre stattfindenden Inventur-Ausverkauf stets entgegengebracht wird, beweist am besten unsere strenge Reellität und die grossen Vorteile, die wir unserer Kundschaft bieten.

Auf **sämtliche Waren-Vorräte** gewähren wir ohne Ausnahme:

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Günstigste Kaufgelegenheit für Leinen, :: Wäsche u. Braut-Ausstattungen. ::

≡ Bettwäsche. ≡

Ein Posten Kissen-Bezüge, Kretonne, gebog jetzt 58 Pf.
Ein Posten Kissen-Bezüge aus prima Kretonne mit Kurbelbogen jetzt 98 Pf.
Ein Posten Kissen-Bezüge mit breitem Stickerei-Einsatz u. Fältchengarnitur, jetzt 1.50
Ein Posten Parade-Kissen, ringum mit Fältchengarnitur u. Volantstickerei, jetzt 2.50
Ein Posten Couvertücher aus bestem Kretonne, mit Fältchen u. ausgebog, 150/250 gross jetzt 3.50
Ein Posten Damast-Bettbezüge, vorzügl. Qual., mit Seidenglanz, 130/180 gross, jetzt 3.50
Ein Posten Halbleinen-Bettücher, gesäumt jetzt 1.85 und 2.50

≡ Tischwäsche. ≡

Ein Posten Tischtücher, 100/150 gross, Jacquard-Qual., in modernen Mustern, jetzt 1.65
Ein Posten Tischtücher, 130/165 gross, Reinleinen, vorzügl. Qualität, neueste Jacquard-Dessins jetzt 3.75
Ein Posten Servietten, Reinleinen, zu vorsteh. Tischtüchern pass., 1/2 Dtzd. jetzt 3.75
Ein Posten Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, weiss mit bunter Kante jetzt 3.85
Bessere Tischwäsche ebenfalls sehr billig.

Grosse Posten Hemdentuch, ausserprobt gute Qualitäten, 75, 65, 50, 42, 28 Pf.
Grosse Posten Bettuchhalbleinen, 150×160 cm breit, 1.85, 1.50, 1.20, 95 Pf.
Grosse Posten Bettdamaste u. Satin, 130 cm breit, 2.25, 1.75, 1.25, 85 Pf.
Grosse Posten Handtücher, Gerstenkorn, gesäumt u. gebändert, ca. 45×110 cm gross, 1/2 Dtzd. jetzt 2.75



Damenhemd

Fantasie-Genre mit solidem Stickerei-Einsatz u. Stickerei u. abgenähten Fältchen

1⁹⁵

Damenhemd

Fantasie-Genre mit viereckig u. rund. Ausschnitt, elegante Ausführung

2⁵⁰

Damen-Beinkleid

Kniefasson, 1a Qualität, mit gediegenem Einsatz u. Stickerei-Volant

1⁹⁵

Damen-Nachthemd

gute Qualität, m. verschied. Stickereien und Fältchen-Garnitur

3²⁵

Ganz bedeutend im Preise reduziert
sind unsere grossen Vorräte in **Damen-Konfektion.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstrasse.

Ausverkauf wegen Umbau.

Diese Woche: **Radikal-Räumung** grosser Restbestände

in **Kleiderstoffen, Weisswaren** und **fertiger Wäsche.**

Restbestände Wollmusseline und **Waschstoffe** ohne Rücksicht des früheren Wertes

jetzt 40 und 75 Pf.

Ein Posten **Unterröcke** Einheitspreis **Mk. 5.—**

Geschw. Meyer.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen höheren Schulen (1. Realgymnasium mit Realschule und Vorschule, Drantenstraße 7; 2. Oberrealschule mit Vorschule (am Bietenring); 3. Lyzeum I, Oberlyzeum und Studienanstalt (am Schlossplatz, Eingang Mühlgasse); 4. Lyzeum II, Volkshaus-Strasse 9) werden vom **15. bis 22. Januar** an allen Schultagen von 11 bis 12 Uhr, für das Lyzeum I, Oberlyzeum und Studienanstalt am Schlossplatz, Eingang Mühlgasse, von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr, von den Direktoren entgegengenommen.

Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Impf- bezw. Wiederimpfchein.

Wiesbaden, den 6. Januar 1913.

Das Kuratorium der städtischen höheren Schulen.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zu der am 1. d. M. beginnenden Ziehung der 1. Klasse

228. Lotterie hat Lose in allen Abchnitten abzugeben

Wiesbaden,

W. von Franconi.

Königl. Lotterie-Einschneider.

Gerettet

werden getr. Garderoben d. gründl. chem. Reinigung, eleg. Reparatur u. Entfernen d. Tragglanges mit Garantie. Kostenlos, wenn ohne Erfolg. Gutes in 8 St. Sol. Preise. Abholen, Bringen gratis! Karte genügt. — Erfinder u. einz. Anstalt **Wimmer, Herderstr. 19, Laden.**

Hotel Vogel.



Heute Abend:

Wekelsuppe,

wogu ergebnis einladet **Wihl. Schaefer.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Nach Beschluß des Bundesrats ist die Amtsdauer unserer jeweiligen Generalversammlungsgesetzter, deren Wahlperiode mit dem 31. Dezember d. J. abgelaufen hätte, bis zum 31. Dezember 1913 verlängert.

Die am 1. d. M. vorgenommenen Vertreterwahlen sind somit ungültig.

Auf Grund dieses Beschlusses werden die jeweiligen Vertreter der Kassensmitglieder und der Arbeitgeber zu der am Montag, den 13. Jan. 1913, abends 8¹/₂ Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Welltrichstraße 49, stattfindenden

I. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung: Ergänzungswahlen für den Vorstand, Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1912, Bericht der Beschwerdekommision und Neuwahl derselben, Wahl einer Kommission zur Statut-Beratung, Mitteilung über Anschlag der Kasse an die Witwen- und Waisenkasse des Kommunalverbandes, eventl. Anträge, Sonstiges.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1912.

Der Kassenvorstand.

Karl Gerich, 1. Vorsitzender.

F 324

POULET'S SAISON-AUSVERKAUF

bietet noch weiter ganz besondere Vorteile in nachstehenden Artikeln.

Damen-Strümpfe

in Wolle, schwarz, verschiedenfarbig bestickt **95 Pf.**

Damen-Strümpfe

Wolle, schwarz, ohne Naht gewebt **95 Pf.**

Stickereien

ohne Berücksichtigung des früheren Preises, per Mtr. **15, 10, 5 Pf.**

Küchen-Handtücher

nur solide dauerhafte Qualitäten in grau mit farbigen Streifen, per 1/2 Dtzd. 3.20, 2.75, **2²⁵**

Schürzen

Blusen- und Hauschürzen **95 Pf.**

in Slawolen **95 Pf.**
Satin-Blusen- und Kleiderchürzen ganz bedeutend unter Preis.

Trüb gewordene weiße Schürzen bis zur Hälfte des regulären Preises.

Theater-Schals

besonders billig, bis zur Hälfte des früheren Wertes.

Knaben-Sweaters

ganz bedeutend unter Preis **von 95 Pf. an.**

Unterpreisposten

in Spitzen, Besätzen und Spitzenstoffen.

Künstler-Tischdecken

In den Größen:

130:130	130:170	160:160	160:200
4¹⁰	4⁹⁰	6³⁵	8¹⁰

Zimmer-Handtücher

in Jaquard-Muster, sowie Gerlenkorn, nur vorzügliche Qualitäten, per 1/2 Dtzd. 3.30, 3.20, **2⁰⁰**

Wiesbaden

J. POULET

Kirchgasse
Ecke Markstraße.

K 4

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Deinenstraße 12, Stb., frdl. Kauf-
Boden, 2im., Küche u. Keller. 235

2 Zimmer.

Gustav-Adolfstr. 11 2 Sim. u. Küche,
neu renoviert, per 1. April. 43

Gerberstraße 7 2-Zim.-Wohn., Stb.,
zu verm. Näh. bei Röder oder
Kleiststraße 4, Barterre. 242

Johannishofstr. 9, Stb., 2-Zim.,
neu herg., 28 St. 3850

Rirgasse 74, 3. Wohn., 2 Zimmer,
Küche, Wanz., Keller p. 1. 4. 13 zu
verm. Näh. Lederhandlung.

Kersstr. 10, 2. 2 Sim. u. Küche sof.
od. später. Näheres daselbst oder
Kleiststraße 50. 2

Deisenstraße 17 schöne 2-Zim.-Wohn. m.
Sub. R. bei Klinghammer, 3. 60

Wohnung, 2 Sim. u. Küche, Stb., ab
1. April zu vermieten. Näheres
Kleiststraße 22, 6. 8.

3 Zimmer.

Gerberstraße 5, 1. 3-Zim.-Wohn. mit
allem Zubehör zu vermieten. Näh.
Kleiststraße 107, Bart.

Bahnstraße 44, Stb., 3-Zim.-Wohn. 1.
28 St. mit. Näh. Kleiststr. 107, 3.

Jahnstr. 44, Stb., 3-Zim.-Wohn. 1.
28 St. mit. Näh. Kleiststr. 107, 3.

Merischtr. 41 3-Zim.-Wohn. zu verm.
Kleiststr. 5 3-Zim.-Wohnung mit
Stallung zu vermieten. 5573

Weilstraße 17, 3. bei Klinghammer,
sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. 128

4 Zimmer.

Gerberstraße 5, 2. Et., 4-Zim.-Wohn.
mit allem Zubeh. zu verm. Näh.
Kleiststraße 107, Bart.

Langgasse 14, Ede Schützenhofstraße,
4-Zim.-Wohn., 3. Et., 1. 4. ev. früh.

Weberstraße 39, 1. Et., gegenüber dem
Aldersbad, 4-Zim.-Wohn. mit Sub.
auf 1. April zu vermieten. Näheres
daselbst im Erdgeschoss. 102

5 Zimmer.

Langgasse 14, Ede Schützenhofstraße,
6-Zim.-Wohn. mit Bad, Was., elektr.
Nicht, 2. Et., per 1. April, ev. früh.

Auswärtige Wohnungen.

Waldstraße 92 2 hübsche 3-Zimmer-
Wohn. mit Balkon zu verm.

Möbliertes Zimmer, Mansarden
etc.

Abelstraße 51, 2. separ. eleg. möbl.
Zim., auch 1 m. 3. im Abteil, sof.
Bismarckring 25, 2. l. möbl. Zimmer.

Kleiststr. 30, 1. l. sch. m. 3. m. o. P.
Kleiststr. 32, 1. möbl. 3. m. Pension,
separ. Eingang, gleich zu verm.

Kleiststr. 7, 1. m. 3. 1 od. 2 Bett.
Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Kleiststr. 7, 1. l. gut möbl. Zim.
mit oder ohne Pension zu verm.

Mietgesuche

Für 1. April schöne 1-3-Zim.-Wohn.
u. Küche, mit Gas u. Abfluss, in
ruh. best. Vorderh. gef. Part. oder
Hof. ausgeschl. Preisoff. u. 168
an Tagbl.-Büro, Bismarckring 25.
Brautpaar sucht per 1. 3. 1913
2-3-Zim.-Wohn. Off. mit Preisangabe u.
S. 168 Tagbl.-Büro, Bismarckring 25.

Kleine ruhige Familie sucht
eine geräumige 2-3-Zim.-Wohn. am liebsten
Frankf., 3. 1. Febr. Pr. 6. 800 Mk.
Off. u. 168 an den Tagbl.-Berl.

J. Leutz, w. auf 1. März heiraten,
sucht 2-3-Zim.-Wohn. übernehm. evtl.
Hausverwaltung in besserem Hause.
Off. S. 168 Tagbl.-Büro, Bismarckring 25.

Zwei schön möbl. Zimmer
mit Frühstück, separ. Eingang, von
zwei Herren gesucht, evtl. in einem
Dank. Offerten unter S. 556 an
den Tagbl.-Berl.

Lagerraum,
trocken, ebener Erde, leicht zugäng-
lich, zum Lagern von Maschinen-
teilen zu mieten gesucht. Offerten
mit Mietpreis für den Monat u. S. 550
an den Tagbl.-Berl.

Vermietungen

2 Zimmer.

Auflicher = Wohnung,
Kleiststraße 16, 2 Zimmer, Küche,
Pferdestall für 2 Pferde, Futter-
raum u. Wagenremise, p. 1. April
anderweitig zu v. Näh. das. 41

3 Zimmer.

Dohheimer Straße 19, 3 rechts, schöne
3-Zimmer-Wohn., per 1. April od. später.

Wohnung.

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Näheres bei Rauch &
Kraus, Korigstraße 66, Bart.

4 Zimmer.

Platter Straße 15, Bart., große 4-
Zimmer-Wohnung, Bad extra,
Balkon und Zubehör, ganz neu
hergerichtet, freie sonnige Villa,
per sofort oder spät. Näh. daselbst.

Läden und Geschäftsräume.

Krauzplatz 1, 1. Et.,
6 schöne ineinandergehende Räume,
früher von Herrn Hofmeister
innegehabt, vorz. geeignet für
Etagengeschäft, Arzt od. Zahnarzt,
per 1. April 1913 zu verm. N. bei
Jost, Krauzplatz 1, 1 rechts. 112

Häuser und Häuser.

Moderne Villa

mit 9 Zimmern, Zentralheizung usw.,
reichlichem Zubehör, frdl. Reuter-
straße 8, zum 1. Juli 1913 ande-
weitig zu vermieten oder billig zu
verkaufen. Näh. daselbst oder bei
Hrn. Hausmeister Biers, Bismarck-
str. 40, auch den Herren Agenten.

**Möbliertes Zimmer, Mansarden
etc.**

Gallgarterstraße 7, part. 2 gut möbl.
Zimmer m. 1 u. 2 Betten sof. zu verm.

Kleiststr. 21, 1. u. 2. Schlafs., f. m.

Ein elegant möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, Mitte der
Stadt, in nächster Nähe d. Theat.
u. Kurhauses, zu vermieten. Näh.
Deisenstraße 6, Barterre.

Schön möbl. Zimmer für 25 Mk. zu
verm. Kleiststr. 36, Bb. 3.

Schön möbliert. Balkonzimmer
bill. u. verm. Kleiststr. 26, Fischer.

Witwe eines höh. Beamten
mit erw. Tochter, die hierher ziehen
möchte, wünscht 2-3 Zim. möbl.
Zimmer, auf Wunsch mit Früh-
stück, an feinen älteren Herrn od.
Dame abzugeben. Näheres Aus-
kunft auf schriftliche Anfragen unt.
S. 168 an den Tagbl.-Berl.

Mietgesuche

Suche 2-Zimmer-Wohnung
per 1. Febr., welche sich für Wäsch-
betrieb eignet, in der Nähe vom
Bismarckring. Off. mit Preisangabe
u. S. 555 an den Tagbl.-Berl.

Heil. Ehepaar f. 1. April 3. od.
4-Zim.-Wohn. od. 1. Et. Str. 700 b.
750 Mk. Off. D. 548 Tagbl.-Berl.

Schöne 3. oder 4-Zimmer-Wohn.,
1. Et., in guter Lage gesucht. Off.
u. S. 554 an den Tagbl.-Berl.

3. oder 4-Zim.-Wohn., 2. od. 3. Et.,
1. Et., per 1. 4. 13 gef. Off. m. gen.
Preisang. u. S. 551 Tagbl.-Berl.

Wohnung

mit 4-5 Zim., Bad u. Zubehör gef.
in Villa od. in einem Hause (ohne
Garten) mit höchstens 3 Parteien.
Ausführ. Angebote mit Preisang. u.
S. 168 Tagbl.-Büro, Bismarckring 25.

In bester Stadtgegend und in nob.
eingetragtem Hause eine mögliche

erste Etage

von 5 oder 6 Zim. nebst Zubehör zum
1. April c. gesucht. Offerten unter
Angabe des Mietpreises u. S. 157 an
den Tagbl.-Berl.

Älterer Herr sucht möbl. Zimmer,
am liebsten unmobiliert

Barterre-Wohnung
bevorzugt. Off. mit Preisangabe u.
S. D. 1913 hauptpostlagernd hier.

Herr

sucht möbl. Zimmer, mögl. separat.
Off. u. S. 300 postl. Schützenhofstr.

Gut möbl. Zimmer,
mögl. mit separ. Eingang, im Zentr.
der Stadt, von Herrn gesucht. Aben-
dlich öfters erwünscht. Offerten u.
S. 556 an den Tagbl.-Berl.

Möbl. Zimmer

sucht Geschäftsbüro. Off. mit Preis
unter S. 550 hauptpostlagernd. Süd-
viertel bevorzugt.

Lagerraum,

trocken, ebener Erde, leicht zugäng-
lich, zum Lagern von Maschinen-
teilen zu mieten gesucht. Offerten
mit Mietpreis für den Monat u. S. 550
an den Tagbl.-Berl.

Fremden-Pensions

Pension „Villa Ena“, Gatter-
Telephon 4936,

eleg. möbl. Zim. m. u. ohne Pension,
Zentralh. möbl. Preise, Winter-Gr.

Junge Damen f. Pensionat.

Holländerin, 19 Jahre alt, w. in
einem ansehnlich kleinen Pensionat
aufgenommen zu werden (Morg.-
Kost), am liebsten, wo mehr
Holländerinnen. Offerten mit Ge-
fundigungen und genauer Preisang.
unt. Nr. 3. u. 292 an die Annoncen-
Expedition W. R. 3. van Dijk,
Witte Gids Rotterdam. F104

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

7000 Mk. zu 5 %
innerhalb 60 % der feldgerichtl. Tage
auf Rentenbank in feiner Wohnlage
gef. Off. u. S. 543 an Tagbl.-Berl.

10-12,000 Mark
innerh. 60 % der Tage auf gutes Bau-
gef. Off. u. S. 543 an Tagbl.-Berl.

Gesucht ein Kapital von

Mk. 12,000 a. 1 hyp.
gegen annehmbaren Zinsfuß. Offert.
u. S. 543 an

Gaasenstern & Bogler.

1. Hypotheken-Kapital

von 85,000 od. 80,000 Mk. werden für
1. April od. 1. Juli auf Wiesbadener
Haus aufzunehmen gewünscht. Bitte
Antwort unter B. 556 an den
Tagbl.-Berl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa, Gelegenheitskauf.
in vornehmer Lage,
neuzust. eingerichtet, ist für die
2. Hypothek zu erwerben. Off.
u. S. 543 an hauptpostlagernd.

Wohnungsbauverein-Bureau

Lion & Cie.,
Tel. 08. Bahnd. u. 8.

Stets größte Auswahl an

Villen, Etagenhäuser

und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder

zu 1. und 2. Stelle.

Einfamilienhaus

in Sonnenberg, sch. Höhe Lage,
herr. Fassade, 6 Zim. und Zubeh.,
Gas, elektr. Licht so gef., a. o. Garten
zu verk. Näh. P. Wagner, Sonnenberg,
Barte-straße 4. Tel. 3146.

Villa

mit allen Bequemlichkeiten der Neu-
zeit, vornehm ausgestattet, zu verk.
oder zu verm. Sie enthält gr. Diele,
3 Zimmer, Kammern, Gas u. elektr.
Nicht. Näh. daselbst Auguststr. 10.

Villa, Alt. Gebäude, mit 50 Z.
Garten, ist für die 1. Hypothek
zu kaufen. Anfragen unter
K. O. 30 hauptpostlagernd.

Pensions-Villa,

feinste Lage, zu verkaufen oder zu
vermieten. Offerten unter S. 556
an den Tagbl.-Berl.

Obstgarten,

ca. 90 A., reiche Anlage in Stein-
u. Kermisch (Spätherb. u. Pyramiden)
u. große Beeren-Anlage, zu verkauf.
oder zu verpachten. Offerten unter
S. 554 an den Tagbl.-Berl.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe

erstklassig belastete Grundstücke, geb.
schuldenfreie Terrains der Berlin, Brand-
enburg, in der Mark, Dresden. Aus-
führliche Offerten u. A. H., Dresden,
Kundenstraße 2a. F169

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kolossal- u. Gemüsegeschäft
w. and. Unternehm. zu verk. Off. u.
S. 550 an den Tagbl.-Berl.

Pony billig zu verkaufen
Dohmer, Oberstraße 19.

Junge deutsche Schäferhunde
(von vom. Eltern) zu verkaufen
Kleiststraße 8, 3. Et. links. 3394

Portierier-Näbe, wachf. u. scharf,
billig Dohmer Straße 16, Bart.

Fünf schöne Briefstaben
u. 1 B. Brünner Kröpfer mit Käfig
zu verk. Oranienstraße 11, Stb. 1.

Kanarienvögel, ff. Sänger, zu verk.
Velle, Kleiststraße 18. Tel. 3198.

Schm.-seid. Spitzenkleid für 15 Mk.
zu verk. Dohmer Str. 52, 1. l.

Kost.-seid. Paillkleid,
neu, Gr. 44, zu verk. Näheres im
Tagbl.-Berl.

Eleg. grün. Seidenkleid, versch. Stufen,
eleganter Damenhut billig abzugeben
Wallufer Straße 4, 3. St.

Ein feines Wästenkostüm
(Vulgarin) zu verkauf. Kleiststr.
Straße 22, 3. links.

3 gut erhalt. Wästenanzüge
für Damen billig zu verkaufen. Näh.
Kleiststr. 2, 3. rechts.

Sehr neuer Lift-Anzug
bill. zu verk. Kleiststr. 2, 2. l.

Großes feines Frackanzug
mit Smoking, ganz aus Seide und
Zmal gef. Ankaufspreis 200,
für 55 Mk. im Auftrag verkaufen.
Für schlanke Figur pass. Angesehen
Kleiststr. 14, Hinterhaus 1.

Smoking
(für große schlanke Figur) zu verk.
Kleiststr. 10, Seiten-Eingang.

Für die Langkante
gut erh. Smoking billig zu verk.
Kleiststr. 2, 2. rechts.

1 Smokinganzug und Frack,
fast neu, billig zu verkaufen. Kleist-
str. 26, 1. Etage.

Neues Harmonium
u. Klavierlampe zu verkaufen. Kleist-
str. 11a, 3. Etage.

Wegungsh. gut erhalt. Pianino
zu verk. Kleiststr. 1, 1. St.

Beistelle mit Sprung. u. Matr. bill.
zu verkaufen. Kleiststr. 8, 2. Et.

Ein Unterbett
bill. zu verk. Bismarckring 3, 3. r.

Sofa, abzug.: 3 hochh. Betten 15-35, 1. u. 2. Weiderich, 14-25, pol. Weidenholz, 38, Sofa 15, Tisch 5, Spiegel 3-8, Kinderb. 10, Deckb. 8, Bettmattentisch 20, Korb. Part. r. Spiegelkasten 18, Bücher-Einr. 35, Büttel, Sekt., Verstoß, Schreibtisch, Div. u. 2 Sekt., Kleid. u. Kassenf. Verstoß, bill. Vermählung, 12, 1. 2 Spiegel, 1 Küttel, 1 Wandarm (Glas), Tisch, div. Ständer, 8 Blumen, Tisch, div. Glas, u. neue Blumen, Farbe zu vert. Antiquen nachm. Luxemburgplatz 2, Part. 1.

Kaff. Schreibstisch, Verstoß, Sekt., Truhenkasten, Verstoß, m. Spiegel, 1-2 für Weiderich, billig zu vert. Weidenstraße 15, Stb. Part. links.

Verstärkter Koffer, Schiffs, Sand- und Kofferoffen billig zu verkaufen Neugasse 22, 1.

Nachnahme, neu, billig. Koffer, Weidenstraße 27.

Nach neue Singer-Nähmaschine, 65 Mk. zu vert. Neugasse 2, 1 rechts.

Glaschrank, Zellen, Laden, u. Maschinen-Gehäuse, Wascher-Gehäuse, Weiden billig zu vert. Schützenhofstraße 1.

Leichte Federrolle u. ein Einpänner-Federgehirn bill. zu verkaufen Niederstraße 22, 2020

Niederstrassenwagen 7, gr. Schlachtkoch 8 Mk., zu vert. Weidenstr. 18, St. 2. Transport. Kessel, 125 Liter fassend, zu vert. Weidenstraße 4, a. d. Kaserne.

3 Kam. Wascher mit Tisch 10 Mk. Schornstein, Weidenstraße 44.

Für Schneider. Al. Goshingelofen zu vert. Weidenstraße 23, 1.

Mügelige Glasküre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Neuere eichene Fenster mit Holzglasverglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenföcher), Farbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schallerhalle rechts.

Kaufgelege

Ein Obst- u. Gemüsegeschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Briefe, Briefmarken und bessere Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Bücher, Pläne zu kaufen ges. Weidenstr. 44, 1.

Bücher von Buchheim, Büttner od. Steiniger, geb., billig zu kaufen gesucht. Preis-Off. unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Bücher oder Pläne zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Möbelstücke, sowie ganze Nachlässe billig zu verkaufen. Preis-Off. unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Weidenstr. 4, Part. 1.

Kaufe immer gebrauchte Möbel. Weidenstr. 20, Mittelbau Part. r.

Geb. Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Weidenstr. 25, 3.

In jed. Zustand befindl. Möbel zu kauf. ges. Weidenstr. 44, 1.

Einzelne Möbel, Betten, Weidenstr., Verstoß, Sofa, Weidenstr. usw. gesucht. Off. unter N. 168 an Tagbl.-Verlag, Weidenstr. 28.

Kollant, geb., gut erhalten, gesucht. Weidenstr. 10, 1.

Gebrauchte leichte Federrolle, möglichst große Ladehöhe, zu kaufen gesucht. Näheres zu erteil. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Druckeisen, Weidenstr. zu kaufen gesucht. Weidenstr. 115.

Verloren Gefunden

Verloren auf dem Wege von der Weidenstr. über d. Luxemburgplatz u. der Weidenstr. 1 grauer Crepe-Schleier. Abzug gegen gute Belohnung Weidenstr. 1, 3 St.

Verloren eine Tasche auf d. Wege v. Weidenstr. über d. d. Alimmentr., Weidenstr., u. d. Weidenstr. Abzug. bei Weidenstr. 10.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendlisch. Privatbesitzerhaus. Weidenstr. 6, 1 St.

Anstaltshaltung von Obst, Bier, u. Schrebergärten, Schneid. u. Ausp. v. Obst u. Sträuchern, sowie förmel. Gärtnerarbeiten billig. Otto Kühn, Weidenstr. 6.

Gärtner schneidet Bäume aus. Weidenstr. 26, 1 L.

Tisch, Schneider empf. sich a. d. S. u. d. Herren u. Damen-Kost., per Tag 4 Mk. Weidenstr. 6.

Tüchtige Schneiderin fertigt elegante Damen- u. Kinder-Kostüme nur in best. Kundenhäusern, für sich u. tadell. sich garantiert. Off. u. 600 postlagernd. Weidenstr.

Sehr geübte Schneiderin fertigt schöne Damenkleider, Tag 3 Mk. Off. u. 3. 26 postlagernd.

Seit- und Gesellschaftskleider, Kostentüme fertigt sehr geübte Schneiderin. Tag 5 Mk. Offert. u. N. 5. 34 postlagernd.

Junge saubere Frau nimmt noch Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. Bedienung pünktlich u. zufriedenstell. Kaltwasser, Viehtrieb am Rhein, Weidenstr. 14, Vorderhaus.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Verloren Gefunden

Verloren auf dem Wege von der Weidenstr. über d. Luxemburgplatz u. der Weidenstr. 1 grauer Crepe-Schleier. Abzug gegen gute Belohnung Weidenstr. 1, 3 St.

Verloren eine Tasche auf d. Wege v. Weidenstr. über d. d. Alimmentr., Weidenstr., u. d. Weidenstr. Abzug. bei Weidenstr. 10.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendlisch. Privatbesitzerhaus. Weidenstr. 6, 1 St.

Anstaltshaltung von Obst, Bier, u. Schrebergärten, Schneid. u. Ausp. v. Obst u. Sträuchern, sowie förmel. Gärtnerarbeiten billig. Otto Kühn, Weidenstr. 6.

Gärtner schneidet Bäume aus. Weidenstr. 26, 1 L.

Tisch, Schneider empf. sich a. d. S. u. d. Herren u. Damen-Kost., per Tag 4 Mk. Weidenstr. 6.

Tüchtige Schneiderin fertigt elegante Damen- u. Kinder-Kostüme nur in best. Kundenhäusern, für sich u. tadell. sich garantiert. Off. u. 600 postlagernd. Weidenstr.

Sehr geübte Schneiderin fertigt schöne Damenkleider, Tag 3 Mk. Off. u. 3. 26 postlagernd.

Seit- und Gesellschaftskleider, Kostentüme fertigt sehr geübte Schneiderin. Tag 5 Mk. Offert. u. N. 5. 34 postlagernd.

Junge saubere Frau nimmt noch Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. Bedienung pünktlich u. zufriedenstell. Kaltwasser, Viehtrieb am Rhein, Weidenstr. 14, Vorderhaus.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Verloren Gefunden

Verloren auf dem Wege von der Weidenstr. über d. Luxemburgplatz u. der Weidenstr. 1 grauer Crepe-Schleier. Abzug gegen gute Belohnung Weidenstr. 1, 3 St.

Verloren eine Tasche auf d. Wege v. Weidenstr. über d. d. Alimmentr., Weidenstr., u. d. Weidenstr. Abzug. bei Weidenstr. 10.

Geschäftliche Empfehlungen

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendlisch. Privatbesitzerhaus. Weidenstr. 6, 1 St.

Anstaltshaltung von Obst, Bier, u. Schrebergärten, Schneid. u. Ausp. v. Obst u. Sträuchern, sowie förmel. Gärtnerarbeiten billig. Otto Kühn, Weidenstr. 6.

Gärtner schneidet Bäume aus. Weidenstr. 26, 1 L.

Tisch, Schneider empf. sich a. d. S. u. d. Herren u. Damen-Kost., per Tag 4 Mk. Weidenstr. 6.

Tüchtige Schneiderin fertigt elegante Damen- u. Kinder-Kostüme nur in best. Kundenhäusern, für sich u. tadell. sich garantiert. Off. u. 600 postlagernd. Weidenstr.

Sehr geübte Schneiderin fertigt schöne Damenkleider, Tag 3 Mk. Off. u. 3. 26 postlagernd.

Seit- und Gesellschaftskleider, Kostentüme fertigt sehr geübte Schneiderin. Tag 5 Mk. Offert. u. N. 5. 34 postlagernd.

Junge saubere Frau nimmt noch Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. Bedienung pünktlich u. zufriedenstell. Kaltwasser, Viehtrieb am Rhein, Weidenstr. 14, Vorderhaus.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.

Freiwillige nimmt noch Damen an. Weidenstr. 66, Hinterh. 3 St.



INVENTUR-AUSVERKAUF



vom 8. bis 22. Januar.

In allen Abteilungen auf courante Waren:

10% Rabatt.

Ausgenommen Strick- u. Nähgarne.

Ausgenommen sind Markenartikel.

Restbestände bis 20% Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Wäsche.

Günstige Gelegenheit für Schürzen.

Günstige Gelegenheit für Wollwaren.

Marktstr.
Ecke Neugasse.

CONRAD VULPIUS

Wiesbaden
Tel. 107.

Ämtliche Anzeigen

In unser Handels-Register B. Nr. 115, wurde heute bei der Firma „S. Wirth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Durch Beschluss der Gesellschaftsversammlung vom 10. Dezember 1912 sind die §§ 5, 6, 12, 13, 15, 16, 17, 18 des Gesellschaftsvertrags teils geändert, teils aufgehoben. Der Gesellschaftsvertrag ist zugleich neu festgestellt.

Die Gesellschaft wird durch Ablauf des zwischen der offenen Handelsgesellschaft in Berlin Kgl. Mineralbrunnen Siemens Erben über die Mineralquellen Niedersefers, Nachingen und Seilnau und der Kgl. Regierung geschlossenen Pachtvertrags aufgelöst.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A. Nr. 423, wurde heute bei der Firma „Conr. Krell“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 8. Januar cr., mittags 12 Uhr, verleihe ich
Helenenstr. 6, hier:
1 Kleiderständer, 1 Sessel und
1 Sofa
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 2008
Landsdörfer, Gerichtsvollzieher.
Schornsteinstraße 7.

Bekanntmachung.
Es sind weiter eingegangen:
a) Gaben für Kohlen für verschämte Arme: Von Herrn Geh. Rat Professor Hallé 20 Mk., Frau Geh. Hofrat Freylenius 10 Mk., Herrn Rar. Helfferich (Inh. der Firma P. A. Stok. Radt.) 3 Mk., Herrn B. Sch. 5 Mk., Frau R. Thiemann 10 Mk., E. R. 50 Mk., Herrn und Frau L. von Knop 350 Mk., Pfälzer 20 Mk.; durch den Tagblatt-Verlag 214 Mk. u. 81 Mk., von Frau Konrad Plambeer 50 Mk., Frau L. Victor 5 Mk., Herrn S. B. 50 Mk., von Ungenannt durch Herrn Stadtrat Oberst a. D. Götting 50 Mk., Frau Major Kresser 100 Mk., durch die Rhein. Volkszeitung von R. B. 50 Mk., Herrn Wilhelm Weitenberger 10 Mk., Frau Pfarer Wotmann 5 Mk., R. A. 150 Mk., Frau B. A. Schmidt 250 Mk., R. B. 1 Mk., R. A. 3 Mk., Herrn Karl u. Wilh. Schäfer 20 Mk., Herrn Friedrich Boths 5 Mk., Herrn Adolf Herz 10 Mk., Herrn B. Cron 10 Mk., Herrn Aufstätt von Ed 10 Mk. u. E. Th. 5 Mk., zusammen 3046.70 Mk.
b) Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder: Von Herrn Geh. Rat Professor Hallé 20 Mk., Frau Geh. Hofrat Freylenius 10 Mk., Herrn Rar. Helfferich (Inh. der Firma P. A. Stok. Radt.) 3 Mk., Herrn R. Thiemann 10 Mk., E. R. 50 Mk., Herrn und Frau L. von Knop 350 Mk., Pfälzer 20 Mk.; durch den Tagblatt-Verlag 214 Mk. u. 81 Mk., von Frau Konrad Plambeer 50 Mk., Frau L. Victor 5 Mk., Herrn S. B. 50 Mk., von Ungenannt durch Herrn Stadtrat Oberst a. D. Götting 50 Mk., Frau Major Kresser 100 Mk., durch die Rhein. Volkszeitung von R. B. 50 Mk., Herrn Wilhelm Weitenberger 10 Mk., Frau Pfarer Wotmann 5 Mk., R. A. 150 Mk., Frau B. A. Schmidt 250 Mk., R. B. 1 Mk., R. A. 3 Mk., Herrn Karl u. Wilh. Schäfer 20 Mk., Herrn Friedrich Boths 5 Mk., Herrn Adolf Herz 10 Mk., Herrn B. Cron 10 Mk., Herrn Aufstätt von Ed 10 Mk. u. E. Th. 5 Mk., zusammen 3046.70 Mk.

Wiesbaden, den 2. Januar 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit gebeten, von allen, selbst unbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der Stadt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.
Der Magistrat.

Wiesbaden, den 4. Januar 1913.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.
Die Anfertigung und Lieferung von Email-Schildern für die Stadtgemeinde Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1913 im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder befreitgeldfreie Einzahlung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kassenquittung) und zwar bis zum 14. d. Mts., bezogen werden.

Verdichtungen und mit entsprechenden Aufschluß versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 16. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 2. Januar 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs an Rund- und Schnittbälgen im Rechnungsjahr 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Lieferanten verdingt werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung von 80 Pf. und zwar bis zum 16. d. Mts., bezogen werden.

Verdichtungen und mit entsprechenden Aufschluß versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 18. Januar 1913, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 2. Januar 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Wiesbaden, den 2. Januar 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit gebeten, von allen, selbst unbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der Stadt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.
Der Magistrat.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Stoppage-Parisien

Pariser Kunststopferei und Weberei.

Unsichtbares Einweben

oder Stopfen von Schäden aller Art in Herren- und Damen-Garderoben, Uniformen, Portiären, Teppichen und Stoffen aller Art.

Wiesbadener Stopf-Anstalt,

Elektr. Maschinenstopferei für weisse u. bunte Wäsche, spez. Hotel- und Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe, Trikots (spez. seid.).

Wiederherstellung von Tüllgardinen u. Teppichen

K. Schick jr.,
Oranienstrasse 3.

Telephon 4604.

Mein

Masken-Leih-Geschäft

befindet sich im Laden B305

Faulbrunnenstr. 2
nahe Kirchgasse.

Empf. wied. ca. 300 neue hochol. Maskenkostüme für Damen, Herren und Kinder im Preise von 8 bis 40 Mk.

Frau Anna Weyel,
Wohnung: Bismarckring 17.

Nervenleiden,

Neuralgie, Nervenschwäche, beginnende Lähmungen, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, Nerven-, Kopf- u. Gesichtsschmerzen.

Magen- und Darmleiden,

Hämorrhoiden, Leber- und Nierenkrankheiten, Skrophulose, Nasen-, Hals- und Luftröhrenkatarrhe, Stinknase, Asthma.

Rheumatismus, Gicht, Ischias,

Haut- und Blasenkrankheiten, Blasen schwäche, Bettläger etc. beh. mit Erfolg ohne Berufsunfähigkeit.

Franz Malech, Sprechst. nur Montag, Mittw. u. Freitag 10—12½, Frau A. Malech, nur Dienstag, Donnerst. u. Samstag 2—5.

Behandlung: 9—12 u. 3—8 Uhr Wochentags.
Inst. f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc. — Kaiser-Friedrich-Ring 92.

Vortragsvereinigung.

Mittwoch, d. 8. Januar, abends 8¼ Uhr, Rathaus-Stadtvorordneten-Saal

Ueber die Möglichkeit und Notwendigkeit objektiver Politik.

F 600

Vortrag von Herrn Dr. jur. Hans Marpmann.

Eintritt frei.
Einige reservierte Plätze à Mk. 1.— am Saaleingang erhältlich.

Der Vorstand.

Im Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse 35.

Vortrag des Psychologen R. Parthey (Schweiz)

Samstag, den 12. Januar 1913, abends 8 Uhr, über

Nervosität

Seelenleiden, Angst- u. Unruhezustände, Energielosigkeit, Herzklappen, eins. Liden, Zwangsgedanken, Erröten, Geh-, Schreib- u. Denkstörungen, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Zerstreuung, Depressionen aller Art usw.

Beilieg. durch Beseitigung des Gegenwillens, der Ursache jeder Nervosität.

Karten à 2 Mk., 1.50 u. 1.— abends an der Kasse.

Broschüre „Weg zur Heilung der Nervosität und Gemütsleiden“ gegen Mk. 1.20 vom Institut für seelische Behandlung Villa Parthey, Ettingen (Schweiz). — Auslandsporto.

Becker'sches

Konservatorium für Musik,

Kirchgasse 76. Gegr. 1873. Älteste Musikschule Wiesbadens.

Unterricht im künstlerischen „Klavierspiel“ nach Deppe-Coland (Carreño-Technik-Kurse); „Solosang“ (Opernschule); „Violine“, „Cello“, „Orgel“, „Seminar“ zur Vorbereitung zum Diplom-Examen; „Kammermusik“, „Orchester“, — Prospekte und Prüfungen kostenfrei durch die Direktion:

H. u. S. Becker, Kirchgasse 76.

Rheinländer-Verein. & V.

Samstag, den 11. Januar 1913:

Grosser Maskenball

(Rheinisches Waldfest)

im grossen, nährisch dekorierten Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.

Einlass abends 8 Uhr. — 2 Musikkapellen.

Eintrittspreise: Herrenkarte Mk. 3.—, im Vorverkauf Mk. 2.—, Damenkarte Mk. 2.50, im Vorverkauf Mk. 1.50, Galerie 1 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in folgenden Verkaufsstellen:
H. Wolff, Musikalienhandlung, Wilhelmstr. 16, H. Peuten, Blumenhandlung, Oranienstr. 1, Kessler, Blumenhandl., Wehlstr. 59, Fischbach, Zigarrenhandl., Mauritiusstr. 1, Cron, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 80, Margraf, Zigarrenhandl., Wehlstr. 4, Karl Klein, Zigarrenhandlung, Bahnhofstr. 16, Keiles, Zigarrenhandl., Webergasse 22, Fromholz, Zigarrenhandl., Langgasse 25, Wilh. Klein, Restaurateur zur Stadt Krefeld, Schwalbacher Str., Dauer, Restaurateur Wartburg-Restaurant, Schwalb. Str. 51, W. Hommer, Obsthandlung, Marktstr. 21, Baer & Co., Eisenhandlung, Bleichstr., Ecke Wahr-mstr., Spielmann, Drogerie, Scharnhorststrasse 12, Schlemmer, Drogerie, Westendstr. 36, Hermes, Konditorei, Luisenstrasse 45, Hochwarth, Friseur, Moritzstrasse 66, Wiesbadener Kleiderklinik, Nerostrasse 12, Kaiser, Restaurant, Marktstrasse 12, D. Freuz, Annonc.-Exp., Tannusstrasse 7, Fr. Seelbach, Uhrmacher, Kirchgasse 46, Jean Nix, Bleichstr. 11.

Täglich einige sehr wohlsmekende Eier abzugeben. Anfragen an Postlagerkarte 6 bahnhofslagernd.

Antiquitäten billig.
Mainz, Christoff. 9. Tel. 343. F 63

Mietverträge

vorz. im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 31.

Handbibl.	Arbeits-Zl.	verliehen	vermisst	Buchbinder	Ausgabe
					6. 12. 62
Nur innerhalb der starken Linie ausfüllen					Standnummer
					2° Gz 8665
					Bd., Jg., Nr.,
					1913, 1
Aus der Nass. Landesbibliothek Wiesbaden habe ich am					Standnummer
unter Anerkennung der Benutzungsordnung erhalten:					Gz 2°
Verfasser: mit Vornamen					8665
Wiesbadener Tagblatt					
Titel: 1. Erscheinungsjahr					
Jannar 1913					
Vor- und Zuname:					Bd., Jg., Nr.
Willi Tempel					
Beruf:					
Redakteur					
Vohnung:					Leihkarten Nr.
Freyenw. 29					Bandzahl
Biltschein 5000 V 62 CN					1

Auf alle im Preise nicht
schon reduzierten Waren:

10

Prozent
Extra-Rabatt.

Inventur- Ausverkauf.

Günstige Kaufgelegenheit für Braut-Ausstattungen und Hotels.
Es kommen nur meine langbewährten, gediegenen Qualitäten zum Verkauf.

Korsetts.

Restposten	Direktoire-Korsetts,	bisherig. Preis 2.50,	Inv.-Preis	1.50
Restposten	Direktoire-Korsetts,	bisherig. Preis 4.25,	Inv.-Preis	2.95
Restposten	Direktoire-Korsetts,	bisherig. Preis 5.75,	Inv.-Preis	3.75
Restposten	Direktoire-Korsetts,	bisherig. Preis 8.50,	Inv.-Preis	5.50
Restposten	Direktoire-Korsetts,	bisherig. Preis 9.50,	Inv.-Preis	6.50
Restposten	Gurt-Korsetts,	bisherig. Preis 15.—,	Inv.-Preis	9.75

Schürzen.

Restposten	Mieder- und Blusenschürzen,	bisherig. Preis 95 Pf.,	Inv.-Preis	85.3
Restposten	Blusenschürzen,	bisherig. Preis 1.25 bis 1.45,	Inv.-Preis	1.15
Restposten	Blusenschürzen,	bisherig. Preis 2.25 bis 2.75,	Inv.-Preis	1.95
Restposten	Kinderschürzen,	Gr. 45—70,	Inv.-Preis	95.3

Handschuhe.

Restposten	Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt,	bisheriger Preis 50—85	Inv.-Preis	35.3
Restposten	Handschuhe, Reine Wolle, gestrickt,	bisher. Preis 1.00—1.35	Inv.-Preis	75.3
Restposten	Trikothandschuhe,	bisheriger Preis 75—95	Inv.-Preis	65.55.3
Restposten	Handschuhe, Trikot und gestrickt,	bisheriger Preis bis 1.25	Inv.-Preis	75.3
Restposten	Trikothandschuhe, Reine Wolle,	bisheriger Preis bis 2.25	Inv.-Preis	1.25

Kleiderstoffe.

Restposten	Kostümsstoffe, engl. Art,	bisher. Preis 2.— bis 2.75	Inv.-Preis	1.95
Restposten	Kostümsstoffe, engl. Art,	bisheriger Preis bis 4.50	Inv.-Preis	2.75
Restposten	Blusenstoffe,	bisheriger Preis bis 1.50	Inv.-Preis	75.3
Restposten	Blusenstoffe,	bisher. Preis 1.50 bis 2.50	Inv.-Preis	1.25

Konfektions-Abteil.

Restposten	Kimonomäntel,	bisheriger Preis bis 26.—	Inv.-Preis	10.00
Restposten	Staubmäntel,	bish. Preis 5.50 bis 25.—	Inv.-Preis	8.50
Restposten	Hausblusen,	bish. Preis 1.75 bis 2.95	Inv.-Preis	1.95
Restposten	Samtblusen,	bisheriger Preis bis 12.50	Inv.-Preis	7.75
Restposten	woll. Blusen,	bish. Preis 5.50 bis 10.—	Inv.-Preis	5.95

Ca. 9500 Teile Damen-Wäsche.

Hiervon gelangen zum Verkauf:

3 Posten	Damenhemden	bisheriger Preis 1.65 bis 2.45 Inventur-Preis 1.65, 1.45,	1.25
2 Posten	Damenhemden	bisheriger Preis 2.75 bis 3.95 Inventur-Preis 2.65,	2.25
2 Posten	Phantasiehemden	bisheriger Preis 4.50 bis 6.75 Inventur-Preis 4.95,	3.95
3 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 1.45 bis 2.25 Inventur-Preis 1.65, 1.45,	1.25
2 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 2.75 bis 3.75 Inventur-Preis 2.65,	2.25
2 Posten	Beinkleider	bisheriger Preis 4.50 bis 6.75 Inventur-Preis 4.95,	3.95
4 Posten	Damen-Nachthemden	bisheriger Preis 4.50 bis 7.50 Inventur-Preis 5.95, 4.95, 3.95,	3.45
3 Posten	Untertaillen	bisheriger Preis 1.35 bis 3.95 Inventur-Preis 2.25, 1.45,	1.00
4 Posten	Garnituren (Hemd u. Beinkleid)	bisheriger Preis 7.50 bis 18.— Inventur-Preis 11.50, 8.95, 6.95,	4.95
4 Posten	Stickerei-Röcke	bisher. Preis 4.50 bis 17.50 Inventur-Preis bis 11.50, 7.50, 4.95,	3.95

Kolossale Posten

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche.

5 Posten	Kissenbezüge,	bisheriger Preis 95 bis 5.75 Inventurpreis 3.95, 2.75, 1.95, 1.35,	85.3
2 Posten	Damastbettbezüge,	weit unter Preis Inventurpreis 5.75,	4.45
3 Posten	Halbleinen-Betttücher	Inventurpreis 2.95, 2.45,	1.95
1 Posten	Cretonne-Betttücher,	Inventurpreis	2.75
2 Posten	Oberbetttücher	bisheriger Preis 3.75 bis 5.25 Inventur-Preis 3.75,	2.95
2 Posten	Badetücher	bisheriger Preis 2.75 bis 3.25 Inventur-Preis 2.75,	2.25
3 Posten	Bettuchhalbleinen,	150 u. 160 cm breit, Inventurpreis Mk. 1.45, 1.15,	85 Pf.
2 Posten	weiss Bettdamast,	130 cm breit, Inventurpreis Mk. 1.18,	90 Pf.
Versch. Posten	Hemdentuche und Wäschebatist,	Inventurpreis 58, 48,	35 Pf.
2 Posten	Badehandtücher	bisher. Preis 80.3 bis 1.45 Inventur-Preis 95.3,	58.3
3 Posten	weiße Zimmerhandtücher	bish. Preis 6.50—10.50 p. Dtzd. Inventur-Preis 1/2 Dtzd. 4.25, 3.25,	2.45
1 Post.	Küchengerstenk.-Handtücher	bisheriger Preis 5.80 p. Dtzd. Inventur-Preis 1/2 Dtzd.	2.45
2 Posten	reinleinenene Küchentücher	Inventur-Preis Stück 30,	20.3
4 Posten	Tischtücher	Inventur-Preis 2.75, 2.25, 1.75,	1.25
3 Posten	Servietten	Inventur-Preis 1/2 Dtzd. 3.—, 2.45,	2.15



Joseph Wolf
Wiesbaden 62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz

Inventur-Ausverkauf

In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses gelangen grosse Posten gediegener und solider Waren, die bei der Inventur ganz bedeutend im Preise ermässigt wurden, zum Verkauf.

Ganz besonders
billige Preise in

Kleider-Stoffen.

Kostümmstoffe in uni und englischem Geschmack, Frotté und Velour, Noppe- und Diagonal-Gewebe, elegante Bordüren, Voiles und Eoliennes.

Posten I:	früherer Verkaufspreis Meter bis 3.25 Mk.	jetzt Meter	1 ⁹⁵ ₁₀₀
Posten II:	früherer Verkaufspreis Meter bis 4.50 Mk.	jetzt Meter	2 ⁷⁵ ₁₀₀
Posten III:	früherer Verkaufspreis Meter bis 8.— Mk.	jetzt Meter	5 ⁷⁵ ₁₀₀

Wasch-Stoffe ca. 110 cm breite Bordüren, Voiles u. Musseline, Kleiderleinen mit u. ohne Bordüren, Baumwoll-Musseline, Zephir, Foulards etc. etc. **bis zur Hälfte** des früheren Verkaufspreises.

Ein grosser Posten	Reste für Blusen, Röcke und Kleider	zu fabelhaft billigen Preisen.	Serie I Meter 95 ₁₀₀	Serie II Meter 1 ⁷⁵ ₁₀₀	Serie III Meter 2 ²⁵ ₁₀₀
-----------------------	--	-----------------------------------	---------------------------------------	---	--

Leinen- u. Baumwoll-Waren.

Hemdentuch, nur bewährte Qualitäten, Meter 52 3/4, 45 3/4,	39 ₁₀₀	Wasch- echte	Schürzen-Siamosen, ca. 120 cm breit Meter	72 ₁₀₀
Bettdamast, ca. 130 cm breit, in neuen Dessins Meter 95 3/4 u.	78 ₁₀₀	Karierte Küchentücher, gesäumt 1/2 Dtzd.	1 ⁴⁵ ₁₀₀	
Bettuch - Halbleinen, gebleichte, solide Qualität Meter	88 ₁₀₀	Reinleinen Küchentücher 1/2 Dtzd.	1 ⁹⁵ ₁₀₀	
Flock-Pikee und Köper, kräftige Ware Meter 58 3/4,	48 ₁₀₀	Gerstenkornhandtücher, gesäumt 1/2 Dtzd.	1 ⁴⁵ ₁₀₀	
Baumwoll-Flanell für Blusen Coupon: 2 1/2 Meter 1.35	95 ₁₀₀	Weisse Drellhandtücher, gesäumt u. ca. 42 x 100 cm, 1.95 ca. 48 x 110 cm, gebändert, 1/2 Dtzd. 1 ⁹⁵ 1/2 Dtzd. 2 ⁷⁵		
Pa. halbleinen Tischtücher ca. 160 cm lang	1 ⁸⁵ ₁₀₀	Reinleinen Tischtücher, ca. 130 x 160 cm	3 ²⁵ ₁₀₀	
Servietten, dazu passend 1/2 Dtzd.	2.65	Servietten, dazu passend 1/2 Dtzd.	2.25	

Ein **Teppiche** zum Teil ältere Dessins, zum Teil mit kleineren Schönheitsfehlern, ganz bedeutend, teils bis zur **Hälfte** des früheren Verkaufspreises herabgesetzt.

Ein Posten	reinseid. Regenschirme für Damen und Herren, mit kleinen Schönheitsfehlern am Griff Früherer Verkaufspreis bis Mk. 12 ⁵⁰	jetzt	7 ⁹⁰ ₁₀₀
Ein Posten	reinseid. Regenschirme für Damen u. Herren, mit Silberknöpfen Früherer Verkaufspreis bis Mk. 16 ⁹⁰	jetzt	10 ⁹⁰ ₁₀₀

Russenkittel	
Serie I: Früh. Verkaufs- preis bis Mk. 4 ⁹⁵	jetzt nur 1 ⁹⁵ ₁₀₀
Serie II: Früh. Verkaufs- preis bis Mk. 8 ⁹⁵	jetzt nur 3 ⁹⁵ ₁₀₀

BLUMENTHAL.

Hervorragend billiges Angebot im Inventur-Ausverkauf.

Mehrere 1000 Meter Spitzen und Einsätze

— zu und unter der Hälfte —

jetzt Meter 5, 10, 15, 20, 32, 40 Pf. etc.

Ein Posten Spitzenstoffe für Blusen und Kleider,
in weiss, creme und farbig,

jeder Meter 95 Pf.

Ueber 1000 Meter schöne moderne Besätze

in allen Breiten und in grosser Farbauswahl.

— zu und unter der Hälfte —

jetzt Meter 10, 20, 35, 48, 60, 75, 90 Pf. etc.

Ueber 1000 Meter Weiss-Stickereien

schweizer u. deutsche Erzeugnisse,

jetzt Meter 12, 18, 24, 30, 42 Pf. etc.

Gestickte moderne Damenkleider

für Ball- und Gesellschaftstoiletten,
in feiner Ausführung, 40—50 Mk. . . .

jetzt das Stück 26 Mk.

Ein Posten Ball- und Theater-Tücher

früher 2.50 Mk. bis 17 Mk.,

jetzt das Stück 95 Pf. 1²⁵ 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁷⁵

150 Stück Damen-Sport-Mützen

Wert bis 6 Mk.,

jetzt jedes Stück nur 95 Pf.

200 Kinder-Mützen

Wert bis 4 Mk., Serie I jedes Stück 35 Pf.

Serie II jedes Stück 95 Pf.

Ein Posten schöner

Pelze und Boas

jetzt zu $\frac{1}{3}$ des Wertes.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Langgasse 34.

K 05

Automobil-Zentrale Wiesbaden

Telephon 739.

Bahnhofstrasse 20.

Telephon 6439.

Tag und Nacht geöffnet!

Grösstes und besteinrichtungen Unternehmen am Platze.

Durch Anruf obiger Telephon-Nummern ist es dem verehrl. Publikum jederzeit ermöglicht, auf dem schnellsten Wege über alle Arten modernster Automobile, off n wie geschlossen,

— elegante Privatautomobile und Autotaxameter —

zu Stadt- und Tourenfahrten zu verfügen.

Garage
Gummistreck-
Vulkanisieranstalt.

Vertretung der Opel-Automobilwerke.

Reparaturen.
Betriebsmaterial.
Luftflaschenfüllstation.

2204



Stenogr.-**Gabelsberger** Wiesbaden E. V.
Am Dienstag, den 14. Jan. 1913, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, beginnt in der Mittelschule Luisen-Strasse im 2. Stock, Zimmer 26, ein **Anfänger-Kursus**. Das Honorar beträgt Mk. 6.— zzgl. Lehrbuch. Anmeldungen werden entgegengenommen schriftlich v. Herrn Jos. May, Neugasse 26, 1, und bei Beginn des Unterrichts.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts.

✕ Westerwäld. Braunkohlen ✕
Sügemehl zum Ränchern für Metzger.

W. Gail Wwe., Wiesbaden,
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz.

— Fernsprech-Anschluss Nr. 84. —

1916

Id. Sauerborn,
Bücherrevisor und kaufm.
Sachverständiger,
8 Wörthstrasse 8,
Telephon 1752,
übernimmt
Steuererklärungen,
Bücherabschlüsse,
Aufstellung von Bilanzen,
Bücherrevisionen,
Neueinrichtung von sach-
gemäßen Buchführungen,
Treuhändergeschäfte.
Langjährige reiche
Erfahrung.

10-20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr.
Uhrenanlage billig zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Hotel-Möbiliar-Versteigerung

Wegen Abbruch des
städtischen Hotel „Rose“, Kranzplatz 7,
versteigere ich zufolge Auftrags am

Freitag, den 10. Januar cr.,
und folgende Tage, jeweils vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und nach-
mittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, an Ort und Stelle,
nachverzeichnete sehr gute Möbiliargegenstände, als:

32 sehr gute Mahag.- u. Kubb.-Betten mit prima
Kopfkissen, Spiegelschränke, Kleider- und
Wäscheschränke, Waschoiletten, Nachttische, Kleider-
und Handtuchständer, Kofferböden, Konjolschränke, Kommoden,
11 Polstergarnituren mit Plüschbezug, Sofa,
Chaiselongues, 2 schwarze Spiegelschränke, schwarz.
Vertigo u. div. schwarze Salomöbel, Herren- u.
Damen-Schreibtische, Schreibsekretäre, 38 Spiegel
mit Mahag.-, Kubb.- u. Goldrahmen, darunter sehr
große Saalspiegel, Bilder, 5 elektr. Porzell.-Stand-
uhren, Tische, Stühle und Sessel aller Art, elektr. Be-
leuchtungskörper, Luster, Teppiche, Läufer, Messing-
Läuferstangen, Portieren, Rouleaus, Plüsch-Tischdecken, Anrichte-
Büfett, Gefändemöbel für 6 Zimmer und dergl. mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacher Str. 23. — Telephon 2941.

Hotel-Restaurant Tannenburg,
schönes Waldrestaurant in nächster Nähe der Waldstation Eiserne Hand.
Guten Kaffee und Kuchen. — Neu ausmbl. Zimmer.
Telephon Nr. 8 Amt Wehen. Besitzer: W. Frohn.

Inventur-Räumungs-Verkauf 6.—10. Januar. 10—30 %

Durch verschiedene Unternehmen sind viele Reste und trübe Stücke da, welche besonders billig abgegeben werden.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kufmann,

Rheinstraße 39.

nachdrucken, mit Kommentaren versehen und den Gedanken
des Autors natürlich einen ganz anderen Sinn beilegen.
möglichst für den Gebrauch des Schreibstiftes, für die Mit-
teilung der Gedanken, für die Anfertigung der Gegenstände in
der Kunst.

1913.

Radbruch verboten.

West, innerlich und äußerlich. Baron Arbujow hatte Wort gehalten. Schon wenige Tage nach seinem Besuch bei ihr war ihr eine Einladung zu einer kleineren Gesellschaft in seinem Hause ausgegangen, von der sie glückselig zurückgekehrt war. Man war sehr liebenswürdig mit ihr gewesen: der Baron, die Baronin, auch die Gäste. Sie hatte einige Bekanntschaften gemacht, weitere Einladungen in andere Häuser waren erfolgt, und wenn sie einmal in der Unterhaltung oder sonstwie einen kleinen Besuch machte, so tat das ihrem Glücke keinen Abbruch. Es kam auch tatsächlich selten vor und wurde, da es sich nur um leichte Fehler handelte, nachsichtig aufgenommen. Anna hatte sich auch durch die häufige Verührung mit den Sorbikern, die sich ihr in dem Gesellschaftsleben boten, bald die nötigen Umgangsformen angeeignet. Sie war nicht dumm, nur in der gedankenlosen Eadschätzung ihrer Ehe schlaff geworden. Das veruchte sie jetzt abzuwuschütteln, hielt Augen und Ohren offen, um es den andern gleich zu tun. Die andern fanden die häßliche

den der Millionenbruderei. Jedermann weiß, wie die deutschen Reichspostmarken, die Stempel- und Gruben- und Giebel-Verpackungsmarken sowie die Reichspoststempel und Postmarken in der Reichsbruderei in Berlin hergestellt werden, und nur sehr wenigen Ausgewählten dürfte es bekannt sein, persönlich einen Einblick in die deutsche „Millionenbruderei“ zu tun. Nicht unterhaltend lesen sich darum die Mittheilungen, die Herr Stern in Heft 5 der „Strenge“, (Ostausgabe von „Über Land und Meer“ (Zukunft), Deutsche Verlags-Anstalt), über dieses Institut, unter Mittheilung von 6 Bildern, veröffentlicht. Einen Begriff von der Leistungsfähigkeit dieser Bruderei erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zum Beispiel im Jahre 1910 allein an Postmarken 4 645 837 000 oder längs 15 486 120 Stiefel hergestellt wurden. Ähnlich ist das Verhältnis der übrigen verschiedenen Druckarten, die in diesem einen Jahr in der Reichsbruderei ausgearbeitet wurden; sie umfassen an Reichspoststempeln 3 983 555 Stiefel, an Reichspostmarken 10 540 900 Stiefel, an sonstigen Postpapieren 27 617 400 Stiefel, an gestempelten Postkarten und Postausweisungen 471 694 000 Stiefel, an Verschlagungsmarken 436 533 000 Stiefel, an Rigatellensteuerzeichen 414 115 000 Stiefel und an anderen Postmarken 396 780 000 Stiefel. Das stellt alles zusammen gewiß eine riesige Arbeitsleistung dar, ermöglicht auch eine Aufschätzung der uns langweile gebenden Werte, die hier jedes Jahr, ja rein ihren Ursprung nehmen, wie es anderwärts einen Begriff davon in dem Umlauf gedruckter Papiere, den wir heute in Deutschland zu betrachten haben. Da darf es auch nicht wundernehmen, daß für die Herstellung zum Beispiel der Briefmarken die vornehmlichsten Flachpressen nicht mehr ausreichen, sondern man dazu jetzt Rotationsdruck anzuwenden, wobei aber die Maschine hierzu so sinnreich konstruiert ist, daß sie trotz der Schnelligkeit ihrer Arbeit doch einen äußerst scharfen Druck gibt und gleichzeitig auch die Durchschußung der Markenstreifen befolgt.

Veranstaltung für die die Teilnahme an der Ausstellung. — Der Vorstand der Ausstellung. — Der Vorstand der Ausstellung. — Der Vorstand der Ausstellung.

Der Alexander III. und Leo Solloj. Höchst bemerkenswerthe Erinnerungen der Gräfin A. M. Solloj betreffend ihren zum erstenmal in deutscher Sprache „Welken und Moßings Monarchie“ in ihrem Journal veröffentlicht. Die Gräfin, Solloj's Kante, eine strenggläubige Wibelchristin, blieb trogden, wie der Herausgeber Dr. Adolf Wolf hervorhebt, dem großen Bewußtsein bis an ihr Ende in herzlicher Liebe und Verehrung eingetaucht, und ihre helle Fürsorge und Fürsprache beim Kaiser hat mehr als einmal drohendes Unheil von Solloj abgewendet. Wir geben aus den Erinnerungen, die in verschiedenen, frühem Sinne geschrieben sind, eine auf das Verhältniß des Dichters zum Kaiser bezügliche Stelle wieder: Der Kaiser fragte mich oft noch Solloj und briefte sich sogar mit ihm, wenn es sich um die Versur der Solloj'schen Werke handelte. So war es auch mit der „Kreuzermonarchie“. Es kam darauf an, ob das Werk zum Druck freigegeben werden sollte oder nicht. Ich erlaubte mir, meine Meinung in bezeichnendem Sinne zu äußern, und hielt dem Kaiser vor, daß ganz Rußland das Werk schon mit Gier gelesen und daß die Versuche die Erwartungen des Publikums nur herabstimmen könnten. Wenn die Sonne allzu strahlte, fand die Wolken nicht fern! Dieses Sprichwort benutzte ich auch an Solloj! Auch für ihn brauchten trübe Zeiten herein. In Moskau riethen ihm plötzlich ganze Scharen unterthätiger Matron, die sich beklagten, Solloj anzusehnen, indem sie längst vergessene literarische Sünden aus Tageslicht gerieten, wie jeder Autor und Poet in jugendlicher Prose sich erlaubt. Das Schlußwort kam durch Solloj's eigene Unvorsichtigkeit, der jede öffentliche Meinung, besonders aber die Versur verweigerte. Er ließ einen nicht für die Presse bestimmten sehr negativen, feindseligen Artikel von einem englischen Journalisten mitnehmen, worauf dieser richtige Echo des perfiden Affären den Artikel unbedacht in seiner Zeitung abdruckte. Man kann sich vorstellen, mit welcher künftigen Schadenfreude die Zeitungsdirektion in Moskau über diesen Artikel lachen, die Zeitungsdirektion in Moskau über diesen Artikel lachen, die Zeitungsdirektion in Moskau über diesen Artikel lachen.

Ein hohler Secht geh ich erst recht aus! Schade, daß die
 Geyßelhaften bald aufhören, die Ketten anfangen; dann
 reifen zu viele fort, ins Ausland. Dann sage ich in solcher
 alle Mende zu Dante und Languevie mich. Du gehst zu hoch,
 wenn du dein letztes Glas See getrunken hast, schlafen.
 Die letzten Worte kamen fast tonlos heraus, so daß
 er lachen mußte:

„Gra, laaf, laaf, ich hote dich nicht, aber es ist
auch bald überdrüssig haben. Und jetzt — er lachte
hinter — „heißt gehe ich wirklich schlafen, es ist spät,
ich muß morgen früh hernach.“

Als Germa allein lag, so es ihr leb, das sie keine
Ranne nicht bemerkt und ihn gebedicht hatte, wie es
mit ihren Töchteren fand. Schließet hatte sie das tun
sollen und wäre dann ihre Gerecht, vordem
aber auch nicht. Es hätte ihn wohl gar in sein gebedicht
und er ihr das ausgehen verboten. Und gerade jetzt
fand ein großer Steinhaufen bevor, bei dem durfte sie
um ihr Leben nicht gehen. Sie kann ihn und her, wie
sie sich helfen konnte, aber es fiel ihr nicht ein. Sie
mühte lieber zu der Granglin.

So war sie am anderen Sonntag zu dieser in
Morgazin und ließ sich Toiletten vorlegen. Da war eine,
die getrunken hat — erst am Tage vorher aus
Paris gekommen — wie die Grenzpolizei erklärte. „Ent-
scheidend werden Madame anfechten.“

Stammte sich nicht entziehen — der starrte
hört Frage vorher mit ihrem Blicke, wenn er auch zum
Schluß seine gute Laune wiederfindend, hatte sie herzlich-
sam gemacht. Immer von neuem quälte sie der Gedanke
Wie werde ich das alles bejahen — und unter diesem
Gedanken fragte sie: „Was kostet die Sollette?“
„Ich bitte, Madame, das wird alles gerührt.“
„Gut davon hat mir verboten, mit Söhnen über Preise
zu sprechen.“

Gerne blickte auf die sich lachende Brautglin, als ob sie nicht verheirathen, was diese gesagt hatte. Ein Wunsch, als ob sie verheirathet mittle, hatte sie ergriffen. Sie freute sich die Hand nach dem Celler aus, der in ihrer Nähe stand um eine Etzise zu fassen, und sich darzulehnen, die Finger in das Hofter krampfend, fuchte sie sich hier zu menden, was jene gemeint haben konnte.

Manu schnell hatte sie begriffen. Ihr erster Eindruck war, iener die Mode zu entwerfen und sich damit ins Geschäft zu schlagen. Dabei fühlte sie nicht mehr das ruhige Bewußtsein, das sie noch am vergangenen Abend ihrem Mann gegenüber gehabt hatte. Gewiß, sie war ihm nicht untreu gewesen, nicht untreu in dem Sinne, wie sich ihre Schwägerin das vorstellte. Aber hatte sie nicht oft die Gattin des Mannes ihres Bräutigams goudel? Sie sollten seinen Worten er nicht erst heute Morgen ein Briefchen erhalten und aufstehe?

„Nun, das ohne Wiedersehen, denn es war darin gelegen, daß er mit ihr die Rosenkette wegen sprechen wollte.“
 „Sagtem erdiesem ihr das jetzt in so anderem Glücke?“
 „Dann trug nur diese schonmalte Grünschn die Schuld dies halbes, verdamntevolle Mädchen. — Sie mußte ihr beweisen, wenn sie vor sich hatte, sie, Gräfin Mandoworow eine Dame, die in den ersten Streifen verheiratet, die dort des Barons Feld ihr ein, das konnte sie benutzen

„Wenn Sie mich doch sehen wollten!“, hatte er einmal gesagt, als sie ihn gektigt, daß sie den Töhlern ausbaid die die vielen Gesellschaften nicht befreite könne. Und was sie damals als Scherz genommen, hiorüber sie nicht weiter nachdacht, sollte ihr jetzt nitzen. Der Baron geht sehr verstandenerlich mit mehren Gelde um. Sie hoffen wohl, daß er sein Vermögen vertheilt. Aber gut, dies eine mal mag das noch h nützen. Ich nehme die Stube, Sie können sie mit annehmen.“

Wils ihr Sagen von der Wittelschrafte, wo fies das Sagen
Sagen der Genshin beand, in den Genshinbeibei
einbo, ich sie eine endlose Sagenfichar ihr entzogen

kommen. Polstigen standen und liefen auf den Kabe-
 damm, schrieen den Knuttern zu, den Weg frei zu geben,
 an die Seite zu fahren, und kaum war auch ihr abge-
 rufen worden, als sie sich wieder in die Mitte des Weges
 drängten, so weit das Auge reichte, und hielten voran,
 umringt von wimmelnden Gestalten, eine große Schar
 Träger mit hoch ragenden, goldbesetzten Köpfen und
 Bellschellen. Die Männer des Volks, handlungs- trotz
 des Grotes, trotz des kalten Wortschalls, der die Paar Hatten
 ließ. Schamantens und Schamanen trugen die Träger die
 schweren Männer, denen andere auf dem Rücken folgten,
 umgedrückt, daß kein die Last zu schwer wurde und
 sie viele abgeben mußten in ihre Hände, damit auch sie
 Gott und der Erde dienen könnten. Dazu Gesang,
 heiliger, ergreifender Kirchengesang — plötzlich fiel es
 Stina ein:

"Nun wohl, es ist keine Kleinigkeit, die ich
Tongast, der Sie lehrte von der Ablassentheorie, aus-
sagte, hatte sie das ganz verstanden, hatte sie nicht gehört,
daß ihr Mann, der heute des Festtages wegen nicht aus-
Braut gefahren war, sie, als sie sich zum Abschied an-
geboten, gefragt, ob sie zur Ablassentheorie wolle? Wie
hatte darauf nicht acht gegeben: ihre Gedanken waren
mit dem Ablassentheorie, das sie sich anstreben wollte, be-
schäftigt. Jetzt hat ihr dieser Jung nur eine Mahnung an-
 ihre Gottlosigkeit entgegen. Sie sah auf das stehende

Ob der strengen, nicht der ergründungswürdigen, in den goldflühenden Gewändern, so doch sooft andächtig mitgehen — ihre Stilleheit sog an ihren weichen, als sie, ein kleines grüßten noch, mit Säulen der Reue geflohen und gedrückt, um ihr Aufgebot in das gewohnte Räuber zu lauschen. Die bade voran, daß selbst der Kaiser der Reue und der Reue, alle Grünsünder, der ganze Hof — sie, bieten noch vor ihren gottesfürchtigen, einfache Frau, late den

Tag begehlet, nur Gedanken für ihn und Mäde gehob.
Eifrig, toll, die vor lebtem neu aufstehenden Seligen.
bitt das Kreu. So ergriffen war sie, daß sie stehn über
ihre Leben stüht, eine Menge guter Vorsätze saßte, wie
sie das wieder gut machen wollte. Doch das hielt nicht
an. Der Jüng war vorher, die Strafe wurde für bereit
Berthe wieder frei, Grimaudete erhebt auf.
Mitte

dem beschreibenden Bild das an ihren Augen hervorge-
gelesen, war auch die heilige Stimmung beschreibend.
„Du darfst trotzdem die ihren Mann nicht mehr an.“
„Der Herr ist zur Kaffeemeile gegangen“, sagte
Majda, „aber hier ist etwas für Sie abgegeben, Herrin,
ein fremder Mann hat es gebracht.“

Das Mädchen überreichte Gräa ein kleines Paket und
blieb vor ihr stehen. Mitleidig öffnete die Herrin das
Paket — sie war hoch neugierig, was darin sein konnte.
Schnell hatte sie es vorhin schon inmertert, aber nun
heerstrungen können, daß ein Mädchen darin war.

„Sama erlaube ich Sie, denn Sie nahmas fortan mit zum in ihr Beschäftigter. Sie war nicht weniger gespannt, wie Malda, sie älterte vor Seelange, zu wissen, was man ihr antwortete. Sie war fort, wenn ein neues Stück kam, hatte sie Malda befehlen lassen und sich getrennt, so waren diese vor Verwunderung die Hände über dem Kopf zusammenschlagend: „Ach, Herr, ist das schon — wie Sie die Kaiserin.“

Ernen hatte Jenna die helle Freude gehabt und freu-
ausgemalt, wie sie darin ausgehen würde.
Mit bebenden Fingern lobte sie jetzt die Schwur und
riß schnell die Handtasche ab: Dort lag ein obdeter
brauner Goldstücken, und als sie ihn öffnete, zeigte
er dunkelblaue Samtpolster eine Schwur mattheim
nerner Bretten. Eine Karte des Barons lag dabei;
dort Worte darauf mit Tinte geschrieben: "Die Knechte
Finger heben sie mit heute das gleiche Wasser; ich
hoffe, daß Ihnen die Gabe Vergnügen bereiten wird."

Sie hätte aufstehen mögen vor Einsicht in die falsche doch gleichgültig einen Abgebenen schreiden. Durch die das annehmen? Aber das die Merkmale für ihre Pädagogie, die sich nicht in einem Anruf seines Brades enthalten und dabei gerufen war? Welches das nicht, aber die nicht?

Die dritte Schritte, ihr Mann war nach Hause gekommen. Schnell bedeckte sie das Kissen in ihrem Schoß und ging ihrem Mann entgegen. Die Wunden gingen mit ihr: Gleich ein Tag heute — erst die Bräutigam mit ihrem Gaden, das sie erregt hatte, dann die Braut, die die Schwelgerei und jetzt diese Überfallung. Ihr runder Gang war — spitzendurch sah sie sich auf dem Hofsteig mit der Stelle um ihren Hals, um gleich hinterher dorthin zu gehen, daß der Mann ihr heute noch seinen himmelgedrehten und sie um eine Zulage enthielt, geesteten, sie auch, angelagert hatte. Mann schied er ihr die letzten jetzt gleich hinterher? Er hatte sie doch erst fragen können, ob sie sie annehmen wollte.

(Fortsetzung folgt)

22 = Zefesucht. = 22

Ob man weiß, sollte man immer erst versuchen, ob man nicht entdecken kann. Nichtentzug.

Abgedrucktes von Wieland.

[illegible]

rechtzeitigen, fura, die auffallendsten Dinge ihrer mo-
rigen Gäßlichkeit mit aller ihrem Geschlecht einge-
bürgert und Gewandtheit bezeugen, um über-
zu hollen, wenn es ihr gleich nicht gelingt ein köstlich
Stück werthig dadurch zu landen. Von diesem
finde ich so viele, so unmerkliche Spuren in
Bekanntnisse einer Glimmigkeit, daß ich mit n
bestellen kann, daß ein Mann, wie groß auch
Schaffman, seine Kenntnisse der weidigen Natur
sein Schriftsteller-Talent sein möchte, sich zu ganz (un-
ich mich so ausdrücken darf) zu betheiligenden f
teins sollte." Des weitern führt der Meiner als
heißt, daß die Bekanntheite von der Glimmigkeit
selbst geschrieben sind, einige auf die selbsten
bestimmte Glimmigkeit an, von denen die eine selbst

und nun erfolgt eine Gedächtnisprüfung der bisherige
Speichelleistung, in der sie als eine eide, unfrühe
nachstehende frömmen Frau gelehrt wird. "Sie
Zeichenschrift, von welcher sie sich selbst rühmt
haben ließ, weil sie sich über die Zeichenhaftigkeit und

zu überleben unter Jeon genöthigt zu gehen
mit der Begierde, ihr eigenes und des Königs
heil zu erhalten (de faire son salut), zu verringern
Zeit einem Worte sie abgetheilt und endlich ge-
maßen bewirkt die Beförderung des Königs war das ein
Kriegsziel, wodurch sie sich seiner täglich annähernden
Königlichkeit an sie, ohne Gefahr eines Misfalls, in
genügendes Wissen geben zu verbleiben hoffen konnte.“
Geheimen und späteren Gemüthlichen Rudolfs XIV.
fiel zu in Zweifel ein breiter feinführender Mann
der mit der Vertiefung dieser tiefen Feinde Fran-

Die neue Zuckerguß in der Schmuckmode. Die „18

teilsam die Arbeit gewonnen und ihr Leben streifte, auf Solchenhorte sich, tief besonnen und bescheiden, noch span hat ihr aus Erinnerung gegen den heit betretenden 3 glauben stütztendige Stätte anspazt. span hat ihr anfalls angeten, daß sie eine Unschuldlerin ist, sich durch Gerecht, in das neue Jahr begaben, aus Wurf, sie könne es machen, daß sie eine Unschuldlerin ist und Unheil anstehen. Die geliebte Idee mit vieler inneren Zerknirschung. Das Jahr 1918 hat schließlich ein gewisses Glück gebracht, ebenso wie einem ein Unheil von Schicksalserwartungen den Tod, 18 eine heulende Stille hielt. Sie er

getroffen Schmutzgegend, auf den jetzt, nach
diffundiert er eine Stoffe, die in den vornehm
nicht ausgetrocknet. In einem Gloriantenbe
eine Bänder hergestellt und mit einem unbedeutend
verfälscht. Man hätte sich umsonst bemüht,
Bändern in die Form zu nehmen, weil Blätter
einen elastischen Aufbau haben, doch der Grund einer

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Erstausgabe: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausg.

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 20. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Wiegmann. 20. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichs-Post-Verwaltung 20. — sowie die Ausgabe-Verwaltung in allen Teilen der Stadt. In Wiesbaden: die Reichs-Post-Verwaltung 20. — sowie die Ausgabe-Verwaltung in allen Teilen der Stadt. In Wiesbaden: die Reichs-Post-Verwaltung 20. — sowie die Ausgabe-Verwaltung in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 35 Pfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelnem Exemplar; 20 Pfg. in davon abweichender Schaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganz, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an beschrifteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 8. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 12. + 61. Jahrgang.

Der bevorstehende Friedensschluß.

○ Berlin, 7. Januar.

Die Großmächte werden nunmehr die Vermittlung zwischen der Pforte und den Balkanstaaten übernehmen. Der Rahmen, in welchem sich diese Vermittlungstätigkeit vollziehen soll, ist bereits vereinbart: Die Vorkonferenzen in Konstantinopel werden der Pforte, und zwar in wahrscheinlich übereinstimmender Form, gute Ratsschläge in dem Sinne geben, daß die Pfortenregierung durch ein auf der militärischen Sachlage beruhendes Entgegenkommen die Möglichkeit einer Verständigung mit den Balkanstaaten herbeiführe. Zugleich werden die Vertreter der Pforte auf der Londoner Friedenskonferenz in derselben Weise über die Ansichten der Großmächte unterrichtet werden. Da die Pforte sich augenscheinlich durch die Großmächte zum Entgegenkommen zwingen lassen möchte, so wird die bevorstehende Aktion also gleichsam programmäßig verlaufen, und ihr Erfolg ist vorweg gesichert. Man braucht zwar auch bisher schon nicht daran zu zweifeln, daß die Londoner Konferenz zum Friedensschluß führen werde, und keiner der Rückschläge während der letzten Tage konnte dies Vertrauen auch nur vorübergehend erschüttern; jetzt aber ist das Ziel so gut wie erreicht. Es ist auch weiter kein Zweifel daran zulässig, daß die Pforte Adrianopel abtreten wird. Vielleicht wäre es ihr gerade recht, wenn sich der tapfere Kommandant dieser Festung nun doch genötigt sehen sollte, die Stadt noch vor der Überreichung der sechs Noten der Großmächte an die Bulgaren zu übergeben. Es wäre damit ein nicht mehr rückgängig zu machender Zustand geschaffen, den die Pfortenregierung alsdann nur anerkennen hätte, während sie jetzt einen scheinbar freien Entschluß fassen soll. Aber ob so oder so, das Schicksal Adrianopels scheint besiegelt. Man kann sagen, daß damit manche Erwartung in verschiedenen europäischen Hauptstädten einigermaßen enttäuscht werden wird. In einigen Staatskanzleien dachte man sich den Verlauf der Dinge so, daß Adrianopel doch wohl türkisch bleiben werde, und daß Bulgarien seine Ansprüche auf Gebietsvergrößerung nach der ägäischen Küste hin mit Einschluß von Saloniki werde befriedigen können. Neuerdings jedoch scheint es, als ob Saloniki griechisch bleiben soll, und wenn man in Sofia wirklich, jedenfalls nur mit stärkstem Unwillen, in den Verlust dieses begehrten Stückes gewillt hat, so kann das selbstverständlich nur in der Erwartung geschehen sein, daß der Erfolg eben durch den Erwerb von Adrianopel geschaffen werden soll, da sich Bulgarien weiterhin gezwungen sieht, sich mit Rumänien zu verständigen, was nur durch die Abtretung von Silistria und eines Streifens längs der Dobrudscha geschehen kann. Ob die neuen Grenzen, die somit auf der Balkanhalbinsel gezogen werden sollen, gerade die ethnographisch, geographisch und politisch

richtigen sind, das dürfte manchem Zweifel begegnen. Die Türkei wird nach der Abtretung Adrianopels kaum noch als leistungsfähiges Staatsgebilde zu betrachten sein, insofern es sich um die europäischen Besitzungen der Pforte handelt, und der bulgarische Drang nach Saloniki wird sich nicht zum Stillstehen verurteilen lassen, vielmehr drohen für die Zukunft ernste Reibungen zwischen Bulgarien und Griechenland. Aber für jetzt würde eine andere Regelung der streitigen Fragen offenbar nicht zu erreichen gewesen sein.

Die Verhandlungspause.

Die Situation in London. London, 7. Januar. Zum Stillstand der Friedensverhandlungen erfährt das Reuters-Bureau, daß seit gestern keine weitere Entwicklung eingetreten ist. Nach dem jetzt in türkischen Kreisen herrschenden Eindruck werden die türkischen Delegierten London wahrscheinlich verlassen, wenn kein Mittel gefunden wird, die gegenseitigen Schwierigkeiten auszugleichen. Die Mitglieder der Mission versammelten sich heute nachmittags zu einer Besprechung in der türkischen Botschaft.

Dr. Danewski's Zusage. London, 7. Januar. Das Reuters-Bureau erfährt in später Abendstunde durch Dr. Danewski, daß seit der Suspension der Botschafter die Lage keinen Schritt vorwärts gekommen ist. Wir haben, sagte er, von den Türken keine Mitteilung erhalten, und die Verbündeten haben ihnen keine Mitteilung zu machen. Ich bin vollständig ruhig und voller Zusage, daß unsere Forderungen angenommen werden und daß Frieden geschlossen wird.

Griech. Entwurf einer Kollektivnote. Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung des „Temps“ hat der englische Staatssekretär Sir Edward Grey den in London akkreditierten Botschaftern einen aus 6 Artikeln bestehenden Entwurf der Pforte zu überreichenden Kollektivnote vorgelegt. Die 6 Artikel beziehen sich auf Adrianopel und die Inseln im Ägäischen Meer und stellen der Pforte für den Fall ihrer Willfährigkeit ausgiebige finanzielle Hilfe in Aussicht. Gleichzeitig ist ein von der französischen Regierung ausgehender Interdiktionsvorschlag an die Botschafter-Mission geleitet worden. (Vgl. „Revue Diplomatique“.)

Die Botschafter. London, 7. Januar. Die Botschafter erwarten von ihren Regierungen Instruktionen als Antwort auf eine Reihe von Vorschlägen, die sie nach der Sitzung am Samstag im Auswärtigen Amt nach den verschiedenen Hauptstädten sandten. In dieser Sitzung wurde der Kurs diskutiert, der von den Mächten zu verfolgen sei, um die Verständigung zwischen den Kriegführenden zu fördern.

Die Pforte hält an Adrianopel fest. Konstantinopel, 8. Januar. In dem bis spät abends abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, auf dem bisherigen Standpunkt zu beharren und auf Adrianopel unter keinen Umständen Verzicht zu leisten.

Die Verbündeten delegierten bleiben ebenfalls fest. London, 8. Jan. Nach Ansicht der diplomatischen Kreise werden die Botschafter wahrscheinlich London verlassen, wenn keine Mittel und Wege gefunden werden können, um aus der jetzigen schwierigen Lage heraus zu kommen. Auf keinen Fall werden sie den ersten Schritt tun.

Türkische Klagen über Vorteilhaftigkeit in der Konferenzleitung. Paris, 7. Januar. Der türkische Bevollmächtigte Reisch-Pascha sagte nach der gestrigen Sitzung der Friedensunterhändler

einem Ausfrager: „Wir haben das Recht, uns über die Vorteilhaftigkeit zu beklagen, mit der man in der heutigen Sitzung den Vorzug geführt hat. Die Sitzung wurde aufgehoben, ohne daß wir darüber befragt wurden. Ich behalte mir vor, darüber dem Ehrenvorsitzenden der Verhandlungen, Sir Edward Grey, zu berichten.“

Die Beurteilung der Lage in Wien. London, 8. Januar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Wien: Hier wird der Abschluß der Friedensverhandlungen in der gleichen Weise beurteilt wie in London. Ein Teil der Presse findet die Haltung der Botschaftern äußerst geschickt, ein anderer Teil bedauert sie dagegen. Man bezeichnet es jedoch als hoffnungsvoll, daß die Botschaftern die Konferenz nicht als beendet bezeichnen, sondern nur auf unbestimmte Zeit verlagern. Immerhin sieht man der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegen. So lange der Friede nicht geschlossen, könne von einer Erledigung des österreichisch-serbischen Konfliktes nicht die Rede sein.

Die Stellungnahme des Dreibundes zur Inselfrage. Rom, 7. Januar. Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine aus London datierte Meldung, nach der die Dreibundmächte entsprechend Vorschlägen Italiens fordern, daß außer den den Dardanellen vorgelagerten Inseln auch Chios, Rhodene, Kos und Rhodos unter türkischer Herrschaft verbleiben sollen bei Gewährleistung der bürgerlichen Freiheit für ihre Bewohner. Eine solche Stellungnahme gegen die Ansprüche Griechenlands würde sich aus dem Interesse der Dreibundmächte an der Erhaltung des Gleichgewichts im östlichen Mittelmeer erklären.

Ein Vorschlag Italiens. Rom, 8. Januar. Mehrere Blätter wissen zu melden, daß Italien sich die Unterstützung Deutschlands und Österreichs gesichert habe und mit den übrigen Großmächten einen Vorschlag vorlegen werde, dahingehend, das Gleichgewicht im Mittelmeer zu erhalten. Dieser Vorschlag geht dahin, einige der Inseln unter den Schutz der Großmächte zu stellen, die auch die betreffenden Gouverneure zu ernennen hätten.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen. Konstantinopel, 8. Januar. Der Minister des Auswärtigen Rıza Pasha und der Kriegsminister Ragim Pasha hatten gestern nachmittags Unterredungen in Tschatalbaba mit bulgarischen Delegierten über die Bedingungen für den Friedensschluß. Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Ergebnis dieser Verhandlungen. Die Türkei besteht jedenfalls auf Erhaltung Adrianopels unter ihrer Herrschaft. Es scheint aber, daß die Pforte einer Schließung der Feindschergen zustimmen wird.

Eine bulgarische Finanzexpedition nach Petersburg. Sofia, 7. Januar. Der Finanzminister Theodorow ist nach Petersburg abgereist, um gewisse Fragen finanzieller Natur zu ordnen.

Die Kretafrage. Athen, 7. Januar. Der englische Kreuzer „Diana“, der vor längerer Zeit vor Kreta stationiert war, verläßt heute die Subada und hat bereits das gesamte entsprechende Material wieder an Bord genommen. Das russische Stationschiff folgt in den nächsten Tagen. Das französische Kriegsschiff hat bekanntlich die Nacht bereits vor Kreta verbracht. Diese Überführung der Kriegsschiffe beruhigt die Bevölkerung und gilt als der beste Beweis dafür, daß die Kretafrage als gelöst betrachtet.

Die österreichischen Truppenverpflichtungen. Berlin, 7. Januar. In den Kreisen, mit denen die österreichisch-ungarische Regierung die russischen Abrüstungsvorschläge abgelehnt hat, erzählt der „A.-F.“, daß die Truppenverpflichtungen in

Das Pariser „Schmollzimmer“.

Eine Modeplauderei von Franz Farga (Paris).

Wenn der Pariser Louvre auch zu den ersten Sehenswürdigkeiten der Welt gehört und kein Reisender verabsäumt, da seine Schaulust zu befriedigen, so geschieht dies meist auf Kosten des nördlichen Jünglings der Tuilerien, an der Rue de Rivoli, zu dem sich Jahr aus, Jahr ein nur wenig Besucher verirren. Und doch kann man da eine der wunderbarsten permanenten Ausstellungen des französischen Kunstgewerbes bestaunen, vornehmlich Möbel und Zimmerinterieurs des 19. Jahrhunderts. Es ist das wahre Pendant zu den Schätzen dieser Art in Versailles und Fontainebleau, und die am meisten Pariserische Spezies, das Boudoir, ist in köstlicher Art vertreten. Allerdings war es stets ein Konjunkt, jenen Raum, in dem die Herrin des Hauses ihre Anbeter empfängt und man nur eine galante oder gar ein bißchen frivole Konversation duldet, das „Schmollzimmer“ zu benennen, wozu sich die Schöne nur zurückzog, um zu „boudoir“. Zu diesem wenig anziehenden Zweck stimmte schon gar nicht die köstliche Einrichtung, die lüppig weichen Möbel, die Wandpaneele in delikaten Farben, die verblühten Seide der Wände.

Doch seit kurzem hat die kapriziöse Mode auch auf diesem Gebiet eine völlige Umwandlung hervorgerufen. Für die übrigen Gesellschaftsräume einer wahrhaft mondänen Pariser Wohnung ist allerdings der Stil Louis XIV. oder Louis XV. unumgänglich, und diese Vorliebe hat sich ja, wie jüngst die Auktion Dancet bewies, zu einer wahren Sammelwut gesteigert, die selbst vor den unheimlichen Summen nicht zurückbebt, um ein authentisches Möbel von Wiener oder Boul-

zu erwerben. Aber die Manie macht neuentens an der Schwelle des Boudoirs Halt; denn dieses Gemach hat sich gründlich modernisiert, teils aus dem Grunde, weil die so unendlich komplizierte Schönheitspflege der modernen Frau eine Art von Laboratorium erfordert, dann auch, weil in Paris auf diesem Gebiete mehrere berühmte schöne und elegante Theaterdamen wie Cécile Sorel, Monna Delza und Lina Cavalieri mit gutem Beispiel vorangegangen sind und die Tagesmode heute mehr denn je vom Theater ausgeht.

Wie sieht also das Boudoir einer Pariserin von 1912 aus? Es ist, wie gesagt, von seiner einstigen frivolen Bestimmung abgewichen und hält die Mitte zwischen einem Laboratorium und dem Arbeitsgemach einer modernen Chemikerin, die nicht vergißt, daß sie eine schöne und kokette Frau ist. Das erste Gebot, dem da gehorcht wird, ist Hygiene; deshalb fort mit den so reizenden, aber staubhaltigen und ungesunden Seidentapeten, den weichen Perserteppichen, den einladenden Pergären, den Gueridons, all diesen unnützen und gebrechlichen Möbeln, die vordem alle Möbel bedeckten! Das Pariser Boudoir „comme il faut“ besitzt kahle Wände, die mit blendend weißem, abwaschbaren Marmor gefächelt sind; den Fußboden deckt ein tieferer oder nilgrüner Linoleumbelag, die Toiletettische haben eine Platte aus schwerem Kristallglas, die Etageren sind ebenfalls breite, an den Ecken abgerundete Kristalltafeln, mit vernickelten Ständern und Gassen; weiche Rouffeln, Vorhänge an den Fenstern; leichte, elegante Stühle und Sofas aus japanischem Korbgeflecht — im Pariser Boudoir St. Antoine hergestellt. Und als wichtigstes Inventarstück, die „Pied-de-résistance“, die elektrische Tafel mit ihren zahlreichen, mysteriösen Auschaltern und Stromleitungen.

Denn die Elektrizität ist heute im Boudoir einer Pariserin Trumpf! Unnötig zu sagen, daß der weiße Marmorstein einen elektrischen Radiateur befreit, daß zur Badewanne die Leitungsdrahte eines „chauffebain“ führen, daß die Gasbeleuchtung als ungeeignet und gefährlich auf immer verbannt ist; aber auch auf dem Toiletettisch kreuzen sich die einzelnen Drähte, denn es gibt jetzt elektrische Kämmen, Bürsten, einen elektrischen Endulatur, dergleichen einen Apparat zum Trocknen des Haars, ja diese Vorliebe für Elektrizität geht so weit, daß man sogar die so poetisch anmutenden, antiken „brûle-parfums“, in denen ein schmaches Klammchen wohlriechend ädelt, durch die „ozonateurs“ ersetzt, die das betreffende Parfüm in einem Nu in die feinsten Atome zerstäuben lassen, und die neueste Erfindung auf diesem Gebiete ist die „odorateur-veilleuse“, eine echte Galah-Baje, in der eine Glühbirne eine gedämpfte Helle verbreitet, während durch die Elektrolyse des Stromes das Parfüm sich allmählich der Zimmerluft mitteilt.

Diese Modernisierung bedrängt sich übrigens nicht nur auf die Boudoirs der holden Weiblichkeit. Beschäftigt früher London nur einen Dandy, den famosen Brummel, dessen Ruhm die Eleganz von ganz Europa neidisch machte, so kann man ruhig behaupten, daß die Zahl der Pariser Dandies heute Legion ist. Der immense Reichtum, der in der Pariser Kosmopolis zu Hause ist, und die Sucht zu glänzen, sind dafür der wirksamste Grund. In der Gesellschaft eine Rolle zu spielen, in den mondänen Echoes der Blätter erwähnt zu werden und zu den Modellen des Boulevards zu zählen, ist im Grunde genommen in Paris — abgesehen von den rein aristokratischen Kreisen — ziemlich leicht, wenn man nur einige Beziehungen und keine allzu anrüchige Ver-

Rosinen und der Herzogin sowie längs der serbischen Grenze bei den Fahnen gehalten worden sollen, bis Serbien seine Truppen aus den von ihm besetzten Gebieten zurückgezogen hat. Graf Berchtold über die Lage. Wien, 8. Januar. Nach einer Budapest Meldung erklärte Graf Berchtold in einer Unterredung, die internationale Lage biete keinerlei Anlaß zu übertriebener Aufregung.

Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

Keine Fortschritte. London, 7. Januar. Das Reuters-Bureau erzählt: Die Besprechungen über die Grenzberichtigungen zwischen Bulgarien und Rumänien machen keine Fortschritte. Der Minister Joneau hatte heute weitere Besprechungen mit Dr. Dancu, die, wie man hofft, die Angelegenheit weiter bringen. Gegenwärtig herrscht in bulgarischen Kreisen eine Abneigung, über diese Frage zu verhandeln. Die Meinung überwiegt, daß ein bulgarischer Spezialgesandter ernannt werden sollte, um mit der rumänischen Regierung über diesen Gegenstand zu diskutieren. Die Rumänen scheinen ein Fortschreiten der Verhandlungen mit Bulgarien über die Grenzfrage nicht allzu hoffnungsvoll zu beurteilen.

Ein bulgarisches Dementi. Sofia, 7. Januar. Die Agence Bulgare meldet: Die Nachricht des „Daily Telegraph“ von dem Abschluß eines Abkommens zwischen Bulgarien und Rumänien, durch welches Bulgarien einen Landstreifen von Ostentha an der Donau bis zum Kap Kallakra am Schwarzen Meer an Rumänien abtritt und sich verpflichtet, ihm eine Entschädigung zur Deckung der militärischen Kosten auszugeben, ist in allen Teilen erfunden.

Die rumänische Mobilisierung. Bukarest, 7. Januar. Das rumänische Kriegsministerium hat, wie das „Deutsche Volksblatt“ schreibt, bei den Rüstungswerken in Braunschweig 100 Automobillastzüge, wie sie von der österreichisch-ungarischen Seeresverwaltung angeschafft wurden, bestellt und um bringende Lieferung gebeten.

Eine Rechtfertigung Krupps. Wien, 7. Januar. Die „Reichspost“ meldet aus Belgrad: Die in Kragujevac abgehaltenen Schießungen mit den neuen Krupp-Abgemessenen Krupp-Kanonen ergaben überraschende Resultate. Die Krupp-Kanonen und namentlich die Position sind vorzüglich und ausgezeichnet. Die Geschosse können sich nicht erklären, wie es kam, daß die türkische Artillerie so erfolglos die serbischen Truppen beschoss.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Hofeinführungsbefehl und Ehrenausweis des Grafen Friele-Winkler auf Woschen (Oberschlesien) wurde der Hofeinführungsbefehl, dem Geheimen Rechnungsrat Hartung (Berlin-Südwest), bisher im Ministerium des Innern, der Königl. Kronenorden 2. Klasse, dem Flügeladjutanten Oberleutnant Dommers und dem Major Freiherrn v. Solzing-Berke das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Des Kaisers Wunsch für Handel und Gewerbe. Auf den Neujahrswunsch der Berliner Handelskammer hat der Kaiser in einem an den Präsidenten, Geheimrat Herz, durch das Justizministerium gerichteten Schreiben gebittet und den Ausdruck der Hoffnung hinzugefügt, daß Handel und Gewerbe bald wieder einen kräftigen Aufschwung erfahren werden. Die Adresse der Handelskammer ist dem Hohenzollern-Museum zur dauernden Aufbewahrung überwiesen worden.

* Parlamentarische Verhandlungen im Reichstag. Vor Wiederbeginn des Landtags, der am kommenden Dienstag, den 14. Januar, mit der Wahl des Präsidiums seine Sitzungen wieder aufnehmen wird, haben gestern nachmittag bei dem kaiserlichen Statthalter auf dessen Einladung Besprechungen der Vertreter der bürgerlichen Fraktionen stattgefunden, und zwar waren die Vertreter der einzelnen Fraktionen je für sich allein geladen. Über den Verlauf der Unterhaltung soll amlich nichts veröffentlicht werden. Ein

gegangenheit besteht. Wäre es denn sonst möglich, daß so viele Hochstapler in den Salons des Etoilequartiers heimlich sind? Es gilt nur vor allem, nicht aufzufallen und die Modevorschriften, die vom Londoner Piccadilly-Circle nach Paris telephoniert werden, wie lakonische Riten zu befolgen.

Sehen wir einmal, wie es mit dem Doudoir eines Pariser Dandy von 1912 aussieht! Wenn ich Doudoir sage, so bezeichne ich mit diesem Wort zu wenig; denn in Wirklichkeit ist es ein unverbrüchliches Gebilde, das in Paris von den neuesten Stills drei Zimmer besitzen muß, die dem „Ault des äußeren Jäh“ geweiht sind: nämlich eine Garderobe, einen Vaderaum und ein Toilette-Kabinett. Beginnen wir mit dem letzteren: die Wände sind weiß, die Tische mit weißen Marmorplatten, eine gleichmäßig starke Beleuchtung wird durch eine Art von elektrischer Lampe erzielt, die sich rings um den Blafond zieht; das Fenster in geripptem Glas, mit weißen Seidenvorhängen, keinerlei Portieren, auch kein Teppich, da der Parkettboden jede Woche gemischt und hierauf gebohrt wird. Das blickende Bessie, über das der Dandy verfügen darf, flüchtet sich in den Vaderaum, dessen Fensterebel der Wände im hellblauen Ton gehalten ist. Die luxuriöse Waderanne ist derart in den Boden eingelassen, daß ihr Rand nur wenig über die Marmorfliesen emporragt; vernickeltes Turngerät, Hanteln, Stabgewichte, Keulen usw. vervollständigen das Inventar. Die Garderobe ist von den drei Räumen der größte, enthält aber nur möblierbare Schränke mit Spiegeltüren, die zwei Wände ohne Zwischenräume ausfüllen, außerdem in die Mauer eingelassene Geheimbehälter und Schubladen für diverse kleinere Objekte, und in der Mitte des Zimmers eine Kleiderpuppe in Lebensgröße, für die Aufnahme der jeweiligen Toilettenstücke bestimmt, die der Kammerdiener bereithält.

An das Toilette-Kabinett muß sich das Schlafzimmer anschließen, dessen Einrichtung ebenfalls sehr einfach ist: ein Messingbett, harte Matratze, weiße Wolldecke, Nachtkisch, zwei Stühle, und vor dem Kamin zwei Porzellanvasen mit destilliertem Wasser gefüllt, um in dem Raum jene hygrometrische Grad der Atmosphäre zu erzielen, der die Friche des Leints auf das günstigste beeinflusst, ein Glas heißen Wassers nicht zu vergeffen,

bestimmtes Ergebnis war bei dem unerbittlichen Charakter der Aussprache nicht zu erwarten. Sie war aber jedenfalls recht gründlich, denn die Zentrumsvertreter blieben, wie die „Straß. Post“ feststellt, über 2 Stunden, die Sozialisten und Liberalen je 1½ Stunde im Statthalterpalais. Den Schwerpunkt der bevorstehenden Kammerverhandlungen bildet die noch schwebende Beamten-Besoldungsvorlage. Aber die allgemeine Lage ist, wie das Blatt mitteilen zu können glaubt, bei der Besprechung im Statthalterpalais den Abgeordneten zu verstehen gegeben worden, daß von einer Regierungskrise keine Rede sei, ebensowenig von Intrigen, die zu diesem Schritt in der Umgebung des Statthalters nach den Erzählungen gewisser Blätter gespielt haben sollen.

* Abgeleitete Eingemeindung. Nach dem Widerspruch des Landkreises Hirschberg lehnte der Minister des Innern die Eingemeindung von Cunnernsdorf nach Hirschberg ab, wodurch die Stadt aus dem Landkreis ausgeschieden wäre. Beide Orte hatten die Eingemeindung dringend gewünscht.

* Die Anstellungskommission ist zum 30. Januar nach Posen einberufen worden. Außer mit der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wird sich die Anstellungskommission mit dem Entzuges der Besoldungen beschäftigen.

* Die Nationalliberalen und die preussischen Landtagswahlen. Die preussischen Mitglieder des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei werden am 8. Februar in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten, um zu den preussischen Landtagswahlen Stellung zu nehmen.

* Ein städtisches Waisenhaus. Der Gemeinderat von Gera bewilligte für den Neubau eines Waisenhauses, das im Walde bei 300 Betten errichtet wird, die Summe von 2½ Millionen Mark. Der sozialdemokratische Gemeinderat bewilligte die Vorlage angesichts einer bevorstehenden Erhöhung der Gemeindesteuern.

* Lehrer für deutsche Auslandsschulen. Der Kultusminister hat die nachgeordneten Stellen aufgeführt, bei sich bietender Gelegenheit geeignete Lehrer für den Dienst an deutschen Auslandsschulen anzunehmen.

* Friche im Saarkohlenrevier. Nach amtlicher Meldung aus Saarbrücken sind auf den Gruben „Belsen“ und „Luffenthal“ die Belegschaften am Dienstag vollständig angefahren.

* Gefrierfleisch aus Australien. In den nächsten Tagen treffen in Berlin gegen 3000 gefrorene australische Schaafe ein.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Einzeltruppen: „Luchs“ am 4. Januar in Ostasien, „Lepoboboi“ „Faku“ am 4. Januar in Schanghai, „Vineia“ am 6. Januar in Sibirien.

Post und Eisenbahn.

Der Bericht über die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen für das Etatsjahr 1911 ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

Koloniales.

Die südafrikanische Diamantenabgabe. Durch kaiserliche Verordnung vom 30. Dezember wird die Umwandlung der bisherigen Diamantenabgaben in die von den Förderern gewünschte Abgabe vom Reingewinn mit Rückwirkung vom 1. Januar 1912 eingeführt. Die Steuer beträgt 66 Prozent der Betriebseinnahme und vermindert um 70 Prozent die Betriebskosten. Der Betrag, welchen die Förderer als Ersatz für die bis zur Verleibung des Abbaurechts gemachten Aufwendungen den Betriebskosten zuzulagen dürfen, beläuft sich auf 250 M. für jedes Gramm der in den Südfeldern, 10 M. für jedes Gramm der in den Nordfeldern gewonnenen Diamanten. Die Förderer dürfen 10 Proz. Zinsen aus dem jeweils nicht abgeschriebenen Werte der dem Abbaubetrieb dienenden Gegenstände den Betriebskosten hinzurechnen. Damit ist den von den Förderern geäußerten Wünschen in vollem Umfang Rechnung getragen worden. Die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Vorschriften werden demnächst erlassen.

Der Abfuhrtransport für Diamanten, der 1400 Mann beträgt, ist gestern nachmittag von Wilhelmshafen mit dem Lloyd-Dampfer „Königin Luise“ nach Ostasien abgegangen.

das man der guten Digestion halber vor dem Schlafen gehen leert. Und man kann getrost annehmen, daß all diese diversen Vorschriften und Gebote auf das pünktlichste erfüllt werden, denn auch für die männlichen Dandies ist die Mode zu einer unnachlässigen Serrin geworden, deren Tyrannei man sich willig unterwirft, eben weil es — „schick“ ist!

Rus Kunst und Leben.

— Kurhaus. 40 Jahre — waren es gestern, daß unsere Wiesbadener Kurkapelle als städtische Kur-Institution ins Leben trat. Konzerte im Kurhaus hatte es natürlich schon davor in Hülle und Fülle gegeben; zum Teil waren es die Herzoglich Nassauische Hofkapelle — zum Teil Militär- oder Privat-Orchester, welche konzertierten. Der bekannte Langkomponist Adler-Wela aus Wien hat da besonders feinerzeit — d. h. zu Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre — Furore gemacht. 1873 war es dann Karl Müller-Berghaus, ein Mitglied des einst hochberühmten „Müller-Quartetts“, dem die Neubildung einer „städtischen Kurkapelle“ übertragen wurde. Nur kurze Zeit stand er an der Spitze; denn schon 1874 wurde Louis Küstner aus Breslau an seiner Statt nach Wiesbaden berufen, wo bereits Küstners älterer Bruder, der in musikalischen Kreisen noch unergessene Karl Küstner als Cellist der Kurkapelle tätig war. Kapellmeister Louis Küstner darf als der eigentliche Organisator und Leiter unserer Kurkapelle gelten, deren künstlerischer Ausbildung er all seine beste Kraft gewidmet hat; denn fast 30 Jahre leitete er das Orchester, und die technische Sicherheit und Fertigkeit und die in aller Welt anerkannte musikalische Gewandtheit und Überlässigkeit des Orchesters sind in erster Reihe auf sein Wirken zurückzuführen. Auf so gesicherter Grundlage konnten dann seine Nachfolger: Ugo Effendi und neuerdings Karl Schürich die Kapelle zu immer anspruchsvolleren modern-virtuosen Aufgaben heranziehen; während zugleich die Unterhaltungskonzerte unter P. Zimmers Leitung manche willkommene Bereicherung des Programms erfuhren. Dem gestrigen Jubiläums-Konzert brachte das Publikum ein lebhaftes Interesse entgegen. Musikdirektor Schürich dirigierte drei hervorragende Klangnummern des französischen Repertoires: die „Freischütz“-Overtüre von Weber, die C-Moll-Sinfonie von Beethoven und das „Meister-singer“-Vorspiel von Richard Wagner. Die strenge technische Sauberkeit des Ensembles, ebenso wie die bemerkenswerte künstlerische Disziplin: ein verständnisvolles Eingehen in den

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein weiteres Tisza-Duell. Budapest, 8. Januar. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Tisza hat von dem Grafen Szöcsényi einen beleidigenden Brief erhalten, welcher eine Herausforderung Tiszas zur Folge hatte. Die Angelegenheit wird heute durch ein Säbelduell ausgetragen.

Belgien.

Um die Millionen Leopolds II. Brüssel, 6. Jan. Nach dreizehn dreistündigen Sitzungen ist heute der Berufungsprozeß der Prinzessinnen Luise und Stephanie um das Erbe Leopolds II. vorläufig beendet worden. Der Vertreter des belgischen Staates und der Vertreter der Schwestern zeigten sich unversöhnlich. In juristischen Kreisen herrscht aber die Ansicht, daß die Prinzessinnen starke Hoffnungen haben dürfen, von den umstrittenen fünfzig Millionen Leopolds II. den größten Teil zu erhalten. Der Anwalt der Prinzessinnen hat deren Behauptungen durch sehr gewichtige Beweise unterstützt, daß Leopold II. nicht einen Besitz des Staates, sondern sein Privateigentum in dem umstrittenen Vermögen hinterlassen hat. In der ersten Instanz hatten die Prinzessinnen ihren Prozeß verloren. Das Urteil des Berufungsgerichtes ist erst in einigen Wochen zu erwarten. Der Präsident hat jedoch am Schluß der Verhandlung die Erwartung ausgesprochen, daß das Gericht erst gar nicht zur Urteilsfällung kommen werde. Der Präsident hat selbst einen Vergleich zwischen dem Staat und den Prinzessinnen angeregt.

Frankreich.

Ein neuer Admiralsstabschef. Paris, 7. Januar. Der Konteradmiral Lebris wurde zum Vizeadmiral und Chef des Admiralsstabs ernannt.

Die neuen Generale elsaß-lothringischer Herkunft. Paris, 7. Januar. Wie die „France militaire“ mitteilt, stammen von den zwanzig zu Neujahr ernannten französischen Generalen nicht weniger als zehn aus Elsaß-Lothringen.

Die „Massena“-Katastrophe. Toulon, 7. Januar. Der Vizeadmiral Marin d'Arbel ist heute morgen auf der „Massena“ eingetroffen, um sich mit dem Konteradmiral Eugeny, dessen Flagggeschiff der „Massena“ ist, über die zu unternehmenden Schritte, betr. den Bericht über die Katastrophe, zu verständigen.

England.

Zur persischen Frage. London, 7. Januar. Im Unterhaus fragte der Liberale Morrell, ob noch immer Verhandlungen stattfänden, um Persien eine Anleihe zu gewähren, die es instand setzen würde, die Ordnung im Lande wiederherzustellen und ob Aussicht vorhanden wäre, durch Einberufung des Medschlis die Verfassung wiederherzustellen. Grey erwiderte, es sei unwahrscheinlich, daß die Finanzleute bei dem Fehlen einer starken, stabilen Regierung in Persien Geld leihen würden. Die Aufmerksamkeit der Regierungen Englands und Russlands sei deshalb auf die Bildung einer solchen Regierung gerichtet. Bis dies Ziel erreicht sei, könne er über die zweite Frage nichts Definitives sagen.

Ein neues größeres Unterseeboot. London, 7. Januar. Das neuerbaute Unterseeboot „F 4“, das jetzt in Dienst gestellt worden ist, ist das größte aller bisherigen Unterseeboote. Es hat 4 Torpedolanzierrohre und führt 2 Geschütze an Bord, die auf verstellbaren Gestellen montiert sind. Wenn das Boot untertaucht, werden die Geschütze automatisch mit einer

Geist der Kompositionen und der Komponisten, dazu die Kunst der reichen dynamischen Abtönung und die sinnliche Schönheit des Klanges — Alles das sind Vorzüge unserer Kur-orchestres, auf die an dieser Stelle oft genug hingewiesen worden ist und die sich gerade in neuerer Zeit immer deutlicher offenbaren. Die Kurkapelle war gestern — wie schon an anderer Stelle mitgeteilt — wiederholt Gegenstand ehrenvoller Ovationen und Auszeichnungen seitens der Kurverwaltung und des musikalischen Publikums. O. D.

Alvine Chronik.

Theater und Literatur. Paul Scheerhart, der Meister phantastischer Dichtung, vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Die Sozialistin des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg Franziska Ellenreich hatte nach Rückkehr von ihrem Urlaub ihr dringendes Bedürfnis um Entlassung aus dem Verband des Deutschen Schauspielhauses erneuert. Die Bühnenleitung hat der Künstlerin die Entlassung unter der Bedingung gewährt, daß sie in den nächsten Wochen noch an einigen Tagen in ihren bekanntesten Rollen auftritt. Frau Ellenreich hat diese Bedingungen angenommen und wird am 9. und 12. d. M. auftreten.

Paul Heyfes Befinden ist besser geworden. Er darf jetzt täglich mehrere Stunden außer Bett verbringen, muß aber sehr geschont werden. Unmittelbarer Anlaß zu Befürchtungen besteht zurzeit nicht.

„Der Sandmann kommt“, ein Weihnachtsmärchen von Elise Herx, ist am Luisen-Theater zu Berlin mit gutem Erfolge in Szene gegangen.

Sudermann erreichte bei der Erstaufführung des „Guten Kufs“ gestern im Deutschen Schauspielhaus in Berlin ein tadelloses Hervorstechen. Ebenso wurde bei der gleichzeitigen Erstaufführung im Münchener Schauspielhaus ein voller Publikumserfolg erzielt, der im wesentlichen der Darstellung galt.

Videbne Kunst und Musik. Professor Adolf Eberle, der bekannte und beliebte Genre- und Tiermaler, feiert in den nächsten Tagen seinen 70. Geburtstag. Er ist als der Sohn des Tiermalers Eberle am 11. Januar 1843 in München geboren.

Der Weimarer Landschaftsmaler Professor Karl Kerp ist in Jena im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben.

In Genf fand gestern in der Oper unter Leitung des Komponisten die Erstaufführung des dreiaktigen Märchenstücks „La Forêt Bleue“ von Louis Aubert (Paris) statt. Das Werk wurde beifällig aufgenommen.

wasserdichten Hülle überzogen. Das neue Unterseeboot hat eine sehr große Schnelligkeit sowohl über wie unter Wasser und seine Länge beträgt 53 Meter, und es besitzt eine Wasserverdrängung von 700 Tonnen.

Spanien.

Die innerpolitische Krise. Madrid, 7. Januar. Die morgige Versammlung der konservativen Partei findet bei geschlossenen Türen statt, wogegen die Presse heftig protestiert. Es verlautet, eine Minderheit werde engherzigen Anschluß an Maura, die Mehrheit dessen endgültige Abstimmung befürworten. Der konservativ Senator Esteban Collantes erklärt, die Ausmerzung Maura's, dessen Politik der herkömmlichen konservativen Politik schroff zuwiderlaufe, sei eine Lebensfrage für die Partei. Aus allen Teilen des Landes laufen Tausende von Telegrammen an den König ein, die ihn zur Lösung der letzten Krisis beglückwünschen. Es herrscht ungeheure politische Aufregung.

Die Beziehungen zum Vatikan. Paris, 7. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Madrid haben dortige diplomatische Kreise versichert, daß die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan demnächst wieder aufgenommen werden sollen.

Ein neuer Eisenbahner-Ausstand. Gerdère, 7. Januar. Die Eisenbahner der Linie Manresa-Berga in Katalonien kündigten für den 12. Januar einen Streik an. Zum Schutz der Linie ist Gendarmerie abgezogen.

Streikunruhen. Gerdère, 7. Januar. Aus Vilguera wird gemeldet: Zahlreiche ausländische Metallarbeiter griffen das Haus des Werkmeisters an und feuerten Revolverkugeln ab. Der Werkmeister ist lebensgefährlich verwundet worden. Auch 2 seiner Verwandten wurden verletzt. Die Ausständigen widersetzten sich der Gendarmerie, bis herbeigekommene Schutzleute eintrafen und blank zogen. Mehrere Streikende wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Portugal.

Das neue Kabinett. Lissabon, 7. Januar. Der Führer der Evolutionspartei Almeida vermachte darauf, das Kabinett zu bilden, da ihm die Unterstützung des Parlaments fehle, mit Rücksicht darauf, daß die Abgeordneten der Partei der Unabhängigen sich seiner Annahme und der Revision des Dekrets über die Kulte widersetzen. — Alfonso Costa konfertierte heute mit dem Präsidenten der Republik und erklärte sich bereit, das neue Kabinett zu bilden.

Italien.

Ein Abschiedsessen für Herrn v. Jagow. Rom, 7. Januar. Marquis di San Giuliano gibt am Samstag in der Consulta ein Diner zu Ehren des scheidenden deutschen Botschafters v. Jagow.

Rußland.

Der Hof bei der Weihnachtsfeier in der Kaiserin. Zarsoje-Selo, 7. Januar. Der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger (Der demnach also wirklich nicht in Nizza wäre. Schriftleitung) und die Großfürstinnen nahmen an der Weihnachtsfeier der hier garnisonierenden Soldaten teil.

Demission des Kriegsministers? Paris, 7. Jan. Verschiedene Telegramme aus Petersburg bestätigen das Gerücht von dem bevorstehenden Weggang des russischen Kriegsministers, General v. Suchomlinow. Darnach hat der General vor seiner Abreise zu den Einweihungsfeierlichkeiten in Leipzig dem Zaren, der ihn kurz zuvor zu seinem Generaladjutanten ernannt hatte, seine Demission unterbreitet. Suchomlinow begründet sein Entlassungsgesuch mit dem schwankenden Gesundheitszustand seiner Frau, die sich ständig in dem milden Klima an der Riviera aufhalten müsse. Der Kriegsminister, der sich ganz der Pflege seiner Gemahlin zu widmen wünscht, dürfte, wie in Petersburg Hoffnungen verlauten, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Unterdrückungen im Petersburger Zollamt. Petersburg, 7. Januar. Im Petersburger Zollamt sind große Unterschleife aufgedeckt, wobei Waren zollfrei von der Güterzolllinie fortgeschleppt wurden. Die vorläufige Berechnung konstatiert, daß die Regierung dadurch um viele hunderttausend Rubel geschädigt worden ist. Eine umfangreiche Untersuchung ist eingeleitet.

Älten.

Die chinesische Salzsteuer. Peking, 7. Januar. Ein amtliches Dekret ordnet an, daß die Salzsteuer sämtlicher Provinzbehörden in den Banken hinterlegt werden soll, da sie für die auswärtige Anleihe erforderlich wird. Das Dekret unterliegt auch auf das strengste die Verwendung der Salzsteuer für provinzielle Zwecke.

Amerika.

Die Untersuchung gegen den Schiffahrtsstruß. Washington, 7. Januar. In der Untersuchung gegen den sogenannten Schiffahrtsstruß erklärte der Vertreter der New Yorker Kaffeefirma Gard, Rand u. Co., seine Firma erhalte gegenwärtig eine Rückvergütung von zehn Prozent der Fracht, wobei die Firma sich kontraktlich verpflichtet, ihre Kasseeladungen aus Brasilien ausschließlich mit der Rappoport und Holt-Linie, der Prince-Linie oder der Hamburg-Südamerika-Linie zu verschiffen.

Streikrawalle in New York. New York, 7. Jan. Auf dem Broadway kam es gestern Abend zu Streikrawallen. Hunderte Arbeiter der Herrenkleiderbranche, Männer und Frauen, versuchten die Geschäftshäuser zu stürmen; sie wurden aber von der Polizei zurückgetrieben. Der Straßenverkehr auf dem Broadway war stundenlang gestört. Der Streik greift jetzt auf die Damenkleider- und Wäscheherstellung über.

Reform des Bank- und Währungswesens. Washington, 7. Januar. Das Kongresskomitee für

das Bank- und Währungswesen begann seine Sitzungen in Anwesenheit vieler prominenter Bankiers. Das Komitee beabsichtigt, einen neuen Währungsplan auszuarbeiten, welcher dem nächsten Kongress eine Stelle des Aldrich-Planes vorgelegt werden soll. Der Aldrich-Plan wurde in der demokratischen Plattform des letzten Wahlkampfes abgelehnt.

Die brasilianischen Staatsausgaben. Rio de Janeiro, 7. Januar. Der Präsident Hermes da Fonseca sanktionierte das Gesetz, betreffend die Staatsausgaben von 1913. Die Ausgaben werden geschätzt auf 482.313 Contos in Papier und 86.544 Contos in Gold.

Luftfahrt.

Zur Errichtung von Flugflughäfen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, hielt gestern im Hotel Bristol zu Berlin das Präsidium des Deutschen Flugverbandes, dessen Bildung von den Landesherren von Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Sachsen-Meiningen und Reuß ausging, eine sehr wichtige und erfolgreiche Sitzung ab. Bekanntlich plant dieser Verein den Bau von Flugflughäfen, die, ähnlich den Schutzhütten im Gebirge, den Fliegern auf ihren Überlandflügen Schutz und Unterkunft bieten. Anwesend waren u. a. außer den Präsidiumsmitgliedern selbst die Vertreter der fürstlichen Protektoren, vom Reichsamt des Innern Geheimen Oberregierungsrat Albart. Nachdem das Memorandum der Nationalflugschule in der konstituierenden Sitzung vom 20. Dezember 1912 die Gewährung von Zuschüssen zur Erbauung von Flugflughäfen grundsätzlich genehmigt hatte, beschloß das Präsidium gestern die beschleunigte Inangriffnahme zunächst der dringlichsten etwa achtzehn Stützpunkte in einer Reihe von Städten, auf deren traktfähige Unterhaltung es bei der Aufbringung der noch erforderlichen Geldmittel rechnet.

Der Weltrekord im Überwasserfliegen. Buenos Aires, 7. Januar. Der deutsche Pilotier Rabe überflog mit einem Passagier auf der Strecke Buenos Aires-Montevideo mit seiner Kumpel-Taube in 2 Stunden 23 Minuten den La Plata-Strom. Er hat damit im Überwasserfliegen mit Passagier einen Weltrekord aufgestellt.

Sozialdemokratischer Preuentag.

sh. Berlin, 7. Januar.

In den weiteren Verhandlungen des 4. sozialdemokratischen Parteitagess für Preußen wurde die Diskussion über die Landarbeiterfürsorge in Preußen fortgesetzt. H. a. besprach Maxa Rieh (Hamburg) den Mangel jeglichen Kinder- und Mutter-schutzes bei den landwirtschaftlichen Arbeiterinnen; es sei unwürdig eines Landes, das ein Kulturland sein will, wenn, wie das in Preußen der Fall ist, 127.000 Frauen ohne ärztliche Hilfe haben entstehen müssen, dank der Bestimmung, daß die Krankenkassen zu einer solchen Hilfeleistung nicht gezwungen werden können. Mednerin forderte schließlich die Arbeitsschule für Kinder, aber die Vereinfachung der Erwerbsarbeit. — Poetsch (Berlin) behandelte das Thema „Wohlfahrtspflege auf dem Lande“, zu dem sich auch Kahlenstein (Stralsund), Reus (Dessau) und Zubeil (Berlin) äußerten. — Hierauf folgte das Referat des Abgeordneten Kirich über

die bevorstehenden Landtagswahlen und den Wahlrechtskampf in Preußen.

Er führte aus, daß der Termin für die Wahlen noch nicht feststeht. Einerseits will man die Wahlen noch vor dem Regierungsjubiläum des Kaisers durchführen, andererseits befürchtet man, der Zug nach links sei noch zu stark. Auf alle Fälle müsse man auf dem Boden sein. Die Regierung denke gar nicht daran, ein neues Wahlgesetz vorzulegen. Der Kampf müsse sich gegen die offenen und geheimen Anhänger des Dreiklassenwahlrechts richten. Im Gegensatz zu allen anderen bürgerlichen Parteien seien die Fortschrittler in den letzten Jahren entschlossener aufgetreten, man dürfe aber ihre Haltung durchaus nicht überschätzen, denn sie sei nicht ihrer eigenen Initiative entsprungen, sondern nur dem Selbsthaltungstrieb. Der Medner bemerkte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß die Forderung von Stimmen, die für die Sozialdemokratie ohne Furcht vor anderweitigen Einflüssen abgegeben werden, großen Wert besäße, weil dann die Regierung über die wahre Denkungsart des Volkes aufgeklärt werde und weil die Stimmenzahl nicht ohne Einfluß auf das schließliche Schicksal der Wahlrechtsfrage in Preußen bleiben könne. Für die Entwicklung in Preußen ist es gleichgültig, ob eine Bau-schwarz oder eine konservativ-nationalliberale Mehrheit vorhanden ist. In der Frage des Volksschulwesens sind die Nationalliberalen nicht zuverlässig, bei der Steuerreform hat sich keine Partei mehr als die Sachwalterin großkapitalistischer Interessen erwiesen, als eben die Nationalliberalen. Es kann schon kein Zusammengehen mit den Nationalliberalen für die Sozialdemokraten in Frage kommen, außer im Falle genügender Gegenleistungen. Unsere Hoffnung auf die Nationalliberalen wollen wir endgültig begraben, betonte der Medner schließlich und empfiehlt die Unterstützung der Fortschrittlichen Volks-partei unter der Voraussetzung entsprechender Gegenleistung. — Die Resolution der Landtagskommission zu dem Thema „Landtagswahlen und Wahlkampf in Preußen“ lautet:

„Da die Landtagswahlen für die Sozialdemokratie in erster Linie der Entfaltung der Agitation zur Aufklärung der Massen dienen, so sind die Parteigenossen verpflichtet, sich auch in Preußen überall an den Landtagswahlen zu beteiligen.“ Die Resolution enthält weiter eine Reihe von Grundföhlen für die Urwahlen und die Abgeordnetenwahlen. Hierzu lag ein Zusatzantrag vor, der sich gegen jede Verschlechterung des bestehenden Wahlrechts wendete.

In der Diskussion empfahl Feldmann (Oberlangenbiefau) die Annahme eines Antrags des sozialdemokratischen Vereines Magdeburg, wonach die Landesparlamentarier ermächtigt werden soll, schon für die Urwahlen geeignete Maßnahmen zu treffen, um in solchen Kreisen, in denen die Sozialdemokratie Aussicht auf eigenen Mandaterfolg nicht hat, die Verteidiger der Dreiklassenwahlrecht unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu tätigen. — Gewehr (Eberfeld) hält es für notwendig, den Wahlkampf mit einer großen Wahlrechtsdemonstration einzuleiten. Auch er befürwortet ein eventuelles Zusammengehen mit den Freijüngern. Nach weiterer Diskussion wurde die Resolution der Landtagskommission angenommen.

Die Verhandlungen werden morgen mit einem Vortrag des Abgeordneten Leineri (Hannover) über „Die Sozialpolitik im preussischen Landtag“ zu Ende geführt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

„Tagblatt“-Sammlungen im Jahre 1912.

Dem „Tagblatt“-Verlag gingen im Jahre 1912 folgende Beiträge für milde und andere Zwecke zu:

	M. Pf.
Für Kohlen für verschämte Arme	481 —
„ Frühlingsfür bedürftige Kinder	385 50
„ Speisung bedürftiger Kinder	682 50
„ die Sommerpflege bedürftiger Kinder	683 50
„ „ Suppenanstalt des Wiesb. Frauenvereins	5 —
„ „ Fürsorgestelle für Lungentränke	5 —
„ das Tierasyl	204 —
„ den Tierkubverein	45 —
„ besondere Zwecke	117 —
„ die Hygienanstalt in Idstein	21 —
„ Hygienanstalt in Scheuern	35 —
„ Anstalt Bethel bei Bielefeld	5 —
„ Lungenheilstätte in Nordd	5 —
„ arme Tagelöhnerfamilie in Wehen	74 —
„ bedrängten Juden in Marokko	119 —
„ Opfer des Grubenunglücks bei Bochum auf Beche „Lothringen“ bei Gerthe in Weisfalen	1 25
„ den Allg. deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschums im Ausland	14 —
„ die Nationalflugschule	455 65
„ türkische Hilfsaktion, veranstaltet vom Roten Kreuz	25 —
„ Erholungsstätte für Heimarbeiterinnen	80 —
„ hiesiger wohlthätigen Anstalten M. 4141.65, und zwar:	
„ den Armenverein	59 —
„ das Asyl Lindenhaus	57 —
„ die Augenheilanstalt	336 —
„ Blindenanstalt mit Blindenheim	712 —
„ das Diakonissenheim, Emser Straße	10 —
„ den Frauenverein	6 —
„ Fürsorgeverein f. Frauen, Mädchen u. Kinder	30 —
„ Fürsorgeverein „Johannistift“	44 —
„ die Kinderbewahranstalt	339 —
„ Kleinkinderschule der Lutherkirche	4 —
„ den Kinderhort	419 10
„ Knabenhort	10 —
„ die Krippe	91 —
„ den Verein für Krüppelfürsorge	197 —
„ das Mädchenheim, Oranienstraße	15 —
„ den Kassauischen G-fängnisverein	218 —
„ die Herberne zur Heimat	205 —
„ das Paulinenstift	270 —
„ Rettungshaus	270 —
„ die Schwesternkirche	322 55
„ das städtische Krankenhaus	10 —
„ Verstorbenenhaus für alte Leute	495 —
„ den Verein vom „Blauen Kreuz“	6 —
„ das Wächnerinnenasyl	28 —

M. 7485 —

Indem wir dieses erfreuliche Ergebnis der „Tagblatt“-Sammlungen in gewohnter Weise hierdurch bekannt geben, danken wir allen gütigen Spendern nochmals für ihre Zuwendungen namens der Bedachten.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet Freitag, den 10. Januar l. J., nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von 5393 M. für Instandsetzung der Kasaneriegebäude. Ver. Bau-A. 2. Bewilligung des Kanals in der Bierstadtler Straße vom Hause Nr. 46 bis zur Gemarkungsgrenze. Kosten 30.000 M. Ver. Bau-A. 3. Bewilligung von 2700 M. für die Verlängerung des Kesselbrennwegs bis zur Platte, sowie Weiterführung eines Fußpfades neben der Nordstraße bei den Hügelgräbern zur Ausführung als weitere Kolonisationsarbeit. Ver. Bau-A. 4. Bewilligung eines Zuschusses von 20.000 M. an die Oberleitung des Oberhessischen Zuberlaffstifts 1913 für Flugveranstaltungen in Wiesbaden. Ver. Fin.-A. 5. Bewilligung eines weiteren Zuschusses von 1000 M. zu den Betriebskosten des Volkstheaters. Ver. Fin.-A. 6. Desgleichen eines einmaligen Beitrags von 500 M. an den Koninkensbücherei zur Förderung der Koninkensbücherei. Ver. Fin.-A. 7. Verkauf eines städtischen Bauplatzes an der Frauenlobstraße. Ver. Fin.-A. 8. Audispensgesuch der Witwe J. Sorg, betr. die Erziehung eines Gärtnerlehrlings im Weisfeld. 9. Bewilligung von 4000 M. zur Beschaffung einer Handbibliothek für den Vesehof der neuen Landesbibliothek. 10. Abänderung des Ordisstatuts, betr. die gewerbliche Fortbildungsschule durch die Beschaffung der weiblichen gewerblichen Arbeiter der Damenkleidererei. 11. Umwandlung einer Elementarlehrerstelle am Lyzeum 2 in eine Mittelschullehrerstelle. 12. Gesuch des Lehrers a. D. C. um Veretzung von dem Amt als Mitglied der Vereinfachungskommission. 13. Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstehers und des Schriftführers sowie je eines Stellvertreters auf die Dauer von 2 Jahren (1913 und 1914) gemäß § 41 der Städteordnung. 14. Neuwahl des Wahlschusses für das Jahr 1913 und Beauftragung desselben, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse zu machen. 15. Ankauf und Austausch von Grundstücken. Ver. Fin.-A.

— 49. Stiftungsfest des „Synagogen-Gesangvereins“. Zum 49. Stiftungsfest des genannten Vereines fand ein Konzert unter Leitung seines Dirigenten, Musikdirektors Otto Bernide, statt. Die Vortragsfolge war mit Sorgfalt zusammengestellt und gab mehreren Mitgliedern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Talente. Der gemischte Chor aus zwei cappella-Chöre von Franz Wt und „Wintertraum“ von Otto Bernide. Das Publikum zeichnete den leistungsfähigen Komponisten durch lebhaften Beifall aus. Die vielbesprechende jugendliche Violinistin Fräulein G. Israel wurde von Fräulein G. Kabinowicz am Flügel diskret begleitet. Die musikalischen Darbietungen fanden durch einige von Fräulein Blättner höchst vorgetragene Dichtungen angemessene Unterbrechung. Ein ständiger Gast bei den Aufführungen des „Synagogen-Gesangvereins“ ist das Doppelquartett der „Concordia“, welches auch diesmal wieder ganz hervorragendes leistete. Der Beifall war derart, daß der Quartettleiter, Herr

gegen den Stenografen Gerbard, der ein Vollblutpferd unter falschem Namen in einem lediglich für Halbblutpferde bestimmten Rennen laufen ließ, die strafrechtliche Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet.

* **Kaiserpresse für die Segelsaison 1913.** Wie stets hat der Kaiser auch für die kommende Segelsaison mehrere Ehrenpreise gestiftet, die während der Winter Woche zur Entscheidung stehen.

Vermischtes.

Schwere Schiffsunfälle.

Berlin, 8. Januar. Der Passagierdampfer „Medlenburg“, der zu den Dampfern gehört, die den täglichen Passagierverkehr zwischen England und Holland versehen, ist gestern früh infolge plötzlich aufgetretenen Nebels dicht vor der Hafeneinfahrt von Wiffingen, auf den Damm aufgelaufen, der den Dampfer vom Meer abtrennt. Die Passagiere wurden ausgeholfen. Die Lage des Dampfers ist eine sehr gefährliche.

Kiel, 8. Januar. An der Einfahrt des Hafens ist der mit 5500 Tonnen Fintenz beladene, von Gariapens nach Stettin bestimmte italienische Dampfer „Confidenco“ gestrandet.

Bloomington, 8. Januar. Der Dampfer „Präsident Lincoln“ der Hamburg-Amerika-Linie ist hier eingetroffen. Seine Offiziere erzählten, daß der Dampfer am Freitag einen äußerst schweren Sturm zu bestehen hatte. Die Wellen brachen förmlich das Schiff und zertrümmerten alles an Bord. Unter den zwischen den Passagieren entstand eine große Panik, und nur mit vieler Mühe gelang es, die Leute zu beruhigen.

Victoria (Oregon), 8. Januar. Der Petroleumdampfer „Kosmos“ ist während eines heftigen Sturms bei Peacock Spit gestrandet. Die See ging sehr hoch. Das Schiff sank, und nur drei Mann von der 36 Mann starken Besatzung halten sich noch an dem über das Wasser ragenden Mast fest. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß man sie retten kann. Der Rest der Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen.

Schweres Eisenbahnunglück. Saarbrücken, 8. Januar. Auf der nach dem lothringischen Ort Hagendingen führenden Straßenbahnstrecke stießen gestern infolge Versagens der Bremsen zwei Straßenbahnwagen zusammen. 15 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten ins Spital geschafft werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Mordtaten. Köln, 7. Januar. Auf der Bahnstrecke Mülheim-Schlebusch wurde die Leiche einer 45jährigen Arbeiterin mit abgetrenntem Kopf gefunden. Die Polizei entdeckte in der Nähe des Fehdes eine große Blutlache. Anschließend liegt Nord vor; es wird angenommen, daß der Täter die Leiche auf das Bahngelände geschleppt hat, um die Spur zu verwischen. — Kiel, 7. Januar. An der Lebensauer Hochbrücke wurde heute nachmittags ein 17jähriger junger Mann mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Leiche war im Sand verhaftet. Es liegt ein Nord vor. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Täters bis zur Arbeiterbaracke bei Knoop. (Vergl. „Letzte Nacht“.)

Der Gründungsschwinder Nothette. Paris, 7. Januar. Dem „Journal“ wird aus New York telegraphiert, daß Nothette am 15. November v. J. dort eingetroffen wäre, jedoch nach kurzem Aufenthalt, weil ein Polizeibeamteter ihn erkannt habe, sich nach Mexiko begeben habe, wo er vor allen polizeilichen Nachforschungen sicher sei.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 8. Januar. (Drahtbericht.) In Rückwirkung der gestrigen Festigkeit eröffnete auch der heutige Markt ausgesprochen fest. Neben der unverkennbaren Erleichterung am Geldmarkt, die unter anderem auch dadurch zum Ausdruck gelangte, daß die Seehandlung dem Markt Geld auf fünf Tage und bis Ende Januar zu 4½ Proz. zur Verfügung stellte, war es vor allem die Hoffnung, daß durch das Eingreifen der Großmächte schließlich doch noch eine Formel zur Einigung gefunden wird. Auf der ganzen Linie waren daher Besserungen in den Anfangskursen zu bemerken, die jedoch nur vereinzelt 1 Proz. am Montagmarkt und Elektromarkt sowie für einige Nebenwerte ausmachten. Regeres Geschäft entwickelte sich in Kanadaaktien bei 1 Proz. Kursstand. Mäßige Besserungen waren auch am Bankmarkt festzustellen, wo besonders Russen begehrt waren. Als aber die zu den ersten Kursen vorliegenden Kaufaufträge erledigt gefunden hatten und nur mäßig neue einliefen, brach sich langsam eine Abschwächung Bahn, von der etwas fühlbarer die vorher erwähnten Werte getroffen wurden. Die Kurse bröckelten bei sehr stillem Geschäft langsam weiter ab. Tägliches Geld 4¼ bis 4 Proz. Privatliskont 4¼ Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 8. Januar. Die Börse eröffnete in zuversichtlicher Stimmung, doch fanden nur einzelne Werte lebhafter Beachtung. Die weitere Erleichterung des Geldmarktes sowie auch die politische Lage machten einen guten Eindruck. Die Haltung des Industrieaktienmarktes war allgemein lebhafter. Die Nachfrage nach Eschweiler Bergwerksaktien erhielt sich auch heute. Phönix-Bergbau ziemlich lebhaft gehandelt in Erwartung günstiger Geschäftsergebnisse in der bevorstehenden Aufsichtsprüfung. Deutsch-Luxemburger und Bochumer bei regem Umsatz fest. In Banken war das Geschäft ruhig, doch äußerte sich die zuversichtliche politische Auffassung in mäßigen Kursbesserungen. Transportwerte behauptet. Interesse bestand für Lombarden. Auch Baltimore-Ohio wurden reger umgesetzt. Schantungbahnen behauptet. Die Dividendenschätzungen stimulierten für Schiffahrtsaktien, wozu die guten Auswärtigergebnisse einen weiteren Ausschlag gaben. Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt lebhaft. Elektrowerte lagen fest, besonders Edison und Schuckert. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz im allgemeinen gut, behauptet bei mäßig lebhaftem Geschäft. Dividendenwerte des Kassamarktes zeigten überwiegend feste Haltung. Von chemischen Werten Scheideanstalt 1 Proz. niedriger. Maschinenfabrik Kleyer höher. Kunstseide 8½ (schwächer). Die Börse schloß in Erwartung einer Friedensaktion der Großmächte in fester Haltung. Privatliskont 4¼ Proz.

* **Herabsetzung der Zinsvergütung in laufender Rechnung.** Angesichts des anhaltend flüssigen Geldstandes hat die Frankfurter Bankvereinigung beschlossen, die Zinsvergütung in laufender Rechnung von 4½ auf 4 Proz. und auf Scheckrechnung von 4 Proz. auf 3½ Proz. herabzusetzen.

* **Rheinische Kreditbank.** Das alte Bankhaus L. A. Krebs in Freiburg i. B. ist mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab in Kommanditverhältnis zur Rheinischen Kreditbank getreten.

Die Leitung bleibt in den Händen der Gesellschafter Adolf Krebs und Eugen Krebs, die seit Jahren an der Spitze des Unternehmens stehen.

Industrie und Handel.

* **Ermäßigung der Getreidefrachten.** Die oberrheinischen Reederien ermäßigten die Überfrachtsätze für Getreide ab Rotterdam nach Mannheim von 7.50 auf 7 M. per Last von 2000 kg.

w. **Siemens und Halske, A.-G., Berlin.** In der gestrigen Generalversammlung wurden die Regularien glatt erledigt. Kommerzienrat Emil Berve-Breslau wurde wieder und das bisherige Vorstandsmitglied Dr. Alfred Berliner neu in den Aufsichtsrat gewählt. Seitens der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der Bestimmungsvortrag aus dem Vorjahr sowie der bisherige Bestimmungsvortrag sowohl bei Siemens und Halske als auch bei den Siemens-Schuckertwerken wieder eine wesentliche Steigerung aufweisen, so daß bei einer befriedigenden Gestaltung der Politik sowie der allgemeinen Wirtschaftslage mit einem befriedigenden Ertrags für das laufende Jahr zu rechnen ist.

* **Berliner Eisgast-A.-G. in Berlin.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die beantragte Wiederaufnahme des Unternehmens durch Herabsetzung des Grundkapitals um 500 000 M. durch Zusammenlegung von 4 zu 3 sowie die Zuzahlung von 30 Proz. auf das auf 1 500 000 M. herabgesetzte Aktienkapital beschlossen. Die Aktien mit Zuzahlung werden 6 Proz. Vorzugsaktien, die ohne Zuzahlung bleiben Stammaktien. Der durch die Zusammenlegung erzielte Buchgewinn dient zur Deckung des Fehlbetrages und zu außerordentlichen Abschreibungen und Rückstellungen.

* **Sinalco-A.-G., Detmold.** Auf der Tagesordnung der demnächst stattfindenden Hauptversammlung der Sinalco-A.-G. in Detmold steht auch der Antrag auf Ausdehnung des Geschäftsbereichs der Gesellschaft.

* **Deutsche Danlop-Gummi-Kompagnie, A.-G., Hanau a. M.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre ist nach der „F. Z.“ nach Abzug der Abschreibungen von 120 281 M. (i. V. 78 066 M.) ein Reingewinn von 315 126 M. erzielt worden. Bekanntlich ist in den beiden vorhergehenden Geschäftsjahren ein Verlustsaldo von insgesamt 1 310 889 M. entstanden, zu dessen Verringerung der diesmalige Reingewinn dienen muß.

* **Konkurs eines Kasseler Unternehmens.** Die seit 1852 in Kassel bestehende Fabrik für pharmazeutische Bedarfsartikel Hermann Faubel, die einen umfangreichen Export nach Russland, den Donaustaaten und dem Balkan unterhielt, hat Konkurs angemeldet.

Letzte Drahtberichte.

Vom Balkan.

Die Vorgeschichte der Mächte-Intervention.

Paris, 8. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über die Vorgeschichte des Eingreifens der Mächte wird dem „Temps“ aus London gemeldet: Am 19. Dezember erteilten die Mächte einzeln der Pforte den freundlichen Rat, in der Frage Adrianopels nachzugeben. In der Weihnachtswoche wiederholte Russland allein für sich den Rat in etwas entschiedenerem Tone. Die anderen Mächte schlossen sich diesem Vorgehen an. Russland, das sogar von einem Aufheben seiner Neutralität sprach, nicht an. Aber alle diese Versuche erreichten bei der Pforte nichts, und die Mächte beizustimmen sich darauf, jede für sich der Pforte freundlich zuzureden. Am Samstag schlug nun Grech in der Vorkonferenz eine gemeinsame und energische Mahnung an die Türkei vor. Die Note an die Türkei umfaßt (wie an anderer Stelle schon mitgeteilt wurde, Schriftl.) 6 Artikel, die sich mit Adrianopel, den ägäischen Inseln und Arela beschäftigen. Gleichzeitig mit diesem Vorschlag greift das telegraphisch eine Anregung Poincarés nach London, die ebenfalls ein dringendes gemeinsames Vorgehen der Mächte empfahl. Der französische und der englische Vorschlag stimmen zwar im Geiste, aber nicht in der Form überein.

Österreich-Ungarn und die Friedensaktion der Mächte.

Wien, 8. Januar. Unter Hinweis auf die bevorstehende Vermittlung der Mächte in der Angelegenheit des Friedensschlusses betont das „Fremdenblatt“: So sehr man auch in durchdringender agitativer Weise die Notigen über angebliche Unzufriedenheiten zwischen den Großmächten lancieren will, so zeigte jeder Tag die Mächte einig in der Auffassung, daß ein baldiger Friedensschluß notwendig ist. Insbesondere Österreich-Ungarn ist auf das lebhafteste interessiert an dem baldigen Erfolge der Friedensverhandlungen, denn es muß nicht nur die Schäden des Kriegszustandes in der Nachbarschaft am meisten fühlen, vielmehr werden auch nach dem Friedensschluß jene Verhandlungen aufgenommen werden, durch die die wichtigen Fragen gelöst werden, welche sich für Österreich-Ungarn aus der Neugestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan ergeben.

Das Schicksal der Bagdadbahn.

Berlin, 8. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Im „Berliner Tageblatt“ führt der frühere Sektionschef an der Bagdadbahn Erwin Ling aus, daß ihm Nachrichten aus Kleinasien und Syrien zugegangen sind, wonach die schwere Krise der Türkei an der Bagdadbahn nicht spurlos vorübergegangen sei. Die Deutsche Bank habe angeordnet, daß starke Baueinsparungen gemacht würden, weil man befürchte, daß, wenn der Hauptteil der europäischen Türkei verloren geht, ein großer Teil der Bäckerei, welche der türkische Staat dem Bagdadbahn in Form von Verpfändung von Röllern und anderen Einnahmen gegeben hat, wegfällt. Neues wird im Augenblick nicht angefangen, Begonnenes eingeschränkt. Es ergibt sich somit, so folgert Ling, die Frage, durch welche Maßnahmen die deutsche Diplomatie die gefährdeten Interessen sicher zu stellen gedenkt, um dem Bahnunternehmen einen Ersatz für die nun vielleicht zum großen Teil hinfällig werdende Bürgschaft zu beschaffen.

Von der Luftschiffbauwerft Friedrichshafen.

Wb. Friedrichshafen, 8. Januar. Um die Mitte des Monats trifft hier eine militärische Abnahmekommission ein, um mit dem neuesten Militärluftschiff, das jetzt nahezu fertiggestellt ist, Versuchsfahrten zu machen. Auf der Werft stehen außerdem die beiden fertig montierten Spitzen zu

einem weiteren Militärluftschiff, das Ende Februar übernommen werden soll. Dann erfolgt die Erbauung des Delagischiffes „Sachsen“. Die Zahl der Arbeiter des Luftschiffbaues wurde in den letzten Wochen von 170 auf 220 erhöht. Die Luftschiffwerft wird gegenwärtig um 12 Meter verlängert. Im Anschluß an die Werft wird eine eigene Versuchswerft hergestellt.

Zugentgleisung im Bahnhof Ludwigshafen.

Wb. Ludwigshafen a. Rh., 8. Januar. Amlich wird gemeldet: Im hiesigen Bahnhof entgleiste bei der Ausfahrt des Personenzuges 201 nach Worms heute früh 5 Uhr 5 Min. die Lokomotive und drei Gültwagen bei Weide 32 aus borsier noch unbekannter Ursache. Verletzt wurde niemand. Auch die Materialbeschädigungen sind gering. Personenzug 201 konnte, da das sechste bis siebente Gleis gesperrt waren, nicht verkehren. Seine Reisenden wurden mit Personenzug 704 befördert.

Eine Dorfkirche verbrannt.

Wb. Weinhausen, 8. Januar. In Weinhain bei Wächtersbach ist in der vergangenen Nacht die altertümliche Dorfkirche bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Schwere Automobilunfälle.

Wb. Mühlader, 8. Januar. Dieser Tage ereignete sich am Bahnübergang in Ensbach infolge schnellenfahrens wiederum ein Automobilunfall. Ein Pforzheimer Automobil mit sechs Insassen fuhr in schnellem Tempo auf die Bahnschranke auf. Der Fahrer wurde kopfüber aus dem Wagen geschleudert, blieb aber unverletzt. Die anderen fünf Personen sind sämtlich verletzt worden, darunter eine Dame, die eine sehr schwere Stirnwunde erlitt. Ein Mann hat innere Verletzungen davongetragen.

Wb. Öhringen, 8. Januar. Das Automobil der Überlandzentrale Hohenlohe-Öhringen war heute nacht gegen 2 Uhr auf der Straße von Hohenlohe nach Öhringen auf dem Steinwege begriffen, als es auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise vom Wege abkam. Der Fahrer des Wagens bremste scharf, wodurch sich das Automobil in voller Fahrt überschlug. Ingenieur Heinrich von der Überlandzentrale wurde sofort getötet. Ingenieur Reicher erlitt Verletzungen am Rücken und am Fuß, ein weiterer Ingenieur aus Öhringen folgte im Gesicht, ein Herr Jrenz von der Verwaltung des Überlandverkehrs blieb unverletzt.

Ein Liebesdrama.

Wb. Stuttgart, 8. Januar. Heute früh 6 Uhr gab der 31 Jahre alte Schieferdecker Georg Gebhardt auf seine Geliebte die 35 Jahre alte Verkäuferin Anna Röhndert, mehrere Schüsse ab und verletzte sie so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat. Darauf machte der Täter seinem Leben durch einige weitere Schüsse selbst ein Ende.

Großer Goldbichhahl.

London, 8. Januar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Hier wurde gestern nachmittags bekannt, daß eine Kiste mit 100 000 M. geprägten Goldes auf dem Wege von Berlin nach Hamburg verschwunden ist. Das Geld sollte von Hamburg aus per Dampfer über Cap Blanca nach Rio de Janeiro geschickt werden. Es ist das bereits der zweite auf ähnliche Weise ausgeführte Diebstahl in kurzer Zeit.

Wb. Straßburg i. E., 8. Januar. Prinz Joachim von Preußen ist zur Hochzeitsfeier seiner Studien an der Kaiser-Wilhelms-Universität gestern wieder hier eingetroffen. — Auch der Erprinz Franz-Joseph von Thurn und Taxis, der ebenfalls an der hiesigen Universität immatrikuliert ist, trifft morgen hier ein.

Wb. Kiel, 8. Januar. Der bei der Hochbrücke von Lebensau aufgefunden Leiche ist der 17jährige Kanalarbeiter Kornitzki aus Westpreußen. Der Körper hatte es auf die Erspartnisse des Kornitzki abgesehen. Ein der Tat verdächtiger Arbeiter ist verhaftet worden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. Januar, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Berlin	769.8	OSO 3	Nebel	+1	Sally	—	—	—	—
Hamburg	772.2	OSO 3	bedeckt	+3	Übersee	783.4	SSO 4	bedeckt	+7
Wien	774.5	OSO 3	—	—	Paris	—	—	—	—
Moskau	777.4	NW 1	Dunst	+2	Wien	761.9	OSO 3	heiter	+4
Aachen	774.2	O 2	trüb	+2	Christiansund	762.4	SSW 2	bedeckt	+8
Hannover	771.5	SO 4	Nebel	+2	Kopenhagen	774.5	SW 1	Nebel	+3
Berlin	775.5	SO 3	bedeckt	+2	Stockholm	772.5	WSW 2	bedeckt	+3
Brandenburg	775.5	OSO 2	—	—	Warschau	771.1	—	Nebel	+7
Breslau	775.5	O 2	Nebel	+1	Petersburg	767.7	WNW 2	bedeckt	+1
Wetz.	767.8	ONO 3	wolkig	+1	Karlsruhe	770.6	NO 1	Nebel	+0
Frankfurt	770.6	NO 1	Nebel	+0	Köln	774.4	SO 2	bedeckt	+2
Karlsruhe	770.6	NO 2	wolkig	+1	Amst.	768.4	N 3	wolkig	+2
München	771.1	O 5	—	—	London	767.7	O 1	—	+1
Zugspitze	698.5	SO 1	heiter	-7	Seydlitzfj.	740.1	—	—	+1
Valencia	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	7. Januar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	770.4	770.6	770.1	770.4	770.4
Thermometer (Celcius)	77.0	77.1	77.5	77.5	77.5
Thermometer (Fahrenheit)	25.5	25.5	25.5	25.5	25.5
Relative Feuchtigkeit (%)	94	90	92	92.0	92.0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	NO 1	N 1	—	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.2	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 5.5. Niedrigste Temperatur -0.2.

Wettervorhersage für Donnerstag, 9. Januar.

von der Meteorologischen Abteilung des Reichsanw. Amts. Meist trocken, zeitweiliges Aufklaren, stellenweise noblig, kalte westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 8. Januar:

Strecke:	Wasserstand:
Frankfurt	175 m gegen 185 m am gestrigen Vormittag
Köln	2.15 m „ „ „ „ „ „
Wien	1.01 m „ „ „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bezugspreis: für den Abonnenten 12 M. pro Jahr, für den Einzelkäufer 1 M. pro Stück. Für den Abonnenten 12 M. pro Jahr, für den Einzelkäufer 1 M. pro Stück. Für den Abonnenten 12 M. pro Jahr, für den Einzelkäufer 1 M. pro Stück.

Druck: Druckerei des Reichsanw. Amts. Meist trocken, zeitweiliges Aufklaren, stellenweise noblig, kalte westliche Winde.

Verlag: Verlag des Reichsanw. Amts. Meist trocken, zeitweiliges Aufklaren, stellenweise noblig, kalte westliche Winde.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. hell	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

24.		25.
4.	Rhein, Hyp.-B. 1917	97.
4.	do. » » 1919	97.
4.	do. » » 1921	98.
3 1/2	do. » » 1914	86,54
3 1/2	do. » » 1914	86,83
	Rh.-Westf. R.-C.S. 1, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a	85,71
4.	do. 5. 10 uik. 1915	95,90
4.	do. » 11 » 1918	96,23
4.	do. 12 u. 12auk. 1920	96,74
4.	do. » 13 uik. 1922	98.
3 1/2	do. » 2, 4 u. 6	87,50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43	88,50
3 1/2	do. bis inkl. S. 52	87,90
4.	W. B.-C. H., Köln S. 7	95,71
4.	do. do. do. S. 8	95,30
3 1/2	do. do. S. 3 u. 4	87,20
3 1/2	do. do. S. 9	87,20

4.	Wirt. H.-B. Lm. d. 92	86.30
3/4	do. do.	81.80
4.	Wirt. Kredit. uk. 20	99.30
3/4	do. do.	81.30
4.	do. Vereinsh. 20	99.20
3/4	do. do.	89.50
Staatlich od. provincial-garant.		
4.	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13. d	98.80
	16, uk. 1913	
3/4	do. do. 1, 2, 6-8	87.30
4.	L.-K(Cass.) S 22uk. 1914	89
	do. do. S 23 1916	99 10
	do. do. S 24 1921	99 50
3/4	do. do. S 25 1917	92 50
1.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15	100

3/4	do.	do.	Lit. U, V, X	97.
3/2	do.	do.	Lit. J	92.
3/2	do.	do.	F, G, H, K, L	92.
3/2	do.	do.	M, N, P, Q	92.
3/2	do.	do.	Lit. R, S	92.
3/2	do.	do.	Lit. T	92.

21.	Amerik. Eisenb.-Bonds.		
100	Centr. Pacif. 1 Ref.	95.7	
3 1/2	do.	90.4	
5	Chic. Milw. St. P., P. D.	103	
4	do. do.	97	

4 ^o .	North. Pac. Ry. Co.	125	68 40
5 ^o .	do. do. Gen. L.	100	—
5 ^o .	San Fr. N. Ry. Co.	100	93 70
	Frank. Pr. u. H.	100	—
Diverse Obligationen.			
Zf.			In %
4 1/2	Aschaff. Bantp. Hyp. A	94	—
4 1/2	Bank für industr. U.	101 5	—
4 1/2	Brauerer. Bindler. H.	95	—
4 1/2	do. Mainzer Bk.	—	—
4 1/2	do. Rhein. (Alteb.)	—	—
4 1/2	Budesa. Eisenwerk	98	—
4 1/2	Cementw. Heidelberg	99	—
4 1/2	Bad. Anil. u. Sodaf.	102 5	—
4 1/2	Biel. u. Süß. H. Brb.	98	—
4 1/2	Fabr. Oriesheim El.	99	—
4 1/2	Farbwerk. Mülchst.	101	—
4 1/2	Chem. Ind. Mannh.	100	—
4 1/2	do. Kalle & Co. H.	98	—
4 1/2	Concord. Bergb. H.	95	—
4 1/2	Deutsch-Luxemb. uk. l.	100	—
4 1/2	Est. B. Frankf. a. M.	100 2	—
4 1/2	do. do.	96 5	—
4 1/2	Eisenb.-Renten-Bk.	100	—

1.	do. Dtsch. Ueberseeg.	103 1/2
1/2	do. Ges. Lahmeyer	99.
1.	do. do. do.	94
1/2	do. Rheingau uk. 17	96 1/2
1/2	do. Schackert v. (6)	99 1/2
	do. do.	—
1/2	do. do. Rhein.uk. 15/17	98.
	do. Betr. A.-G. Stiem.	—
1/2	Stiem. u. Halske uk. 20	99
1.	do. do. do. 20	—
1.	do. Telegr. D. Atlant.	24 1/2
1/2	do. Voigt. Haefel, Fik.	101 1/2
1.	do. Frankfurter Hof Hypf.	97.
1/2	Oelsenreich u. Gussak	—
1/2	Harpard-Berg-Hyp.	—
1.	Höfel Nassau, Weich.	98.
1/2	Mannh. Lagerd.-Ges.	97
1/2	Mettall.-Ges., Frankf.	99 1/2
1.	Oelzlab. Verein Dtsch.	101 1/2
1.	Seidmünd. Wolff Hyp.	—
1.	Th.-Lk. Waldfeld Mannh.	101.

Zf.	Verzinsl. Lose.	In %
4.	Badische Prämien Thlr	170
3.	Belg. Cr.-Oom. v. 68 Fr	—
5.	Donaus-Regulierung 6. fl.	154.
3 1/2	Hof. Pr.-Pfdbr. 1. Thlr.	—
3.	Hamburger von 1866	—
3.	Höfl. Kom. v. 1871 h.fl	—
3 1/2	Köln-Mindener	132 1/2
2 1/2	Lütticher von 1853 Fr	74 1/2
3.	Mettlner abgest.	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137 1/2
3.	Oesterreich. v. 1860 6. fl.	176.
3.	Oelbauriger	—
5.	Russ. v. 1864 A. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 A. Kr.	—
2 1/2	Stettin. v. 1864 A. Kr. 5 P	113 1/2

Zf.	Unverzinsliche Lose.	Per St. in M.
1.	Augsburger fl. 7	209
1.	Braunschweiger Thlr. 20	—
1.	Müllender Le 45	—
1.	do. Le 10	34.
1.	Meiningen fl. 7	34.

—	„ Cr. v. 58 5/8 fl. 100	442
—	Pappenheim Gräß. 5 fl. 7	—
—	Salmo-Reiff. Q. 5 fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	159
—	Ung. Staatsl. 5 fl. 100	383.
—	Venezianer	1 p. 30
		427
Geldsorten.		
	Brief.	Geld
Engl. Sovereign, p. St.	20.45	20.4
20 France-St.	16.22	16.2
Oester. fl. 8 St.	—	—
do. Kr. 20 St.	16.	16.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.1
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.7
Gold al marco p. Ko.	28.00	279
Ganzf. Scheidez.	28.04	—
Hochhalt. Silber	88.70	88.7
Amerikanische Noten	—	—
(Doll. 5—1000) p. D.	87.	4.20
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.85	80.7
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.44	20.4
Frz. Noten p. 100 Fr.	5.40	51.3
Holl. Noten p. 100 fl.	169.65	169.5
Ital. Noten p. 100 L.	80.15	80.1
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	8.25	84.5
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	11.4	—
do. (1 u. 2 R.) p. 100 R.	11.4	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.0	80.8
Wechsel.		
	In Mark.	
Paris . . . Fr. 100	81.22	3/8
Schweiz . . . Fr. 100	80.7	4/8
St. Petersburg. S.-R. 100	—	50 1/2
Triest . . . Kr. 100	—	—
Wien . . . Kr. 100	84.8	6/8
do. . . Kr. m. S.	—	—

Spezialhaus Schirg, Webergasse 1.

Wirkliche Gelegenheit zum Sparen bietet mein alljährlich nur einmal stattfindender grosser

Inventur-Ausverkauf.

Bitte die Schaufenster beachten.

Herren-Artikel.

- Oberhemden, Ia farbig, engl. Zephir und Perkal, feste
Manschetten, ohne Unterschied des früher. Preises jetzt 3.50 Mk.
desgl. weiss, Ia fester Leinen-Eins. ohne Manschetten jetzt 3.75 Mk.
Trikothemden, Ia Wollgemischt, Schulterschluss,
doppelte Brust jetzt 2.80 Mk.
desgl. B'Wolle, porös, mit farbigem Piqué und
Zephir-Einsatz jetzt 3.75 Mk.
Unterjacken, Ia Wolle u. B'Wolle gemischt, Ia Macco,
sowie farbig fil d'écosse gestreift jetzt 1.75 Mk.
desgl. Ia Wollgemischt jetzt 2.00 Mk.
Unterhosen, zu obigen Jacken passend jetzt 2.50 und 2.25 Mk.
Hosenträger, verschiedene Systeme jetzt 1.25 Mk.

Sport.

- Sportstrümpfe, mit und ohne Fuss jetzt 2.25 Mk.
Garnitur, Sweater, Mütze, Stutzen, Handschuhe,
Shawl jetzt 15.00 Mk.
Wintersport-Mütze, grau sowie weiss jetzt 95 Pfg.
Englische Sport- oder Reise-Mütze jetzt 1.25 Mk.
Sweaters, Reine Wolle, Westen mit und ohne Aermel
Serie I Serie II
jetzt 6.00 Mk. 8.00 Mk.

Damen-Artikel.

- Unter-Tailen, Trikot, B'Wolle, glatt u. gerippt. jetzt 1.00 Mk.
desgl. mit Aermel jetzt 1.50 Mk.
desgl. Seide, früher bis 6.25 Mk. jetzt 2.00 Mk.
Korsettschoner, Seidenimitat jetzt 1.00 Mk.
Unterjacken, allerfeinstes englisches Merino,
früher bis .550, jetzt 2.85 Mk.
desgl. ebenso Korsettschoner, reine Seide, teil-
weisse reine Wolle jetzt 1.25 Mk.
desgl. mit echten Passen, früher bis zu Mk. 20.—, jetzt 5.20 Mk.
Büstenhalter, weiss, waschbar jetzt 2.00 Mk.
Reform-Korsett, weiss u. grau Ia jetzt 4.25 Mk.
Jeder Schleier ohne Unterschied jetzt 50 Pfg.
Mallné, Ia fine Flanell früher 16 Mk., jetzt 8.75 Mk.
Westen, reine Wolle, alle Farben und Grössen,
Einheitspreise, Serie I leicht: Serie II schwer:
jetzt 3 Mk. 4 Mk.
Plaids, fein Cachemire jetzt 6.00 Mk.
Crêpe-Anst.-Röckchen, gestreift, mit Spitze jetzt 3.50 Mk.
Ueberzieh-Hosen, sogen. Tights, reine Wolle, grau, blau
schwarz früher bis 5.50, jetzt 3.75 Mk.
Damen-Hosen, Normalwolke, geschlossen jetzt 5.00 Mk.
Crêpe-Directoire-Hosen, fil d'écosse weiss jetzt 3.50 Mk.
desgl. Ia Ia fil d'écosse farbig, sowie reine Wolle jetzt 7.00 Mk.
Directoire-Hosen, Seide Ia früher bis 15 Mk., jetzt 6.00 Mk.
desgl. Baumwolle weiss jetzt 1.60 Mk.
desgl. „ farbig jetzt 2.00 Mk.
desgl. Doppeltrikot, weiss und farbig jetzt 3.50 Mk.
Reform-Hosen, Baumwolle, Trikot weiss jetzt 3.00 Mk.
Weisse Unterröcke mit Spitzen, früher bis 18.00 Mk., jetzt 9 u. 6 Mk.
Glace-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, Gr. 5 1/4 u. 6 jetzt 50 Pfg.
Halbhandschuhe, fil d'écosse, Leinen und Baumwolle,
alle Grössen jetzt 25 Pfg.
Handschuhe, B'Wolle u. Leinen, 2 Knöpfe, Lederimit., jetzt 50 Pfg.
Handschuhe, Seide, 2 Druckknöpfe jetzt 1.25 Mk.
Lange Handschuhe, 12 Knöpfe, Lederimit. jetzt 1.25 Mk.
„ „ 12 „ Seide jetzt 1.75 Mk.

Kinder-Artikel.

- Knaben- u. Mädchen-Sweaters, glatt und gemustert,
gestrickt jetzt 3.00 Mk.
Sweater u. Höschen, teils mit Mütze passend, sowie
auch mit Schawl und Handschuhen jetzt 6.00 Mk.
Anstands-Röckchen, weiss B'Woll Flanell jetzt 1.00 Mk.
Mützen, Wolle, gestrickt und gehäkelt, weiss jetzt 1.00 Mk.
desgl. „ „ farbig jetzt 85 Pfg.
Hütchen, Wolle, farbig, Glockenform jetzt 1.00 Mk.
Leibchen jetzt 1.00 Mk.
Feine Merino, sowie wollene Baby-Höchen, weiss jetzt 1.00 Mk.
Mädchen-Ueberzieh-Höchen, schwarz Wolle jetzt 1.80 Mk.
Hemdosen, Ia wollgemischt, alle Grössen jetzt 2.25 Mk.
Mädchen-Hosen, Normalwolke jetzt 2.00 Mk.

Strumpfwaren.

Viele tausend Paare zum Aussuchen.

- | Damen-Strümpfe. | Herren-Socken. | Kinder-Strümpfe. |
|---|---|---|
| Baumwolle u. Zwirn, schwarz u. braun
glatt und durchbrochen 50 Pfg. | Halbwolle Ia, sowie B'Wolle, schwarz
und naturfarbig 60 Pfg. | Strümpfe:
Flor, schwarz und weiss, glatt und
durchbrochen 50 Pfg. |
| Baumwolle, Ia, schwarz u. braun glatt 85 Pfg. | Ia Flor, schwarz, einfarbig, sowie sehr
elegante Fantasie-Muster 1.00 Mk. | Reine Wolle, schwarz, englisch gerippt 1.00 Mk. |
| Reine Wolle, schwarz, lang 1.00 Mk. | Reine Wolle, farbig, schwarz Cache-
mire, sowie feinste Fantasie-
Muster 1.10 Mk. | Söckchen:
Ia Flor, B'Wolle, sowie Wolle alle
Grössen Paar 50 Pfg. |
| Flor Ia, einfarbig u. elegante Fantasie-
Streifen, sowie bestickt 1.25 Mk. | | |
| Reine Wolle u. Ia Cachemir, schwarz
u. einfarb., sow. feine Fant.-Must. 1.50 Mk. | | |

Verkauf nur gegen Barzahlung.

::

Kein Umtausch.

::

Keine Auswahlsendungen.



Webergasse 1.

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel meines grossen Lagers
während des Ausverkaufs **10 %** Rabatt.

Franz Schirg,

Hotel Nassau.

Fernsprecher 549.



Webergasse 1.

Nur bis einschliesslich 16. Januar dauert **unser grosser**

Inventur-Ausverkauf

Versäumen Sie auf keinen Fall die enorm grossen Vorteile wahrzunehmen.

Wir wollen mit unserem **Inventur-Ausverkauf** eine möglichst flotte Räumung erzielen, um die kommende Frühjahrs-Saison mit nur neuer Ware beginnen zu können.

Dies ist der Grund unserer auffallend billigen Angebote!

Wir geben unseren Gesamtvorrat

letzter Saison 1912

um flott damit zu räumen,

zu jedem nur äusserst annehmbaren Preise ab.

Samt- und Velvet-Mäntel moderne lange Fassons, früherer Verkauf bis 42 Mk.	jetzt	22 ⁰⁰ bis 29 ⁰⁰
Plüsch- und Velour du Nord-Mäntel auf Seide gefüttert, früh. Verk. bis 80 Mk.,	jetzt	35 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰
Samt- und Plüsch-Jacken mod. kurze Fassons, früh. Verk. bis 50 Mk.,	jetzt	15 ⁰⁰ bis 28 ⁰⁰
Paletots engl. Art offen und geschlossen zu tragen	jetzt	5 ⁷⁵ bis 12 ⁰⁰
Ulster und Paletots in engl. meliert u. echt engl. Stoffen, früh. Verkauf bis 65 Mk.,	jetzt	15 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Jacken-Kostüme dunkelblau, engl. Stoffen der kommenden Frühjahrs-Mode kaum abweichend, früherer Verkauf bis 95 Mk.	jetzt	45 ⁰⁰ bis 55 ⁰⁰
Jacken-Kostüme dunkelblau und engl. Art, moderne Fassons und Ausführung, früherer Verkauf bis 35 Mk.	jetzt	15 ⁰⁰ bis 19 ⁷⁵
Schw. Kostümröcke in Tuch, Voile, teilw. a. Seide und Samt, darunter weite Frauen-Grössen, früherer Verkauf bis 48 Mk.	jetzt	15 ⁰⁰ bis 28 ⁰⁰
Kostümröcke mod. Fassons, in dunkelblau, schw. u. meliert, Stoffen, früh. Verk. bis 18 Mk.,	jetzt	5 ⁷⁵ bis 9 ⁷⁵
Modell-Blusen in Spitze, Seide, Chiffon, Crêpe de chine, früherer Verkauf bis 48 Mk.	jetzt	15 ⁰⁰ bis 22 ⁰⁰
Ein grosser Posten Blusen in Seide, Spitze, Crêpe de chine, etwas trüb, früh. Verk. bis 38 Mk.,	jetzt	5 ⁰⁰ bis 8 ⁷⁵
Ein grosser Posten Blusen in Spitze, Wolle, Samt, Musseline, etwas trüb, früh. Verk. bis 12 Mk.,	jetzt	2 ⁵⁰ bis 4 ⁵⁰
Strassen-Kleider in Seide, Voile, Wolle, Popeline, früherer Verkauf bis 65 Mk.,	jetzt	15 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Gesellschafts- und Ball-Kleider darunter Modelle u. Modell-Kopien in Seide, Spitze, Chiff., Crêpe de chine, fr. Vks bis 135 M.,	jetzt	60 ⁰⁰ bis 120 ⁰⁰

Unser Lager

Pelz-Mäntel — Kolliers und Muffe

in nur mod. Fassons und Fellarten, um damit möglichst zu räumen, zu jedem nur äusserst annehmbaren Preis.

Nachstehende Waren zum Aussuchen:

Ein Posten Kostüme teilw. mit lang. Jacke, darunter weite Frauengrössen, früh. Verk. bis 110.—,	jetzt	15 ⁰⁰ bis 25 ⁰⁰
Ein Saldo weisse Cheviot- u. rohseidene Kostüme moderne Fassons, früherer Verk. bis 80.—,	jetzt	20 ⁰⁰ bis 35 ⁰⁰
Grosser Posten schw. Seiden-, Voile-, Alpaka-, Gloria-, Tüll- und farbige Popeline-Mäntel mod. Fassons, früh. Verk. 25 bis 65.—,	jetzt	12 ⁰⁰ bis 28 ⁰⁰
Ein Posten Leinen-Kostüme früherer Verk. bis 28.—	jetzt	10 ⁰⁰ bis 12 ⁰⁰
Ein Posten Leinen-Röcke früh. Verk. bis 9.—	jetzt	2 ⁵⁰ bis 5 ⁰⁰
Ein Posten Tuch-Abendmäntel auf Futter, früh. Verk. bis 60.—	jetzt	8 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰
Ein Posten Musselin-, Leinen-, Batist-Kleider früh. Verk. bis 30.—	jetzt	8 ⁵⁰ 13 ⁰⁰ 16 ⁰⁰
Ein Posten engl. Paletots früh. Verk. bis 48.—	jetzt	8 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ 15 ⁰⁰

Ca. 300 einzelne Stücke in Serien zum Aussuchen eingeteilt:

Serie 8 Mark	Serie 5 Mark	Serie 3 Mark
Paletots in engl. Stoffen, schw. und farb. Tuch u. weiß Cheviot	Paletots in englisch melierten Stoffen und schw. Tuch,	Jacketts, Blusen, Kostüme in Leinen,
Kostüme in melierten Stoffen, Tuch, Leinen und weiß Cheviot,	Kurze Jacketts in Rohseide, Tuch, Samt, Leinen, Cheviot,	Unterröcke, Kostümröcke, Kurze Jacken in Tuch, Taffet, Leinen.
Abendmäntel, Capes u. Kimonos, Kostümröcke, Samt- und Plüsch-Jacken, diverse Kleider in Batist, Voile, Wolle, Musselin,	Kostüme in Wolle und Leinen,	Serie 1 Mark Blusen, Leinen-Jacketts, Unterröcke, Kurze Jacken in Taffet und Tuch.
	Kostüm-Röcke, Kleider.	

Langgasse
32
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse
32
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Grosse Posten

Inventur- Ausverkauf

Matinées u. Morgenröcke

bringe ich ohne Rücksicht auf den früheren Wert
zu nachstehenden Serienpreisen in den Verkauf.

Matinées

Serie I jetzt Mk. 3.—
Serie II jetzt Mk. 6.—
Serie III jetzt Mk. 8.—

Morgenröcke

Serie I jetzt Mk. 7.—
Serie II jetzt Mk. 15.—
Serie III jetzt Mk. 20.—

J. HERTZ

Langgasse 20.

≡ Ich bitte um Beachtung meiner diesbezüglichen Schaufenster-Auslagen. ≡

Büro für Organisation und Führung von Geschäftsbüchern

übernimmt

Einrichtung u. Führung von
Geschäftsbüch. aller Branchen.
Aufstellung von Bilanzen und
Inventuren.
Organisation der Bücher für
Genossenschaften und G. m.
b. H.
Fachmännische Beratung in allen kaufm. Angelegenheiten.

Laufende Revisionen, wöchent-
lich, monatlich.
Einrichtungen nach doppelt,
amerik. System.
Vermögens- und Immobilien-
Verwaltungen, sowie Ueber-
nahme aller kaufm. Ver-
trauensarbeiten, Steuererklär.

E. Thumann,

Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger.

Philippbergstr. 25, I.

Telephon 1277.

Ca. 100 Kellner-

Frack-, Smoking- u. Gehrad-Anzüge,
einzelne Hosen u. Westen etc. werden
billig verkauft 12 Wellenstraße 12,
Gde. Heinenstraße, Laden.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der
Flora-Parfumerie, Gr. Burgstr. 2.

Korsett- Reparaturen,

Waschen, Nacharbeit u. Veränderungen
billig unter Garantie für tadellose
Arbeit. Kein Laden. Kirchstraße 33, 2.

Niedrige Lederhosen,

Hosen u. Hosiery, Mappen, Sessel,
Garnituren, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgearbeitet. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Am Donnerstag, den 9. Januar, fängt der Nähkursus
wieder an in dem Konfirmandensaal II der Lutherkirche,
aufst. in dem Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche. F 600
Der Vorstand.

Ab 1. Januar 1913

B 306

haben wir die Biervertretung aufgegeben und führen

nur Chabeso-Getränke

Chabeso-Fabrik Wiesbaden, Weissenburgstr. 10. Tel. 2352.

Lehrinstitut für Damenschneiderei

Marie Wehrheim,

Waldstraße 1, 3. Stock, neben der
Landesbank, an der Rheinstraße.

Unterricht im Nähen, Plätten, Auszeichnen und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern, Jacken etc. wird theoretisch und praktisch
ertheilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für
gutes Gelingen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nach-
gewiesen werden. Näh. Auskunft von 9-12 und 3-6 Uhr.

Raiser-Wilhelm-Turm (Schlösserhof), Telephon 2473.

Cafe und eigen. Konditorei, geb. 1. Etage mit Aussicht auf den Rhein.
S. 1. Etage: 1. u. 2. Zimmer für Gesellschaften auf Bestellung.

Günstige Gelegenheit bietet mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Kinder-Stiefel, 18/22	von 1.25 an	mil. Kamelhaar-Hausschuhe	für 75 Pt.
„ „ starke Sohlen, 23/24	2.75	Damenstiefel mit und ohne Lackkappe	von 5.75 an
„ „ 25/26	2.95	Damen-Halbschuhe mit Lackkappe	4.50
Wiedersleder-Stiefel, starke Sohlen, 27/30	2.95	Wiedersleder-Herrenstiefel	von 4.95 an
„ „ 31/35	3.50	Box-Rind-Herrenstiefel	von 5.95 an
Primä Boxrind-Stiefel, 27/30	4.50		
„ „ 31/35	4.95	Meine erstklassige Rahmenware:	
Boxrind-Knaben-Stiefel, 36/39	5.75	Damenstiefel	11.50
		Herrenstiefel	12.50

5 Bleichstraße 5

Schuhhaus Deuser

Ecke Heinenstr.

Inventur-Ausverkauf 1913.

Das Lager besteht noch aus ca. 600 Stück fertiger Konfektion und bietet daher in allen Artikeln reichhaltige Auswahl.

Von morgen ab kommen 4 Spezial-Serien aus dem Lager aussortiert zu untenstehenden Einheitspreisen zum Verkauf:

In Anbetracht der nur erstklassigen Qualitäten dürfte dies als vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit empfohlen werden.

Serie I	ohne Rücksicht auf die früheren Preise	jetzt	Mk. 15.—	per Stück
Serie II	" " " " " "	" "	25.—	" "
Serie III	" " " " " "	" "	45.—	" "
Serie IV	" " " " " "	" "	65.—	" "

J. BACHARACH

Webergasse 4.

Karneval 1913!

Hervorragend grosse Auswahl
in

Masken, Hüten, Krawatten,
Clownhüten, farb. Chapeaux-
clagues, Studenten-Mützen,
Tellerhüten in Atlas, Tiroler-
Hüte, Bauerntücher, Arm-
spangen, Diademe, Münzen-
Armbänder, Ohrringe, Gold- u.
Silber-Quasten, Flittergehänge,
Halbmonde, Gold- und Silber-
Litzen, Karnevals-Blumen etc.,
Kotillon-Orden.



Karneval-Kostüme,

wie: Pierrots, Clown-Anzüge, Mieder etc. — Farbige Westen
für Herren, Pierrots-Rüschen etc. — Dominos werden billigst
angefertigt.

Karnevalstoffe.

Tarlatan, Trilkotone, Schärpen-
stoffe — Atlas, Velvet.

Japanische Fächer, Krepppapier-Fächer,
Papierschlangen, Konfetti, Scherzartikel aller Art.

Radau-Instrumente

In grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Blumenthal.

K109

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 18. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse
228. Lotterie sind Lose zu haben in den Königl. Lotterien-
Einnahmen von

R. Wiencke, Bahnhofsstr. 8, v. Tschudi, Adelsheidestr. 17.

Straußfedern Manufaktur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Größtes u. reichhaltigstes
Lager. Billigste Preise
Beste Bezugsquelle.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Gibt in Apotheken, Drogerien, Großen, Bismarck-
Drogerie, Große Burgstraße 6.

Gelegenheitskauf

in echt goldgestempelten

Uhrarmbändern.

Durch günstigen Einkauf bin ich
in der Lage, eine Partie echt gold-
gestemp. Uhrarmbänder mit prima
Werken zu aussergewöhnlich billigen
Preisen anzubieten.

Serie I	 Stück Mk. 56.—
Serie II	 Stück Mk. 72.—
Serie III	 Stück Mk. 75.—
Serie IV	 Stück Mk. 83.—
Serie V	mit Diamanten Stück Mk. 106.—
Serie VI	mit Brillanten, Rubinen und Saphiren Stück Mk. 136.—
Serie VII	mit Brillanten und Smaragden Stück Mk. 148.—

Bis auf Weiteres gewähre ich auf
alle übrigen Waren 10% Rabatt.

Juwelenhaus

Felix Geile,

Gold- u. Silberwaren, Taschenuhren,
Langgasse 42 (im Hotel A. Ierl).

Bitte Raschen u. Panzerkettchen
mit Güten zu verleihen, oh. Klipp.
Hotel Friedrichshof, Friedrichstr. 42, 2.

Am Freitag

den 10. Januar wird im Hotel Prinz Nikolaus in Wiesbaden von 10—6 Uhr
Interessanten unser unbedingt neuer und vornehmer Apparat vorgeführt.
Es handelt sich um einen grossen, nicht zu teuren Bedarfsartikel. Wir
wollen den Vertrieb und die Fabrikation für den dortigen Bezirk ver-
geben und bitten nur solvente Herren oder Firmen, denen an einem
wirklich hochoriginellen, über alle Zweife erhobenen Artikel, der einen
grossen Verdienst lässt, gelegen ist, an genanntem Tage um ihren Besuch.
Barmittel müssen einwandfrei nachgewiesen werden, da sonst Bewerbung
vollständig zwecklos. Fachkenntnisse nicht erforderlich. F104



Das ist die
beste
Schuh-Crème.



Ball-Fracks etc.

in grosser Auswahl
zu verleihen und verkaufen
Jos. Riegler, Marktstr. 10.

Tapeten-Meste

billig. Wagner, Rheinstraße 68.
Lang's Schreibstube,
Rheinstr. 23, 2. Tel. 3061, Div. Maj.

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 9. Januar.

Fernsprecher Nr. 1875.

